

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung“ angenommen.

Die Abonnements incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Beförderung erfolgt unter Streifband und Anden Aufenthalts-Änderungen jederzeit Berücksichtigung.

Ueberweisungen von hier abonnierten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 Mark), von bei der Post abonnierten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Beförderung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung“.

Suez- und Panama-Canal.

Ferdinand von Lesseps, der grand Français, steht sich in seinem 86. Jahre auf der Anklagebank. Es ist nicht der erste der Wechselfälle, die der ausgezeichnete Ingenieur, dem Niemand eine hohe Genialität in Verbindung mit seltener Energie absprechen wird, erlebt. Von Haus aus nicht Ingenieur, sondern Diplomat, wurde er, schon ehe er 1859 den Suez-Canal begann, in die Wirrnisse des spanischen Bürgerkrieges gezogen, wo er sich durch die thätige Wahrnehmung der Interessen seines Vaterlandes auszeichnete. 1848 war er, schon eine europäische Berühmtheit, von der französischen Republik als Vermittler zwischen dem Papst und seinem aufständischen Volke nach Rom geschickt, bald darauf wurde er jedoch vom Präsidenten Louis Napoleon schändlich in die Stiche gelassen und abberufen, denn der zukünftige Imperator wollte es mit den Clericalen nicht verderben.

Der Suez-Canal, anfänglich mit überhöchlichem Eifer überführt, schien während der Fortschritte des Baues die düsteren Prophezeiungen der Gegner rechtfertigen zu wollen. Die Baukosten überschritten den Anschlag bei Weitem, die Aktien gingen reißend schnell herunter. Die Engländer standen mit ausgesprochenem Uebelwollen zur Seite, denn es handelte sich um den Plan, durch Eröffnung des Wasserweges nach Indien dem Mittelmeer diejenige Stellung wiederzugeben, welche es bis zum 16. Jahrhundert behauptet hatte, also England von dem ersten Plaze im Welthandel zu verdrängen. Im Gegensatz gegen die früheren Hoffnungen fürchtete man jetzt, daß der Verkehr im Canal niemals groß genug werden würde, um einen Gewinn zuzulassen. Es kam jedoch anders. Es erwies sich, daß Niemand den Canal nötiger hatte, als die Engländer. Ihre Schiffe kamen in stets wachsender Menge, bald überstiegen die Einnahmen die Ausgaben und die Zeit glänzender Gewinne begann. Lesseps wurde der populärste Mann in Frankreich. Beaconsfield machte den Geniestreich, dem Khebiwe seine Aktien abzukaufen und, indem er so der englischen Regierung den entscheidenden Einfluß auf die Canalverwaltung sicherte, das Veräumnis wieder auszugleichen, welches darin bestand, daß man die Ausführung des Canalbaues überhaupt in französische Hände hatte gerathen lassen. Die Hoffnung auf Wiedereroberung der kommerziellen Hegemonie für die Mittelmeersländer war damit verewelt.

Als Lesseps auf der Höhe seines Ruhmes stand, glaubten seine Landsleute, dem Schöpfer des Suez-Canals könne kein Project fehlschlagen. Sie vertrauten ihm, als er sich an die Durchstichung der Landenge von Panama machen wollte. Die aufgelegten Aktien — eine halbe Milliarde nach der andern, bis es schließlich nominell ungefähr zwei Milliarden, in Wirklichkeit 1400 Millionen Franken waren — wurden stets in Frankreich schnell gezeichnet, während andere Wölter sich zurückhielten. Der leicht entzündliche Sinn der Franzosen schmeichelte sich mit der Vorstellung, daß die große Straße, „welche die westliche Hemisphäre mit der östlichen verbinden soll“, ein französisches Werk sein werde.

Wiederum kam es anders, aber dieses Mal neigte sich die Schicksalswaage tief herunter zu Ungunsten des berühmten Ingenieurs. Man hatte eine ganze Reihe von Umständen übersehen. Zunächst waren die Baukosten weit höher geworden als man angenommen hatte. Beim Bau selbst schienen Unsummen einfach verschluckt worden zu sein. Ueberdies erwies das Terrain nicht die Haltbarkeit, auf welche man gerechnet hatte. An gewissen Stellen quoll die Sohle immer wieder auf, wenn man eben glaubte, ihre gehörige Tiefe gesichert zu haben. Hunderte von Millionen gingen durch Coursverlust bei Begebung von Anleihen verloren. Kurzum, das ganze riesige Capital der Aktien und Anleihen war verbraucht, ehe sich auch nur eine gegründete Aussicht auf Durchführung des Werkes zu bieten schien. Die Arbeiten mußten eingestellt werden und die Summen, welche namentlich von Hunderttausenden französischer Kleincapitalisten gezeichnet waren, können als verloren angesehen werden.

Denn man sieht jetzt auch die wirtschaftliche Bedeutung des Canals für geringere als als im Ueberflusse des Gründungszeifers. Wohl ist die Abkürzung des Weges bedeutsam, als sie vom Suez-Canal geführt werden kann; man sieht auf den ersten Blick, daß das sich so viel weiter nach Süden erstreckende Cap Horn die Schiffe zu viel weiteren Umwegen zwingt als das Cap der guten Hoffnung. Nach der Westküste Amerikas führt sich der Weg über Panama ganz erheblich ab, nämlich von Europa nach Valparaiso um 4 1/2 Tage, nach Iquique 10 1/2, Callao 14 1/2, San Francisco 21 Tage Dampferfahrt. Noch bedeutender ist die Abkürzung von der Ostküste Nord-Amerikas. Man rechnet auf eine Verkürzung von Newyork nach San Francisco um 31 Tage, nach Iquique um 24 Tage. Auch rechnet man mit vollem Rechte darauf, daß die Schiffsahrt zwischen der Ostküste Nord-Amerikas und Ostasien sowie Australien sich des Panama-Canals mit großem Zeitgewinn bedienen werde. Dagegen ist es ein großer Irrthum, daß, wie vielfach ausgesprochen wird, auch die Fahrt von Europa nach Ostasien und Australien durch den Panama-Canal kürzer sei als über Suez. Im Gegentheil, für Europa wird es immer vorteilhafter sein, den Weg durchs rothe Meer zu nehmen. Dazu kommt, daß die auf dem letzteren Wege zu erreichenden Gegenden Vorderindien, Hinterindien, der Sunda-Archipel, Australien ganz be-

deutend die Westküste Amerikas an Fruchtbarkeit, an Massenhaftigkeit der Handelsartikel und an kaufkräftiger Bevölkerung übertreffen. Die letztere ist von Nord nach Süd nur ganz schmal. Nahe an der Küste steigt die Kette des Felsengebirges, der Cordilleren und Anden auf, die längste des Erdballs. Die weiten Strecken fruchtbaren Landes in Amerika liegen alle auf atlantischer Seite. Demnach ist anzunehmen, daß der Panama-Canal einen ungemein viel schwächeren Verkehr haben wird, als derjenige von Suez, namentlich mit Europa. Für Amerika hat die Canalverbindung zwischen den beiden Ozeanen eine ungleich größere Bedeutung als für Europa.

Eben daraus erklärt sich die rege Eifersucht der Vereinigten Staaten auf das französische Regime in einem amerikanischen Canal. Allen Ernstes schickte man sich an, dem großen Unternehmen durch den Nicaragua-Canal Concurrenz zu machen, was für die riesigen Mittel des amerikanischen Staatschages eine Kleinigkeit ist. Auch fehlt es nicht an sonstigen Drohungen, daß die Monroe-Doctrin auch auf den Canal im Staate Panama ausgedehnt werden würde.

Genug, diese verdüsterten Aussichten tragen nicht wenig dazu bei, die Thatkraft Lesseps' und seiner Mitarbeiter zu lähmen. Der Ausschuss zur Untersuchung der ganzen Angelegenheit erstattet seinen Bericht und hält es für unmöglich, daß für die bestehende Canal-Gesellschaft genügend Mittel aufgebracht werden, um das Unternehmen zu Ende zu führen. Die Kosten, die jetzt noch getragen werden müssen, schätzt er auf 900 Millionen Francs, die Bauezeit auf 8 Jahre. Von anderer Seite wird dies freilich als ungehörlicher Pessimismus ausgegeben und eine Berechnung aufgestellt, laut welcher nur noch 562 Millionen Francs erforderlich sind. Wahrscheinlich wird indeß auch diese Summe die Uebertragung des Baues an eine ganz neue Gesellschaft erfordern, gerade wie der Enquete-Ausschuss es verlangte.

Nun läuft aber die vom Staate Panama ertheilte Concession nur noch bis zum 31. Januar 1893. Die Vereinigten Staaten scheinen gehofft zu haben, daß alsdann entweder der Staat — natürlich unter ihrer Vormundschaft — den Bau weiterführen werde oder aber, daß sie selber das angefangene Werk für eine Kleinigkeit kaufen könnten, um damit zu machen, was ihnen gut dünkt. Hierin sind die Franzosen vorerst noch glücklicher gewesen. Es ist dem Ingenieur Bonaparte Wyle, demselben, von dem der erwähnte Kostenanschlag von 562 Millionen herrührt, gelungen, vom Staate Columbien, in den der Staat Panama heute wieder aufgegeben ist, eine Verlängerung der Concession um 10 Jahre, also bis zum 31. Januar 1903, zu erlangen. Es fragt sich, ob es möglich ist, eine europäische Gesellschaft auf die Beine zu bringen, welche die Activa der bankroten Panama-Canal-Gesellschaft für ein kleines Uebernehmen und dann den Bau fertig stellt. Daß die europäischen Regierungen sich mit Geldmitteln daran betheiligen könnten, halten wir für sehr unwahrscheinlich. Es wird nur eine Privatgesellschaft als Unternehmerin übrig bleiben, wobei es allerdings wünschenswerth ist, daß der Canal neutralisiert und der amerikanischen Monroe-Doctrin entzogen werde.

Alledem muß der greise Lesseps als Angeklagter zusehen. Er, der grand Français, muß sich der Unternehmung aussetzen, ob in strafbarer Weise verschleudert oder gar noch Schlimmeres getrieben worden ist!

Deutschland.

Δ Berlin, 4. Aug. [Die Commission für die Chicagoer Weltausstellung,] welche die Stadt Chicago nach Europa entsandt hat, um in der alten Welt für eine möglichst umfassende Mitwirkung an dem großen Unternehmen Stimmung zu machen, hat, nachdem sie sich in London und Paris ihrer Aufgabe entledigt, nunmehr in der deutschen Reichshauptstadt, im Hotel Kaiserhof, ihre Residenz aufgeschlagen. Die deutsche Reichsregierung hat die Einladung der Vereinigten Staaten zur Theilnahme an der Chicagoer Weltausstellung officiell angenommen und in der Person des Geheimen Regierungsraths Bermuth einen Reichscommissar ernannt; damit stand von vornherein zu erwarten, daß sie es an ihrem Theile nicht an Bemühungen und Anregungen fehlen lassen würde, um die deutsche Industrie zu einer würdigen Repräsentation in Chicago zu veranlassen. Die Mitglieder der Chicagoer Commission sind inzwischen bereits mit Herrn Bermuth in Unterhandlungen getreten; sie sind vom Reichskanzler und vom Minister und Staatssecretär des Innern von Bötticher, in dessen Ressort die Angelegenheit fällt, empfangen worden und haben dabei die freundlichen Versicherungen erhalten; es kann nicht daran gezweifelt werden, daß ihre Arbeiten jede denkbare Unterstützung und Förderung erfahren werden. Das Rundschreiben, welches der Handelsminister an die preussischen Handelskammern gerichtet hat, ist ein bereedtes Zeugnis für die guten Absichten der officiellen Kreise. Die Hauptfrage bleibt freilich, welches Echo die Aufforderung zum friedlichen Wettstreit bei der deutschen Industrie finden wird. Und in dieser Hinsicht muß eindringlich darauf hingewiesen werden, ein wie großes Interesse sie daran hat, auf dem Chicagoer Festplatz möglichst glänzend vertreten zu sein und in der Concurrenz des Generalbessels sämtlicher Nationen mit Ruhm zu bestehen. Wir wollen nur nebenbei den Gesichtspunkt geltend machen, daß gerade die deutsche Industrie eine großartige Betätigung ihres Könnens schon um deswillen als Ehrensache betrachten muß, weil das deutsche Element in der Bevölkerung der Vereinigten Staaten einen so wichtigen Factor bildet und mit Recht von den Landesleuten besondere Aufwendungen beanspruchen darf. Vor Allem aber ist es die Rücksicht auf ihre eigenen Lebensbedingungen, auf ihren eigenen Vortheil, welche ihr außerordentliche Kraftanstrengungen nahelegen muß. Befindet sich die deutsche Industrie durch die Zollstrafen, mit denen sich fast alle Staaten gegen den Import fremder Erzeugnisse verbarrikadirt haben, im Allgemeinen in einer wenig günstigen Situation, so sind im Specielem ihrer Concurrenzfähigkeit auf dem nordamerikanischen Markte nach Inkraftsetzung der Mac Kinley-Bill die größten Schwierigkeiten erwachsen. Die gegenwärtigen Nachtheile in den Vereinigten Staaten sind enragirte Schutzgölner; ihr Bestreben ist dahin gerichtet, den amerikanischen Markt, so weit angängig, der amerikanischen Industrie vorzubehalten, — ein Bestreben, über das sich übrigens unsere deutschen Schutzgölner, welche für ihre Interessen den gleichen Grundsatz verfolgten haben, nicht beklagen dürfen; der von Herrn Blaine arrangirte panamerikanische Congress, als dessen

Resultat sich eine völlige Kalfstellung der alten Welt ergeben sollte, ist noch unvergessen. Nichts Schöneres aber gäbe es, als wenn die deutsche Industrie wegen dieser augenblicklich herrschenden amerikanischen Tendenzen schmolzen und der Chicagoer Ausstellung mit Gleichgültigkeit gegenüberstehen wollte. An eine gänzliche Verdrängung des europäischen Imports von dem nordamerikanischen Markte ist vorderhand garnicht zu denken, da er noch auf viele europäische Exporterzeugnisse angewiesen ist; unter den erschwerten Umständen gilt es also doppelte Ausbietung der verfügbaren Mittel und Kräfte, um den Besitzstand zu wahren und neues Terrain zu gewinnen. Auf der anderen Seite darf nicht übersehen werden, daß der Mac Kinley'sche Zolltarif eine sehr starke Gegenströmung hervorgerufen hat und daß man sogar der Meinung ist, daß gerade an dieser Zollpolitik das republikanische Regime bei den nächsten Wahlen Schiffbruch leiden könne. Eine neue demokratische Aera aber würde dem europäischen Import wieder in erhöhtem Maße die Thore öffnen. Die deutsche Industrie hat demnach alle Veranlassung, sich zusammenzuraffen und sich von dem ihr im Auslande noch immer anhaftenden Makel des Stichwortes „Billig und schlecht“ zu befreien. Ein entscheidender Erfolg in Chicago könnte ihr gar nicht absehbare Vortheile einbringen.

* Berlin, 5. August. [Tages-Chronik.] Am 24. Septbr. wird im hiesigen anatomischen Institut ein Fortbildungscursus für Stabsärzte eröffnet werden, zu dem aus allen Theilen des Heeres und der Marine Stabsärzte commandirt werden sollen. Der Cursus wird bis zum 14. October dauern.

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam war im Juni d. J., dem letzten reichsstatistischen Monatshefte zufolge, stärker als im entsprechenden Monat der beiden Vorjahre. Es wanderten nämlich 8111 Personen aus gegen 6407 im Juni 1890 und 7021 im Juni 1889. Seit Beginn des laufenden Jahres bis Ende Juni sind auf den angegebenen Wegen im Ganzen ausgewandert 63678 Personen gegen 49084, 51003, 56653 und 57297 im gleichen Zeitraum der Vorjahre bis 1887 zurück. Die Auswanderung hat also im Vergleich zum Vorjahre um 14594 Personen oder 29,7 pSt. zugenommen. Von den Auswanderern des letzten Halbjahres kamen 45520 (1890 33531) aus Preußen, 5736 (5012) aus Baiern, 3254 (3070) aus Württemberg, 2014 (1579) aus Baden, 1721 (1037) aus Sachsen, 948 (927) aus Hessen, 932 (930) aus Hamburg, 564 (529) aus Mecklenburg-Schwerin, 553 (402) aus Bremen, 547 (497) aus Elsaß-Lothringen, 501 (612) aus Oldenburg u. s. w. Von den preussischen Provinzen steht oben an Posen mit 13190 Auswanderern; im ersten Halbjahr 1890 wanderten aus dieser Provinz nur 7458 Personen aus, so daß die diesjährige Auswanderung um 76,8 pSt. größer ist; ebenso ist auch die Auswanderung aus Westpreußen von 5873 auf 9401, also um 77,0 pSt. gestiegen. Demnach folgen die Provinzen Pommern mit 6694 (1890: 6045), Hannover mit 3326 (3046), Brandenburg einschließlich Berlin mit 2596 (2013), Schleswig-Holstein mit 2497 (2403), Rheinland mit 2113 (1791), Hessen-Nassau mit 1438 (1202), Sachsen mit 1309 (1111), Ostpreußen mit 1014 (910), Westfalen mit 953 (859), Schleisien mit 951 (776) und Hohenzollern mit 38 (44) Auswanderern. Von den Auswanderern des Monats Juni gingen 3717 über Bremen, 2521 über Hamburg, 178 über Stettin, 1400 über Antwerpen, 198 über Rotterdam und 97 über Amsterdam. Außerdem wurden im Juni Auswanderer aus fremden Staaten befördert über Bremen 6271, Hamburg 12759 und Stettin 150. — In einer seiner „berühmtesten“ Reden hat bekanntlich Fürst Bismarck eine starke Auswanderung für ein Zeichen „steigenden Wohlstandes“ erklärt.

f. Berlin, 4. August. [Die Stellung der Frauen zum socialdemokratischen Programm] beschäftigte eine heute Abend im Etablissement „Sansonie“ (Kottbuserstraße 4a) stattgehabte, von etwa 1500 Personen besuchte socialdemokratische Volksversammlung, die von einer Frau Nobilad einberufen war. Der größere Theil der Versammlung bestand aus nur aus Frauen und Mädchen, die fast ausschließlich dem Arbeiterstande angehörten. Auch mehrere Kellnerinnen bemerkte man. Nachdem Frau Nobilad zur ersten, Frau v. Hoffstetten zur zweiten Vorsitzenden und Frau Reischer zur Schriftführerin gewählt worden war, äußerte sich Frau Apotheker Ihrer etwa folgendermaßen: Es ist Pflicht der Frauen, zu dem socialdemokratischen Programm Stellung zu nehmen, und zwar umso mehr, da in demselben die Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern anerkannt worden ist, und da andererseits die Gegner behaupten, daß wir Frauen das Wahlrecht gar nicht verlangen, sondern nur vom Parteivorstande bedürftig werden. Die Gegner scheinen nicht zu wissen, daß die Frauen schon auf dem internationalen Arbeiter-Congress zu Paris und auf dem socialdemokratischen Varietätag zu Halle vertreten waren und daß sie nicht die Schlepenträgerinnen, sondern selbständige Glieder der socialdemokratischen Bewegung sind. Die Forderung, auch den Frauen das Wahlrecht zu gewähren, ist von den Frauen selbst erhoben worden. Daß die Ausübung des Wahlrechts sich nicht mit dem Berufe einer Hausfrau und Mutter verträgt, bestreite ich. Welcher Mann giebt wohl seinen Beruf auf, um sein Wahlrecht auszuüben? Auch das Familienleben erleidet durch die politische Gleichberechtigung der Frau keinen Eintrag. Ich kenne mehrere Familien, in denen der Mann freisinnig und die Frau Socialdemokratin ist, und trotzdem herrscht dabei das beste Familienleben. Es sind ja vielfach Männer trotz politischer Gegnerlichkeit befreundet. Und sind die Frauen denn nicht mit denselben Geistesgaben ausgestattet, wie die Männer? Jedenfalls werden sich die Frauen nicht derartig als Stimmvieh gebrauchen lassen wie die Männer. (Stürmischer Beifall.) Daß die Frauen sich nicht mehr um Politik bekümmern, daran trägt die verkehrte Erziehung Schuld. Frau Professor Dr. Kowalewski hat den Beweis geliefert, daß man eine sehr gute Hausfrau und Mutter sein kann und daß man trotzdem noch Zeit hat, sich an der politischen Bewegung zu betheiligen. Allerdings giebt es alsdann keine Zeit mehr, innerhalb eines Monats ein Duzend Bälle oder Kränzchen mitzumachen. In England, Amerika u. s. w. nimmt die Frau bereits eine ganz andere Stellung ein wie in Deutschland. Die Frauen können auch dem übrigen Theil des Programms, wie: „directe Antikellnahme des Volkes an der Gesetzgebung, Entscheidung über Krieg und Frieden durch die gewählten Vertreter des Volkes“ u. s. w., vollständig zustimmen. Die Frauen leiden am meisten durch den Krieg. Und wenn man sagt: die Frauen können nicht politische Gleichberechtigung verlangen, da sie nicht an der Wehrfähigkeit des Vaterlandes theilnehmen können, so sage ich: die Frauen tragen genügend zur Wehrfähigkeit des Vaterlandes bei, indem sie dafür sorgen, daß genügend wehrfähige Männer zur Welt kommen. (Stürmischer Beifall.) Die Rednerin ging alsdann des Näheren auf die einzelnen Programmpunkte ein und verlangte zu Punkt 4 den Zusatz: „Abschaffung aller Geschlechtsunterschiede, die die Frau außerhalb des gemeinen Rechts stellen.“ Im Weiteren sei von den Frauen der Punkt 5 des Programms:

„Abfassung aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken“, mit Freuden zu begrüßen. Dasselbe gelte bezüglich des Punktes 6: „Weltlichkeit der Schule“. Allerdings sei von den Frauen „Einheitslichkeit der Schule“ zu fordern. Es müsse jedem Menschen, männlich und weiblich, arm und reich, möglich sein, die höchste Stufe der Bildung zu erlangen. Gegenwärtig sei das Wissen nur ein Privilegium der Reichen. Zur Erhaltung der höheren Schulen müßten aber die Armen befreit werden. Die Frauen sind in Deutschland von allen Studienschancen ausgeschlossen. Ganz besonders sei es erforderlich, den geistlichen Einfluß auf die Schule zu bannen. Anstatt der vielen Religionen müsse Geisteskunde, Gesundheitslehre und mehr Naturgeschichte gelehrt werden. Der Unterricht, wie er gegenwärtig selbst in den sogenannten höheren Lehrschulen betrieben werde, befördere nur den Aberglauben. (Beifall.) Ferner sei es notwendig, daß auch Frauen zu Richter- und Rechtsanwaltsstellen zugelassen werden, da die Männer sich gar nicht in die Lebenslage einer Frau hineinfinden können. Ganz besonders aber müßten die Frauen gegen die Lebensmittelpöle Protest erheben, die (sogar) besonders schwer auf den Frauen lasten. (Beifall.) Die Rednerin schloß mit den Worten: Wir Frauen stehen keineswegs unter Bevormundung des Parteivorstandes. Wir wissen ganz genau, daß wir unter allen Umständen sein wollen Socialdemokraten. (Stürmischer Beifall.) — Fräulein Wabnitz schilderte die machtlose Stellung der Frauen, tadelte die Unzulänglichkeit der Alimantationspflicht, wodurch so manches Mädchen nicht ihrem Rinde dem Glanz anheimfalle und forderte alsdann die Frauen zum Protest für Abschaffung der Lebensmittelpöle auf. Wenn dieser Protest nicht fruchtete, so fuhr die Rednerin fort, dann werden wir Frauen und Mädchen einen Kartoffelkrieg und wenn das nicht hilft, einen Eierkrieg veranstalten. (Heiterkeit und Beifall.) Wir Socialdemokraten fürchten nicht die Gefängnisse, wir haben uns auch daran schon gewöhnt. (Stürmischer Beifall.) Die Rednerin besprach alsdann die Dienstmädchenfrage und tadelte es, daß es den Herrschaften wohl gestattet sei, den Dienstmädchen alles Mögliche ins Buch zu schreiben, daß aber ein Bescheidungsrecht für Dienstmädchen nicht existiere. Erhalte ein Dienstmädchen ein schlechtes Zeugnis, dann müßte dasselbe oftmals Kellnerin werden und werde somit der Prostitution in die Arme getrieben. (Beifall.) — In ähnlicher Weise sprachen noch Frau Scherz, Frau Subeta, Frau Jährenwald, Frau Brabmann und Frau Reiser. Ganz besonders betonten diese Rednerinnen sämtlich die Notwendigkeit der Abschaffung der Lebensmittelpöle, zumal das Brot und Fleisch immer theurer und die Arbeitslosigkeit immer größer werde. Es gelangte schließlich einstimmig eine Resolution zur Annahme, in der sich die Versammlung mit den Ausführungen der Frau Fröber einverstanden erklärte und als Ziel die sozialistische Gesellschaft bezeichnete. — Es wurde alsdann noch das Verbot der „Volkstribüne“ getadelt, die die Kellnerinnen als „Lumpenproletarierinnen“ bezeichnet habe, für die es sich nicht verlohne, eine Bewegung ins Leben zu rufen. Kellner Ebert verlangte, daß die Versammlung das Verbot der „Volkstribüne“ als ein sozialdemokratisches Blatt unwürdig bezeichne. — Es wurde jedoch schließlich beschlossen, die Angelegenheit in einer eigens zu diesem Zweck einberufenen Volksversammlung zu verhandeln, den betreffenden Artikel vorzulesen und die Redacteure der „Volkstribüne“ zu der Versammlung einzuladen. Alsdann schloß die Versammlung, Frau Rohrlach, die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung.

[Der Bund freier religiöser Gemeinden Deutschlands] ist am Sonnabend in Berlin im Saale Rosenbaderstraße 38 unter Vorsitz des Ap. Theol. D. Friederici-Berlin zur 14. Bundesversammlung zusammengetreten. Dem Bunde gehören 3. 79 Gemeinden und 10 Vereine, zusammen 89 Körperschaften, an. Die Gemeinde in Berlin zählt mehr als 4000, die in Offenbach 1600, die in Breslau und Magdeburg je 1000 und die in Mannheim 755 Seelen. 39 Gemeinden haben 150 bis 400, 17 mehr als 40 Seelen. Rothleibende Gemeinden sind 20 vorhanden. Von 8 Gemeinden war die Mitgliederzahl nicht zu erfahren. Von den 89 Bundesgemeinden fallen 44 mit etwa 10 000 Seelen auf Preußen, und zwar auf Schlesien 12, Sachsen 10, Brandenburg 7, Hessen-Rhau 4, Hannover, Ostpreußen und Rheinprovinz je 2, Westpreußen, Posen, Pomern, Schleswig-Holstein und Westfalen je 1 Gemeinde. 31 Gemeinden mit etwa 7000 Seelen gehören zum Großherzogthum Hessen, 5 mit etwa 600 Seelen zu Bayern, 3 mit etwa 900 Seelen zu Baden, die übrigen befinden sich in Sachsen-Weimar (2), Württemberg, Königreich Sachsen, Braunschweig und Schwarzburg-Sondershausen (je 1). Der Bund besitzt 2675 Mark in Werthpapieren und außerdem einen Humboldt-Stiftungsfonds von 1000 Mark. Am Sonnabend fand zunächst eine Vorversammlung statt, welche sich mit der Feststellung der Tages- und Geschäftsordnung zu beschäftigen hatte. Die 1. Hauptversammlung hörte nach der Konstituierung den Bericht des Bundesvorstandes, den Voigt-Offenbach vortrat. Der Vorstand hat sich bemüht, eine genaue Statistik der

freireligiösen Gemeinden aufzustellen. Die geplante Herausgabe eines Handbuchs aller auf das religiöse Leben bezüglichen Gesetze und Verordnungen Deutschlands ist aus Mangel an Geldmitteln über die Vorarbeiten nicht hinausgekommen. Der Freien Religionsgemeinden in München, die nur 138 Mitglieder zählt, und dem Verein in Weiskensfeld sind Unterstützungen gewährt worden. Die Versammlung trat sodann in die Beratung einer größeren Anzahl von Anträgen auf Satzungsänderungen ein. Die meisten dieser Anträge waren rein formeller Natur. Abgelehnt wurde der Antrag Hannover, welcher in den Satzungen eingefügt werden sollte: „Politische Fragen, wie politische Parteistellungen der Bundesmitglieder bleiben der freien Selbstbestimmung eines jeden Bundesmitgliedes überlassen, und sie dürfen weder in den Bundesversammlungen noch in dem Bundesvorstande zum Gegenstande der Erörterungen oder Beratungen gemacht, noch in den Bundesblättern zum Ausdruck gebracht werden.“ Diese Angelegenheit hat den Bund schon wiederholt beschäftigt. Am Nachmittag besuchten die Gongregirtheilnehmer den Zoologischen Garten, Abends versammelte man sich zu einem gemeinsamen Abendessen im Bundeslocal. Die Fortsetzung der Beratung am Montag betraf fast ausschließlich innere Angelegenheiten. Die freireligiöse Gemeinde Berlin beantragte: „Die Bundesversammlung wolle beschließen, daß der Bundesvorstand die statistischen Aemter veranlasse, die freireligiösen Gemeinden nicht als kirchliche Secten zu bezeichnen.“ Der Vorsitzende bemerkte hierzu, die Gemeinde habe eine ganze Anzahl früherer Juden als Mitglieder, die doch durch den Beitritt zur freireligiösen Gemeinde gewiß nicht eine Art von Christen werden wollten. Die Anschauungen der Gemeinde seien auch nicht kirchliche, da die Gemeinde keine Dogmen kenne — die Angelegenheit wurde ohne Besprechung dem Bundesvorstande überwiesen. Im Anschluß hieran sei erwähnt, daß der Bericht des Bundesvorstandes glaubt, daß sich über die Beziehungen des Herrn von Egidy ein abschließendes Urtheil zur Stunde kaum fällen lasse. Erwähnt wurde aber werden, daß die „einzige gemeinsame That“ der Pfingst-Versammlung darin bestanden habe, „sich auf Aufforderung des Herrn von Egidy zu Ehren unserer verstorbenen freireligiösen Vorkämpfer von den Eiden zu erheben.“ Da auch verschiedene Angriffe auf den Bund geblieben zurückgewiesen, so dürfte man mit dem Erfolge der Versammlung wohl zufrieden sein. Im Uebrigen werde die Bundesgemeinschaft selbstverständlich mit lebhaftem Interesse die Weiterentwicklung der neuesten Reformbewegung verfolgen. Der freireligiöse Verein Weiskensfeld beantragte: Die Bundesversammlung wolle beschließen, den verschiedenen Gemeinden und Vereinen, welche sich noch nicht als freie religiöse Gemeinde (bzw. Verein) bezeichnen, anheimzugeben, diese Benennung anzunehmen oder doch wenigstens — nach dem Vorgange der Gemeinden Frankfurt, Heilbronn, Offenbach, Wiesbaden — ihrer bisherigen Bezeichnung in der Disposition: Gemeinde Charlottenburg: „Die Bundesversammlung wolle beschließen, sämtliche Gemeinden, welche Mitglied des Bundes sind, ihre Gemeinden ein freies, nach bei zu legen, welcher nicht so anstößig mit der Religion in Verbindung steht, da wir doch auf den freien und wissenschaftlichen Sozialistischen Gedanken stehen“ und ferner: „Die Bundesversammlung wolle beschließen in sämtlichen freien Schriften statt des Wortes Prediger zu setzen Sprecher da wir keine Prediger haben.“ (In einer Fußnote bemerkt der Vorstand zu den beiden letzten Anträgen: Wir bringen die Anträge bündigstabengetreu, um dem Vorwurf „oberkirchlicher Bevormundung“ zu entgehen). Der Antrag Weiskensfeld wurde angenommen, die Anträge Charlottenburg dagegen abgelehnt.

[Socialdemokratisches.] Zu dem Zwiespalt in der Socialdemokratie fährt Herr v. Vollmar in seinem Organ, der „Münchener Post“, neuerdings aus, daß man mit dem Kopfe nicht durch die Wand könne, und als richtiger Parteitaktiker die Pflicht habe, nicht sich auf den Boden der unbedingten Negation zu stellen, sondern daß man mitarbeiten müsse an der Entwicklung der Verhältnisse, um nach und nach die Endziele des Programms zu erreichen. Er setzt den Leuten auseinander, daß neun Zehntel der ganzen bisherigen Agitation auf die Erreichung augenblicklicher Verbesserungen gerichtet gewesen seien, und daß nur daher die große Masse der Anhänger komme. — Die Magdeburger „Volkstimme“ scheint ein sehr „gemüthliches“ Blatt zu sein. Sie bemerkt in einer Polemik gegen das „Hamburger Echo“, deren Redacteur der socialdemokratische Abg. Frohne ist: „In eine Polemik mit Herrn Frohne können wir uns nach diesem nicht mehr einlassen, wir haben für eine so burschenhafte Niedertracht (!) nur ein kräftiges „Pui“ zur Verfügung.“ — Ueber die „Arbeitergroßen“, welche

für den socialdemokratischen Parteifonds im Monat Juli eingegangen sind, veröffentlicht Herr Bebel in der neuesten Nummer des „Vorwärts“ die Quittungen. Es fungirt darunter wieder der Mann im Monn mit 2000 Mark, Hannover mit 1000 Mark, der erste und zweite Wahlkreis in Hamburg zusammen 2200 Mark u. s. w. Ein in Dresden verstorbenen Genosse hat Herrn Bebel zum Erben seines Nachlasses eingesetzt und Herr Bebel hat den Nachlaß in Höhe von 879 Mark dem Parteifonds zugeführt.

[Eine Bulle des Papstes Innocenz IV. gegen die Judenverfolgungen.] Im Hinblick darauf, daß in jüngster Zeit wieder das alte Märchen, demzufolge die Juden Christenblut zu rituellen Zwecken verwenden, in verhängnisvoller Weise aufgelebt ist, erinnert die „Freie Stg.“ an die in Joh. Friedrich Böhmers „Urfundenbuch der Reichsstadt Frankfurt“ abgedruckte Bulle des Papstes Innocenz IV., durch welche derselbe die Verfolgung der Juden verurtheilt und insbesondere das Blutbad aufbewahrte Actenstück, welches Böhmern zum Abdruck gebracht hat, ist keine Originalausfertigung der Bulle, sondern eine durch „Schultheiß, Schöffen, Rathmannen und die übrigen Bürger“ von Frankfurt am 26. Juni 1287 beglaubigte Abschrift der Bulle, mit welcher der Nachfolger Innocenz des IV. — Gregor X. (1271–76) — des Ersteren Erlass bestätigt und erneuert hat. Aber auch diese Abschrift war nicht von dem Original, sondern von einer, von dem gelehrten Provinzial des Dominikanerordens zu Köln, Albertus magnus beglaubigten Abschrift gefertigt. Die Bulle Innocenz IV. ist datirt von Lyon, wo sich dieser Papst aufhielt, nachdem Kaiser Friedrich II. den Kirchenstaat besetzt hatte. Ihr Wortlaut ist folgender: „Innocenzius, Bischof, Knecht der Knechte Gottes. Den ehrwürdigen Brüdern, den in Deutschland eingesetzten Erzbischofen und Bischöfen, Heil und apostolischen Segen. Wir haben die jammervolle Klage der Juden Deutschlands darüber empfangen, daß viele geistliche und weltliche Fürsten und andere Edle und Machthaber in Euren Städten und Dörfern, um ihre Güter ungeachtet der Weise zu rauben und an sich zu bringen, ruchlose Anschläge gegen sie erdachten und mannigfaltige und verschiedene Vorwände erdachten, umflügelter Art lassend, daß gleichwohl (in dieser Sache) für den christlichen Glauben Zeugnisse aus den Archiven vorliegen, indem die heilige Schrift unter anderen Gesetzesvorschriften sagt: „Du sollst nicht tödten“ — und ihnen unterlegt, bei der Osterfeier etwas Todtes zu berühren — (bemüht) werfen sie ihnen falscher Weise vor, daß sie bei jener Feier selbst das Herz eines getödteten Knaben unter sich theilen, glaubend, daß dies das Gesetz vorschreibe, da es doch offenbar dem Gesetze zuwider ist, und legen ihnen böswilliger Weise zur Last, wenn zufällig irgendwo ein Leichnam gefunden wird. Und deshalb und aus andern zahlreichen Vorwänden wüthen sie gegen dieselben, berauben sie ohne Anklage, ohne Gebührende, ohne Ueberführung, — gegen die Privilegien, welche ihnen vom apostolischen Stuhle mildest ertheilt sind, gegen Gott und Gerechtigkeit, aller ihrer Güter, und bedrücken sie durch Hunger, Kerker und mit so vieler und großer Pein und Bedrängnis, mißhandeln sie durch mannigfaltige Strafen und verurtheilen Zahlreiche unter ihnen zum schimpflichen Tode, so daß die Juden, obwohl unter der Herrschaft der vorbestimmten Fürsten, Edlen und Machthaber lebend, ein schlechteres Loos haben, als ihre Väter unter Pharaon in Egypten, und gezwungen sind, von den Orten, an welchen sie und ihre Vorfahren seit unvorstelllicher Zeit gewohnt haben, jammersvoll auszuwandern. Deshalb glauben sie, ihre Ausrottung befürchtend, sich an die Fürsorge des heiligen Stuhles wenden zu müssen. Indem wir daher nicht wollen, daß die vorbestimmten Juden unschuldig mißhandelt werden, deren Befehle der Herr in seiner Barmherzigkeit erwartet, in dem nach dem Zeugnisse des Propheten die noch von ihnen vorhanden sind selig werden sollen, befahlen wir Eurer Brüderlichkeit durch dieses apostolische Schreiben, insoweit Euch ihnen günstig und wohlwollend zu erweisen, daß Ihr dasjenige, was in Bezug auf oben Gesagtes gegen die Juden von vorerwähnten Bräutern, Edlen und Machthabern freudhafter Weise vergangen worden, auf geistliche Weise wieder gut macht und nicht duldet, daß dieselben neuerdings aus diesen oder ähnlichen Gründen von irgend Jemand unschuldig belästigt oder bedrängt werden. Die Zuwiderhandlungen aber werdet Ihr durch kirchliche Censur, ohne Zulassung von Appellation, strafen. Gegeben zu Lyon, 5. Juli 1247.“

[Die Haus- und Grundbesitzvereine Deutschlands] werden sich auf ihrem diesjährigen Verbandstage in Köln (17. und 18. d. Mts.) u. A. eingehend mit der Communalsteuerfrage und der Prostitutionsfrage beschäftigen. Zu der Communalsteuerfrage werden die betreffenden Referenten, die Herren L. vom Hofe (Aachen) und Dr. vom Grafen (Köln), die Annahme folgender Thesen empfehlen: 1) Die geistliche Neuordnung des communalen Steuerwesens ist bei den zur Zeit auf diesem Gebiete

Breslau vor 150 Jahren.

I.

Aus den letzten Wochen der Stadtrepublik.

Wie eng auch der Raum war, auf dem die alte städtische Regierungsmaschine mühselig und langweilig fortklapperte, so schlen man doch in der Rathshube keine Ahnung zu haben von dem politischen Kumanlungsproceß, der sich namentlich im Sommer des Jahres 1741 unter den Augen der gebietenden Herren in der Bevölkerung vollzogen hatte und sich immer rascher vollzog. Die preussischen Waffenerfolge, die tägliche Berührung der Bevölkerung mit den in den Vorstädten und nächsten Dörfern liegenden preussischen Soldaten, die waffenlos in der Stadt im Schweidnitzer Keller, im Bitterbierhause u. a. D. verkehrten, die öfteren Durchzüge von Proviantcolonnen und kleineren Truppencorps, das Aufhören der früheren provocatorischen Kundgebungen seitens der katholischen geistlichen Körperschaften u. hatten die Bevölkerung allgemach in eine Stimmung versetzt, in der sie ohne sonderliches Bangen einer preussischen Zukunft entgegenblickte, wobei man natürlich, wenn man auch den hochmüthigen Rathsh. Verräthen einige Demüthigungen von Herzen gönnte, nicht an eine wesentliche Aenderung in der politischen Selbstständigkeit der Stadt dachte.

Im trassen Gegensatz zu dieser Stimmung der Zünfte und selbst eines Theiles der Kaufmannschaft hatte sich der Rath, der allerdings seit Längerem gewöhnt war, die Masse der Bürgerschaft als „plebs“ und „saex“ (Pese) zu behandeln, aus einem Gemisch von Loyalkät gegenüber dem angestammten Herrscherhause, von zähneklappernder Angst vor der Ungnade des Wiener Hofes und von instinctiver Abneigung gegen die preussische militärische Ordnung, die freilich im scharfen Contrast zu dem überkommenen oligarchisch-autokratischen Schlenbrian stand, in eine völlig einseitige Neutralitätspolitik hineindrängen lassen. Der Leiter derselben, der österreichische gesinnete Ober-Syndicus Guzmars, hatte dem Neutralitäts-Vertrage vom dritten Januar, welcher die Stadt von allen Kriegslasten befreit und seiner ganzen Natur nach dem Rathe gewisse moralische Rücksichten auf den König von Preußen auferlegt hatte, allmählich ein ganz entgegengegesetztes Gepräge zu geben gewußt. Der König hatte den Vertrag nur „unter den gegenwärtigen Coniuncturen“ zugelassen. Sand er, daß man in Breslau das Zugeständnis zu seinem Nachtheil mißbrauchte, so konnte er unter „geänderten Coniuncturen“ den Vertrag kündigen.

Der König besaß schon seit dem Frühjahr hier einen vortrefflichen Berichterstatter in der Person des Salomon Jakob Morgenstern, auch Dr. Freyer genannt, welcher gleichzeitig die preussisch gesinnten Elemente der Bürgerschaft zu organisiren suchte. Dieser politische Agent und „Demagoge des Königs von Preußen“, ein Mann von scharfem Verstande, politischem Wissen und packender Beredsamkeit, hatte die doppelte Aufgabe, für die Sache seines Herrn in Breslau geschickt Stimmung zu machen und zugleich dem Könige genaue Berichte über den Stand der Dinge in Breslau zu erstatten. In diesen Referaten kam der Rath, aber ganz besonders Guzmars,

sehr schlecht weg. Eine Geldangelegenheit steigerte den Groll des Königs noch mehr.

Da nämlich die Stadt auf Grund des Neutralitäts-Vertrages ihre Quote zu dem seitens der schlesischen Stände dem Könige zugestandenen Steuer-Quantum verweigert hatte, forderte Friedrich unter 13. Juni von der Stadt eine einmalige außerordentliche Beisteuer von 500 000 Thalern. Das war aber auch dem preussisch gesinnten Theile der Bürgerschaft zu arg. Am 26. Juni lehnten Rath, Kaufmannschaft und Zünfte einmüthig die Forderung des Königs ab. Als nun letzterer zwar „vorläufig“ auf seine Forderung verzichtete, aber in drohender Form und so zu sagen „umgehend“ am 2. Juli die Zahlung der nach der Veranschlagung der Stände auf Breslau fallenden halbjährigen Steuerquote von 106 000 fl. forderte, holte er sich einen zweiten Korb. Rath und Bürgerschaft lehnten am 13. Juli auch diese Forderung ab — denn trotz aller Sympathien war Friedrich doch noch nicht „ihr“ König. Diese Haltung der Bürgerschaft war scheinbar Wasser auf Guzmars Mühle. Für König Friedrich aber fing die Breslauer Neutralität an recht un bequem zu werden.

Die militärische Lage war nicht unbedenklich. Die österreichische Armee stand seit geraumer Zeit abwartend bei Bielau hinter Reisse. Ein Corps war in die Zobtener Gegend vorgeschoben. Die preussische Armee stand im Lager bei Strehlen. Aber österreichische Reiter-scharen machten überall das Land unsicher und dehnten ihre Streifereien bis hart an die Breslauer Vorstädte aus, was die österreichisch gesinnten Elemente mit Genugthuung, die preussisch gesinnte Bevölkerung aber mit Angst und Mißtrauen erfüllte. So hatte am 1. Juli vor Tagesanbruch ein Schwarm österreichischer Husaren von den Wiesen bei den Vincentiner Flegelscheunen am Elbing über 600 fette Ochsen, die den Preußen und den hiesigen Fleischern gehörten, davongetrieben. Vergeblich verfolgten viele bewaffnete rabiate Fleischer zusammen mit preussischen Husaren die fetten Ochsenräuber bis in die Gegend zwischen Ohlau und Namslau. Einige Tage später hatten die österreichischen Husaren noch über 30 Pferde von derselben Weide fortgeführt. Die preussischen Reiter streiften nun zwar sehr eifrig, konnten es aber nicht verhindern, daß in der Frühe des 24. Juli abermals 32 Ochsen von den Wiesen bei Friedewalde durch feindliche Reiter fortgeführt wurden. „Man sagt“, — erzählt Steinberger in seinem Tagebuche — „sie hätten die Pistolen mit Sand geladen und damit den Ochsen auf Hintertastell geschossen, da wären sie gelaufen, als wenn's hinter ihnen brennte.“

Unter diesen Umständen traten die Gerüchte von einem Einverständnis der österreichisch-katholischen Partei mit der österreichischen Heeresleitung behufs Ueberrumpelung der preussischen Magazine in den Vorstädten, ja selbst eines Handstreichs auf die Stadt, immer bestimmter auf. Gleichzeitig aber entfaltete Morgenstern in der zweiten Julihälfte und Anfang August eine große agitatorische Thätigkeit. Es ist charakteristisch für die in der Stadt herrschende anormale Stimmung, daß ein Mann, den man heute als ein „Reptil“ bezeichnen würde, trotz seiner Eigenschaft als Rundscharfer des Königs von Preußen ganz offen Propaganda für den letzteren zu machen wagte und hierin zahlreiche Mitarbeiter fand und sogar bis in den Rath hinein Verbindungen hatte. Die Kaffeebäuer Barth und

Heiders waren die Hauptquartiere dieser Thätigkeit. Trieb auf der einen Seite der Haß gegen die protestantischen Preußen zu gewagten Zettelnungen behufs Erleichterung eines österreichischen Handstreichs auf die Stadt, so machte auf der anderen Seite die Furcht vor einer Vergewaltigung der Bürgerschaft durch die zuchtlosen österreichischen Kriegsvölker und einen fanatischen Clerus und das Mißtrauen gegen den Rath, den man wohl gar von Oesterreich erkaufte wählte, die Bürger nur zu geneigt, der Veredamkeit des äußerlich unansehnlichen Demagogen Morgenstern Gehör zu schenken. Dieser verstand sich trefflich darauf, die ja sicherlich stattgehabte heimliche Correspondenz des Rathes mit dem Wiener Hofe, die Uebereinkunft der 30 000 Thaler zu einem „Wiegensbunde“ für den neugeborenen Erzherzog — Dinge, die in dem alten politischen Verhältnisse zum Hause Oesterreich begründet waren, — in geschäftig-einsittiger Weise zu verwerthen. Er sagte auch den Bürgern: Die vom Könige geforderten 500 000 Thaler sollten eigentlich als „Strafe“ für die österreichischen Gesinnungen des Rathes von den „Schuldigen“ getragen werden. Der König wolle angesichts der Machinationen der Freunde Oesterreichs wissen, wer für ihn sei; und wer sich auf die Seite des Königs stelle, der müsse allerdings die Verweigerung der Steuerquote von 106 000 fl. für seine Person widerrufen. . . Durch diese unreinliche demagogische Logik brachte Morgenstern allerdings eine Anzahl von Leuten, die sich leicht entzünden ließen, oder vom Schlage der Speculationen, die immer geneigt sind, sich dem „neuen Herrn“ gefällig zu zeigen, zu einer freilich ziemlich verhöhlten Kundgebung. Am späten Abend des 21. Juli fanden sich nämlich unter des Agenten Führung an 50 Bürger auf dem Oberamte (Salzring, an Stelle der alten Börse) bei den preussischen Feldkriegs-Commissaren von Mänschow und Reinhard ein, um zu versichern, daß sie mit der „preußenfeindlichen“ Haltung des Rathes, wie sich dieselbe in der Ablehnung der Geldforderung gezeigt habe, nicht einverstanden seien.

Als der Rath, der sich in seiner Schwachmüthigkeit, die er hinter einer erndiplomatischen Miene verbarg, nicht frei von Fehle wußte, dem preussischen Demagogen nicht das Handwerk zu legen wagte, trat dieser noch dreister auf. Er suchte die Bürger zu einer freiwilligen Unterwerfung unter den König von Preußen zu bereben, da dies, zumal die Abtretung Schlesiens an letzteren so gut wie sicher sei, ihn günstig für die Privilegien der Stadt Breslau stimmen würde. Dieser Köder wirkte aber nicht. Es war eine starke Zumuthung an die Breslauer Bürgerschaft, eine Neutralität, welche der althistorischen Selbstständigkeit der Stadt zu Gute kam und sie bis jetzt vor allen Lasten des Krieges bewahrt hatte, freiwillig zu Gunsten eines fremden Herrschers aufzugeben, noch ehe das Kriegsglück endgiltig für ihn entschieden hatte. Auch fanden sich viele Zünfte gerade bei dieser „Neutralität“ sehr gut. Denn die Zufuhr von Victualien und Getränken ins preussische Lager war so groß, daß z. B. die Kretschmer nicht genug Bier brauen konnten und oft am Schenktische keine „Regel“ ausreichten, d. h. nichts für die Bevölkerung zu verzapfen hatten; „und solchergestalt“ — schreibt Steinberger — „müssen nun wohl die Kretschmer, Bäcker, Müller, Fleischer und Destillatoren reich werden“. Steinberger erzählt uns auf demselben Blatte auch, daß in diesem Jahre die erste gute Ernte seit sieben Jahren war, „des-

Bestehenden vielfachen ortstatutarischen Willkürlichkeiten und Ungleichheiten einbringendes Bedürfnis in der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Bundesstaaten. Der Verbandstag erklärt es daher für notwendig, daß die im Königreich Preußen bereits verbesserte Communalsteuergesetzgebung baldigst zum Abschluß gebracht und auch in den anderen deutschen Staaten ein gleichartiges Gesetz in Angriff genommen werde. 2) Ebenso wie bei der Staatssteuer ist auch für die Communalsteuer der Grundbesitz unbedingt festzuhalten, daß die Verteilung der Lasten nach einem bestimmten feststehenden Steuerfuß unter völliger Gleichstellung aller Steuerzahler zu erfolgen hat. Jede Sonder- oder Doppelbesteuerung ist als der Gerechtigkeit und den Verfassungen der deutschen Bundesstaaten widersprechend gesetzlich auszuschließen. Insbesondere ist die bestehende Doppelbesteuerung des Grund- und Hausbesitzes in Staat und Commune zu beseitigen. 3) Sollten den Communen neben einer directen Communalsteuer auch noch andere Besteuerungsformen gestattet werden, so ist in dem neuen Gesetze für Sorge zu treffen, daß diese Angaben durch die Art und Weise ihrer Erhebung nicht auf einzelne Berufsclassen abgemessen werden dürfen und dadurch eine erneute Ungleichheit in der Besteuerung geschaffen werden kann. 4) Der Verbandstag erklärt es für die Pflicht aller zum Centralverbande gehörenden Vereine, unablässig und thatkräftig in ihren heimischen Gemeinden dafür einzutreten, daß die zuvor angeordneten Ziele bei der gleichlichen Lösung der Communalsteuerfrage erreicht werden. — Zur Prostitutions-Frage werden die Vorstehenden der Hausbesitzer-Vereine in Berlin und Dresden nachstehenden Antrag einbringen: 1) Der Verbandstag wolle geeignete praktische Maßregeln beschließen, um die Hausbesitzer größerer Städte, insbesondere Berlins gegenüber den ihnen von den gegenwärtigen Prostitutionsgesetzen drohenden Gefahren vor Schäden zu bewahren. 2) Als geeignete Maßregeln werden im Einzelnen vorgeschlagen: a) Petition des Centralverbandes an den Reichstag, betreffend die von dem von dem Magdeburger Verbandstage für notwendig erklärten Abänderungen des § 180 des deutschen Strafgesetzbuches. b) Bis zu dieser Abänderung des § 180 Str.-G.-B. ist die unbedingte Auskunfts-Ertheilung der Polizeibehörden über das sittliche Verhalten solcher Hausbesitzer, welche unter dem Verdachte der Prostitution oder der Prostitutionsthätigkeit derselben stehen, zu erstreben. Zu diesem Zwecke sind seitens der einzelnen Vereine oder Bezirke Petitionen an die zuständigen Stellen zu richten. c) Selbsthilfe der einzelnen Vereine oder Bezirksverbände durch Verpflichtung ihrer Mitglieder zum strengsten Vorgehen gegen solche Hausbesitzer, welche nachweislich der Prostitution ergebene Personen in ihrem Hause wohnen lassen. — Auch in Betreff der Schiedsgerichtsfrage bei Miethsreitigkeiten liegen Tischen der Referenten Verbandstag (Breslau) und Rechtsanwalt Dr. Günzburg (Berlin) vor. Die Referenten empfehlen darin, von einem Schiedsgerichtsverfahren wegen der damit verknüpften Schwierigkeiten abzusehen und statt dessen eine Vereinfachung und Beschleunigung des gerichtlichen Verfahrens für Räumungsklagen anzubahnen. Als zweckmäßig hielten die Referenten, a) die Einführung des in Oesterreich geltenden gerichtlichen Räumungsverfahrens (Zustellung der Kündigung auf gerichtliche Anordnung und Ertheilung eines gerichtlichen Räumungsbefehls, falls nach Ablauf einer gewissen Frist bei Gericht kein Widerspruch erhoben ist), b) daß der Preis derjenigen Ansprüche, welche nach § 555 der Civilproceßordnung Gegenstand des Urkundenprocesses sein können, dahin erweitert wird, daß auch der aus einem schriftlichen Miethsvertrage erhobene Anspruch auf Räumung einer Wohnung, sofern derselbe entweder wegen Nichtzahlung des Miethzinses oder wegen Ablauf der Miethzeit erhoben wird, in dieser Proceßart geltend gemacht werden kann.

(Das Rathenower Proviantamt.) Das am Montag Nachmittag ein Raub der Flammen wurde, ist, so lesen wir in der „Post. Ztg.“, das größte deutsche Armeemagazin gewesen. Es lag unweit Rathenow auf dem altmärkischen Ufer der Havel und gehörte zur Gemeinde Stedelsdorf. Umgrenzt von der Havel eignete es sich ausgezeichnet als Armeemagazin für Kriegszwecke und diente als Hauptdepot für das ganze dritte Armeecorps. Die Gebäude des Proviantamtes bildeten ein großes Viereck, das zu umschreiten eine Zeit von 25 Minuten erforderte. Friedrich der Große hatte das Proviantamt aus Schwermut mit ungewöhnlich starken Balken erbauen lassen. Jedes Gebäude hatte vier übereinander liegende Böden, die mit Getreide, Heu- und Stroh vorrath gefüllt waren. Vor etwa 1 1/2 Jahren wurden einige Flügel des Proviantamtes abgerissen, weil die starken Balken zum Neubau der Kaserne des Jüden-Husaren-Regiments verwendet werden sollten. Als am Montag Nachmittag 4 Uhr der Blitz, trotz der vielen auf den Dächern angebrachten Blitzableiter, in eines der Gebäude einschlug, breitete sich bei der Bauart der Gebäude und bei den reichen Vorräthen das Feuer in kürzester Zeit über alle Gebäude aus. Alle Bemühungen der Rathenower freiwilligen Feuerwehr, sowie der in Rathenow während des Manövers zurückgebliebenen Jüden-Husaren, des

entseelten Elementes Herr zu werden, waren vergeblich, und bei der völligen Ausschloßigkeit des Kampfes gegen dasselbe wurde (wie schon gemeldet) auch die erbettene Hilfe der Berliner Feuerwehr alsbald wieder abbestellt. In den Straßen Rathenows herrschte während des Brandes ein die Luft beschwerender dichter Qualm, die Funken des brennenden Getreides flogen Weilen weit.

[Die Berliner städtische Schuldeputation] hat soeben eine bemerkenswerthe, auf die Benutzung der Schulhöfe an den schulfreien Nachmittagen bezügliche Verfügung erlassen. Es wird darin ausgeführt, daß es erwünscht erscheint, die Schulhöfe, wie es bei drei Schulen bereits seit einigen Jahren geschehen ist, den Kindern zum Spiel zu öffnen. Die Schuldeputation hält die Beaufsichtigung durch eine Lehrperson für notwendig und stellt für etwa drei Stunden eine Entschädigung von 2 Mark zur Verfügung. Die Rectoren der Gemeindeschulen werden ersucht, entsprechende Vorschläge zu machen.

[Pfändung einer Gemeinde.] Im „Belziger Localbl.“ ist folgende Anzeige zu lesen: „Der Gemeinde Sandberg steht bevor, wegen der Schulunterhaltungskosten durch die Schulcommission resp. den Schulvorstand in Belgis gepfändet zu werden. Es sind, um diese Sachen aufs Reine zu bringen, 1500 Mark gegen billigen Zins nöthig und können Geldverleiher das Nähere bei dem Gemeindevorstand in Sandberg erfahren. Der Gemeindevorstand.“ Bis jetzt soll sich, wie Berliner Blätter melden, Niemand gefunden haben, welcher die Gemeinde Sandberg aus ihrer Calamität befreit, was eigentlich zu verwundern, da, wenn auch die Gemeinde Sandberg als solche kein Vermögen besitzt, doch in Sandberg reiche Leute wohnen, welche der Gemeinde helfend beizutreten könnten. Für eine so geringe Summe dürfte sie immerhin sicher sein.

[Ein netter „Patron.“] Welcher unglücklich niedrigen Auffassung ihrer Patronatspflichten einzelne Großgrundbesitzer huldigen, beweist das folgende von einem orthodoxen Blatt mitgetheilte Vorkommnis. Ein Patronatsherr in den östlichen Provinzen sendet den Bewerbern um die von ihm zu vergebende vacante Pfarrstelle einen Fragebogen, in welchem Fragen zu beantworten sind, wie folgende: Sind Sie bescheiden, riechen Sie aus dem Munde etc.? Dazu bemerkt die „Prot. Ver.-Corr.“: „Einen gebildeten Mann, welcher die höchste Vertrauensstellung in der Gemeinde einnimmt, behandelt man nicht wie einen Schuhputzer, falls man nicht selber einer ist. Soffentlich findet sich kein evangelischer Geistlicher, welcher sich so weit erniedrigt, daß er in den Sold eines solchen Patrons tritt!“

[„Expresgut-Beförderung.“] Vom 15. August d. J. ab wird die nach den Zusatz-Bestimmungen 6 zum § 26 des Betriebs-Reglements, Theil I des Personentaris der preussischen Staatseisenbahnen, zulässige Einrichtung, wonach im Staatsbahnverkehr Güter aller Art, welche sich zur Beförderung im Packwagen eignen, zur tarifmäßigen Gepäcksfracht auf Gepäckschein auch ohne Lösung von Fahrkarten aufgegeben werden können, auf den Verkehr zwischen allen für die Gepäcksbeförderung eingerichteten Stationen der preussischen Staatseisenbahnen ausgedehnt, soweit nicht Betriebsbedürfnisse bei einzelnen Personenzugstellen bezw. Haltepunkten eine Ausnahme nothwendig machen. Ueber die Frachtberechnung der fraglichen Gepäcksstücke, über deren Leitung und die zu benutzenden Züge, über die Beförderung nach Orten mit getrennten Personen-Bahnhöfen zwischen welchen Personenzüge nicht verkehren, sowie über Verbindungsbahnen geben die Gepäcks-Beförderungsvorschriften nähere Auskunft. Die preussischen Staatseisenbahnen übernehmen damit eine Einrichtung, die auf den süd-deutschen Bahnen unter der Bezeichnung „Expresgut-Beförderung“ schon längere Jahre mit Erfolg besteht.

[Falsche Thalerstücke, Nickelzwanziger und Zehnpfennigstücke] sind in Berlin und Umgebung mehrfach im Umlauf. Die falschen Thalerstücke sind meist preussische Vereinsthaler mit der Jahreszahl 1871, die aus Blei aus einer Sandform hergestellt sind; die Zwanzigpfennigstücke aus Nickel sind gut nachgeahmt und tragen die Jahreszahl A. 1888; die Zehnpfennigstücke bestehen aus Blei und zeigen die Jahreszahl A. 1874.

[Eines Vergehens im Amte.] welches er auch eingestand, sollte sich der Postkassier Johann August Mege schuldig gemacht haben, der am Dienstag der 4. Ferienkammer des Landgerichts I. aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde. Der Angeklagte war dem Eisenbahnpolizisten zugetheilt. Am 1. Juli fuhr er in Begleitung eines Postsekretärs die Strecke Berlin-Thorn. In der Nähe von Küstrin sah er, daß dem Postsekretär beim Sortiren der Briefe ein eingeschriebener Brief auf den Boden fiel, ohne daß er es merkte. Mege wußte den Brief auch

unbemerkt aufzuheben und in ein unbenuhtes Fach des Regals zu legen. Bei der Uebergabe der Post an seinen Dienstaufsicht in Thorn vermißte der Secretär den Brief. Alles wurde vergeblich durchgesehen. Der Angeklagte half fleißig mit beim Suchen, trotzdem er den Brief in seiner Tasche hatte. Er ging nach seinem Quartier in Thorn und öffnete hier den Brief. Den Inhalt, 375 Mark in Kassencheinen, behielt er für sich, Brief und Umschlag wurden verbrannt. Der Vertheibiger, R.-A. Dr. Jörs, stellte unter Beweis, daß der Angeklagte in Folge einer ihm vor Jahren auf den Kopf gefallenen Riste bisweilen von Zuständen heimgegriffen werde, welche ihn zeitweise unzurechnungsfähig machten. Der Gerichtshof beschloß, hierüber das Gutachten zweier Aerzte einzuholen und verlagte deshalb die Verhandlung.

[Ein raffintrter Betrug.] Kürzlich soll, so berichtet die „Berl. Post-Ztg.“, in einer Brantwein-Reinigungs-Anstalt, die unter Steuercontrole steht und in welcher der Inhalt eines Bassins durch eine Schwämmervorrichtung controlirt wird, die Literangabe an dem Schwimmer auf raffintrte Weise gefälscht worden sein, indem ein Drahtstift an einem von unten nicht sichtbaren Punkte in die Schwämmerteile gesteckt und mit einem Bindfaden befestigt worden ist, wodurch es ermöglicht wurde, daß die Kette nur bis zu jenem Drahtstift über die Kasse lief und so der Zeiger des Schwimmers nicht unter einen gewissen Punkt der Scala sank, obgleich die im Bassin befindliche Spiritusmenge der Angabe des Zeigers nicht entsprach. Da man befürchtete, daß ähnliche Betrüchle, die Verbrauchsabgabe für Brantwein zu hinterziehen, auch an anderen Orten gemacht werden könnten, so sind die Zoll- und Steuerbehörden auf dieses Vorkommnis aufmerksam gemacht worden.

[Zur Feuerbestattung.] In Heideberg wird in nächster Zeit der Grundstein vom Bau einer Leichenverbrennungs-Anstalt gelegt. Das Hamburger Crematorium wird Sonnabend, den 22. August, Vormittags 11 Uhr, ohne besondere Feierlichkeit eingeweiht. Abends findet im Vereins-local des Hamburger Vereins für Feuerbestattung eine geistliche Zusammenkunft statt. Aus Berlin wurden im Monat Juli drei Leichen durch Feuer in Gotha bestattet, und zwar: Selbige Herr Theodor Schmidt, Weinhandlung und Rentier Wollenberg. Die internationale Gedächtnistafel der „Flamme“ weist im selben Monat in Newyork 13, in Mailand 9, in Florenz 1, in Zürich 2, in Gotha 17 Feuerbestattungen nach.

[Militär-Notizen.] Schwarz, Major und Commandeur des Cadettenhauses in Bensberg, zur Dienstleistung bei dem 5. Rhein.-Inf.-Regt. Nr. 65 commandirt. Steimer, Hauptmann und Comp.-Chef vom 2. Niederb.-Inf.-Regt. Nr. 47, dessen Commando zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium bis zum 1. November d. J. verlängert. von Donat, Hauptmann und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, dessen Commando zur Dienstleistung bei dem Rebenzitat des großen Generalstabes um 6 Monate verlängert. v. Adeleben, Major a. D., zuletzt aggreg. dem Kur.-Regt. von Senditz (Magdeburg.) Nr. 7, bei der Gen.-Brig. in Elb.-Volbringen als Districtsoffizier angestellt, in welchem Verhältnis er auch à la suite der Land-Gen.-Brig. führt. v. Hövel, Major à la suite der Land-Gen.-Brig. von der Gen.-Brig. in Elb.-Volbringen, mit Pension und der Uniform des Infanterie-Regts. Freier von Sparr (3. Westfal.) Nr. 16 der Abschied bewilligt. Strauß, Divisionspfarrer der 4. Div. in Gnesen, als Divisionspfarrer der 10. Div. nach Posen versetzt.

* Berlin, 5. August. [Berliner Neuigkeiten.] „Es wird fortgerungen.“ Der französische Ringkämpfer Arthur Verroir kommt nach Berlin, um mit Tom Cannon im American-Sommertheater auf dem Berliner „Boa“ in die Schranken zu treten; auch der belgische Meisterschaftsringler Leon Massow wird mit Cannon ringen. Die Ringkämpfe finden am nächsten Sonnabend und Montag statt. Am Donnerstag und Freitag wird, wie schon gemeldet, Cannon dem Berliner Preisträger Dietmann und dem Dänen Sörensen einen Entscheidungskampf liefern. Carl Als wird bei all diesen Ringkämpfen als Schiedsrichter fungiren.

* Danzig, 4. August. [XII. Jahresversammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft.] Die zweite Sitzung im Landeshaute wurde, wie die „Danziger Zeitung“ berichtet, heute Vormittag 10 Uhr vom Geh. Rath Birchow eröffnet. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen, namentlich betreffs des Ausfluges nach Ostpreußen begann die Reihe der Vorträge mit einer Erörterung der geologischen Verhältnisse Westpreußens seitens des Prof. Jenzsch-Königsberg. Es folgte Professor O. Montelius-Stockholm mit einem Vortrage über die Chronologie der jüngeren Steinzeit in Scandinavien. Schon 1874 beim internationalen Congresse zu Stockholm hat Redner gezeigt, daß die Denkmäler der jüngeren Steinzeit Scandinaviens sich drei verschiedenen Perioden zutheilen lassen; die älteste sind die (aus mit den Wabensteinen) freistehenden Dolmen ohne Gang; sodann kommen die Ganggräber, schließlich die Steinbüden. Die letzteren sind um so jünger, je vollständiger der

halb sagten viele: der König von Preußen hat ein fruchtbar Jahr und die Hoffnung besserer Zeiten ins Land gebracht.“

Die Gerüchte von einem beabsichtigten Handstreich der Oesterreicher auf die Stadt erhielten neue Nahrung durch verdächtige Bewegungen der Reipperg'schen Armee, durch das Treffen im Städtchen Zoben, dessen Brand man am 30. Juli von den Breslauer Thürmen sah, und durch die Schlappen, die der durch seine Othien-Räubereien berühmte Reiteroffizier Graf Gellhorn am 2. August mehreren preussischen Schwadronen bei Maltitz beibrachte. Steinberger bemerkt über den Grafen, der sich auch an Breslauer Kaufmannsgütern vergreifen hatte: „mußte hernach Geld auf sein Gut Rogau borgen und hieselben Kaufleuten das Geraubte bezahlen.“ Ersehe zwischen preussisch und österreichisch Gesinnungen waren an der Tagesordnung, selbst Weiber raufsten mit einander. Die Einholung des Schützenkönigs unterließ, um große Volksansammlungen zu vermeiden. Am 2. und 3. August fanden sehr genaue Hausdurchsuchungen in sämtlichen Klöstern statt.

Es liegt übrigens nichts Bestimmtes vor, was auf eine Verabredung zwischen der katholischen Geistlichkeit resp. deren Anhang in der Stadt und dem Feldmarschall Reipperg zum Zwecke eines Handstreichs auf Breslau schließen lassen könnte. Die in den Memoiren des Königs erwähnte „Damen-Verschwörung“ ist durch nichts bewiesen, und sie könnte auch nur für das Vorhandensein des bösen Willens angeführt werden. Heute wissen wir freilich, daß der durch die wohl manchmal übertriebenen Berichte Morgensterns in seinem Mißtrauen gegen den Rath bekräftigte König Anfang August entschlossen war, seinen Feinden „das Präventiv zu spielen“ und sich „durch eine Surprise und coup de main“ der Stadt Breslau zu bemächtigen. Der Ausbruch der Armee Reippergs aus dem Lager bei Reisse und deren Marsch auf Frankenstein ließ auf die Absicht der Oesterreicher schließen, sich Breslau zu nähern.

Die Spannung der Gemüther nahm zu. Die nagende Furcht vor dem Unbekannten bemächtigte sich ihrer. Allerdings sprachen die preussischen Soldaten von einer Befestigung Breslaus. Aber das war „Wirthshaus-Gerede“. Breslau hatte ja seinen Neutralitäts-Vertrag. Niemand in der Stadt dachte ernstlich an eine Ueberrumpelung durch die Preußen. Man fürchtete eher eine große „Bataille“ in der Nähe Breslaus und deren Folgen, sowie einen österreichischen Handstreich.

So war der 6. August, ein Sonntag, herangekommen. Steinberger schreibt: „Weil nun Jedermann bekümmert war, was diese Woche vorgehen oder was der König vor einen Ausbruch gewinnen möchte, so war alles Volk heute gar andächtig und in allen evangelischen Kirchen und Häusern erschallte das schöne Lied: Du Friede-fürst, Herr Jesu Christ.“ — Allmählich hatten sich starke Streikräfte um die Stadt gesammelt. Am 3. August Abends waren unter Führung des Erbprinzen Moritz von Dessau ca. 1600 Mann Infanterie, Husaren, Ulanen und Dragoner angelangt; die Infanterie war auf dem „Stadthut“ vorm Oberthore, die Cavallerie in den Dörfern am Schweidnitzer Anger einquartirt worden. Am 5. August waren die nach Breslau geschickten 500 Füsiliere in ihre Quartiere vor der Stadt zurückgeführt. In dem gedachten Sonntage Nachmittage wurden weitere 600 Husaren nach Neudorf etc. geleitet. Am Montag, dem

7. August, Nachmittags, reisten auf Aufforderung des Königs die beiden Stadthauptleute Gutzmar und Löwe ins Hauptquartier — um dort arretirt zu werden. Sollte diese Maßregel den Rathsherrn nicht zu denken gegeben haben? Am Abend dieses Tages und am Morgen des 8. August trafen Dragoner und zwei Grenadiers-Bataillone ein, die aus dem Schweidnitzer Anger, in den Dörfern und Vorstädten einquartirt wurden. Man schätzte die um die Stadt liegenden preussischen Völker auf 8000 Mann, „und —“ sagt Steinberger hinzu — „weil deren noch mehrere kommen sollten, so machte jeder darüber große Augen und niemand konnte ihr geheimes Vorhaben errathen. Heißt meinte man, es geschähe nur, die Vorstädte und Dörfer zu bedecken, daß die streifenden österreichischen Völker solche nicht plündern noch anzünden könnten, andere und die Preußen selbst glaubten, sie würden nach Kloster Leubus marschiren.“ Am 9. August Mittwoch reisten auf Einladung des Königs alle augenblicklich in Breslau befindlichen fremden Gesandten ins Streblener Lager. Der König wollte offenbar die Herren Diplomaten nicht als Zeugen des vorbereiteten Lustspiels haben. Steinberger berichtet zu diesem Tage: „Heute ritt der Prinz Moritz von Dessau allenthalben in der Stadt herum, sogar beim Rittelhof und Burgfeld hinum, worüber man sich allerhand Gedanken machte, zumal des Nachmittags auch alle hier anwesenden preussischen Offiziere bei Ihrer Excellenz dem Herrn General-Feldmarschall Grafen von Schwerin ihre Aufwartung machten im Schreyvogel'schen Hause (Ecke der Albrechts- und Poststraße, auf der Stelle des ursprünglichen Hauptpostgebäudes). Indessen lebte Jedermann in der Stadt in neutraler Sicherheit, ohne sich was gefährliches träumen zu lassen.“ Und doch waren die Rollen für das Stück, das am nächsten Morgen in Scene gehen sollte, bereits vertheilt. In aller Harmlosigkeit war dem Rathe noch an demselben Tage angezeigt worden, daß, wie dies schon sehr oft geschehen war, auch am nächsten Tage, dem 10. August, und zwar früh um 6 Uhr, ein Corps von 2000 Preußen die Stadt passiren würde. Der Stadtmajor, der stets die amtliche Ausgabe hatte, die fremden Truppen auf dem kürzesten Wege von einem Thore zum andern zu geleiten, wußte also, daß er morgen schon sehr früh zur Stelle sein müsse. F. v. Ad. Weiß.

Litterarische.

Otto Ludwigs gesammelte Schriften. Herausgegeben und eingeleitet von Adolf Stern und Erich Schmidt. Verlag von F. W. Grunow in Leipzig. — Wir haben bereits Gelegenheit genommen, auf dieses höchst verdienstvolle Unternehmen hinzuweisen. Man hat bisher Ludwig gemeint nur als Verfasser der Dramen „Erbförster“ und „Malkabier“, der Erzählung „Zwischen Himmel und Erde“ und vielleicht noch der „Heiterer“ gekannt; wie umfassend die litterarische Thätigkeit Ludwigs war, die Größe seiner Erfindungsgabe, die Tiefe seiner Welt- und Menschenkenntnis, lernen wir erst aus der Gesamtausgabe seiner Werke kennen. Viele seiner Schöpfungen waren früher noch nicht gedruckt, dazu gehört eine große Zahl seiner lyrischen Gedichte, seine Dramen „Hans Frei“ und „Die Marroffe“ (letzteres der Vorläufer des „Erbförsters“), die Novellen „Maria“ und „Das Märchen von den drei Wünschen“. Großes Interesse bieten auch die Fragmente von Dramen, welche lebhaft bedauern lassen, daß es dem kranken Dichter nicht vergönnt war, dieselben völlig auszufüllen. — Drei Bände liegen bereits vollständig vor; die Vollendung der ganzen Ausgabe soll noch im Laufe dieses Jahres erfolgen.

* Universitäts-Nachrichten. Der Professor an der Universität in Gernowitz Singer ist zum Professor des Kirchenrechts an der Universität in Innsbruck, der Privatdocent an der Wiener Universität Dr. Raltan zum außerordentlichen Professor der gerichtlichen Medicin an der deutschen Universität in Prag, der Privatdocent an derselben Universität Dr. Seyverger zum außerordentlichen Professor der Astronomie und Cosmologie in Prag ernannt. — Der alte Universitäts-Rechtmeister Wilhelm Roux in Jena tritt mit Schluß dieses Semesters in den Ruhestand. Roux hat an der thüringischen Hochschule 52 Jahre als Lehrer der Rechtskunst gewirkt. Eine größere Zahl seiner Schüler wirkt an deutschen Hochschulen, so sein Sohn Edgar in Leipzig. Ein anderer Sohn, früher Docent an der Breslauer Universität, ist Professor der Anatomie in Innsbruck. — Die Herstellung eines großen lateinischen Wörterbuches durch gemeinsame Arbeit geeigneter Althilologen und auf Kosten des preussischen Staates wird jetzt geplant. An der Spitze des Unternehmens steht Prof. Martin Hertz in Breslau. Hertz hat, nachdem er schon früher wiederholt die Nothwendigkeit, den lateinischen Vortrags neu zu sammeln und zu sichten, öffentlich betont hatte, im Jahre 1889 auf der Göttinger Philologenversammlung das Interesse für ein neues lateinisches Wörterbuch zu erwecken gesucht. Auf sein Betreiben ist auch die Staatsregierung dem Gegenstande näher getreten; insbesondere schenkte ihm der vormalige Unterrichtsminister von Göttinger seine Beachtung. Auf seine Veranlassung wurde Mitte Februar d. J. zur Besprechung der Sache ein Collegium in das Unterrichtsministerium berufen, an welchem unter der Leitung des Geheimrathes Althoff die Professoren Mommsen, Bählen, Diels und Hertz Theil nahmen. Im Auftrage dieses Collegiums hat jetzt Professor Hertz, wie die „Post. Ztg.“ berichtet, den Plan und Kostenüberschlag eines lateinischen Wörterbuches ausgearbeitet. Danach soll das Verikon 10 Bände in Hochgroß-Quart zu je 1200 Seiten stark werden. Die Zeit der Fertigstellung des Verikons bemittelt Hertz auf 18 Jahre. Davon sollen 6 auf die Sammlung des Materials verwendet werden, und doppelt so viel auf die Ausarbeitung und Drucklegung. Für die Sammlung des Materials sollen fünfzig Gelehrte angeworben werden, welche einem Oberleiter oder mehreren Commissionen unterstellt sein sollen. Mit der Ausarbeitung des Wörterbuches selbst sollen neben der Commission 10 Gelehrte als Hilfskräfte (3 Assistenten und 7 Unterassistenten) beschäftigt werden. Die Gesamtkosten veranschlagt Hertz auf 500 000 Mark. Es soll in dem Verikon ein jedes lateinische Wort verzeichnet werden, und zwar in der Weise, daß sein erstes Auftreten vermerkt, seine Verbindungen verfolgt, und bei denjenigen, die ausstehen, die Zeit des Verschwindens vermerkt wird. Die Belegstellen sollen sehr reichlich verwerthet werden. Berücksichtigt werden soll nicht nur das Latein der klassischen Periode, sondern auch das Spät- und Vulgar-Latein. Die Herausgabe des Verikons, wie es Hertz jetzt im Sinne hat, war schon zu Anfang dieses Jahrhunderts von Friedrich August Wolf geplant. Auch späterhin ist, wie Hertz mittheilt, noch mehrfach von Neuem eine gemeinsame Arbeit dieser Art angeregt worden. Allein sie kam nicht zur Ausführung. Nur 1859 schien es einmal, als ob das Unternehmen wirklich zu Wege kommen sollte. Damals trat auf Solms Betreiben in München eine Commission zusammen, die schon mit den Vorarbeiten zum Verikon begann. Zum Redacteur war Bucheler (jetzt Ordinarius in Bonn) ausgerufen. Zu Mitarbeitern waren Bählen, Gühner u. A. angeworben. Die Kosten der Vorarbeiten wollte König Max II. von Bayern im Wesentlichen bestreiten. Allein die politischen Ereignisse der nächsten Jahre machten den Plan zu nichte. In neuerer Zeit hat Professor Wölfflin in München sich der Sache von Neuem angenommen, und zwar wiederum mit Unterstützung von bayerischer Seite. Mit Hilfe der Münchener Akademie rief er das Archiv für lateinische Lexikographie ins Leben, das gleichsam für die Vorarbeiten zum lateinischen Wörterbuch eine Heimstätte abgiebt. Hertz' Plan hat vor einiger Zeit der Akademie der Wissenschaften zur Begutachtung vorgelegen. Sie erkennt die Bedeutung des Unternehmens voll an; aber sie schätzt anders als Hertz die Kosten des geplanten Werkes auf eine Million Mark.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

„Trennung“, dritter Satz aus der Symphonie „Leonore“ von Joachim Raff, „Angarische Rhapsodie Nr. 1“ von Fr. Liszt, „Symphonie Nr. 4 in A-dur“ von Felix Mendelssohn, „Orchester-Suite“ aus der Musik zu Ibsens dramatischem Gedicht „Peer Gynt“ von Edward Grieg. Den Schluß bildet der „Einzug der Königin von Saba“ aus der Oper „Saba“ von Goldmark.

* **Residenz - Sommer - Theater.** Die Direction macht nochmals darauf aufmerksam, daß morgen Donnerstag der Vorverkauf für das Benefiz Willy Rohlands bei Langmeyer (Obblauerstraße) stattfindet. Die „Familie Moulinard“, der zur Aufführung gelangende Schwank, wird genau nach dem Pariser Muster inscenirt. In Paris am Odeontheater erlebte der Schwank über 300 Aufführungen. — Eine originelle Parodie auf alle möglichen Opern und Operetten ist der musikalische Scherz, der den Abend beschließt. Herr Felix Stegemann wird den Componisten der Parodie darstellen und das Orchester persönlich dirigiren.

•• Von den städtischen Volksbibliotheken. Nicht bloß die Stadtbibliothek hat ihr neues Heim im Sparkassengebäude auf dem Hofmarkt bezogen, auch die städtischen Volksbibliotheken Nr. I, Breitestraße Nr. 35 und Nr. III, Nicolaisstraße Nr. 63, sind beinahe vollständig mit neuen Bücherregalen versehen worden. Schon seit langer Zeit war das Bedürfnis nach neuen Regalen betont worden, die alten, noch aus der Bernhardtin-Bibliothek aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Bücherregale waren, trotz aller Mängel, kaum mehr vor dem Zusammenbrechen zu schützen. Nach Beendigung der Umräumung der Stadtbibliothek wurden daher eiligst die Fertigkeit ausgenutzt, die alten Regale der Volksbibliotheken, die in sich selbst auseinanderfielen, entfernt und durch solche neue aus den Räumen der verlassenen Stadtbibliothek ersetzt. Mögen die Besucher der Volksbibliotheken jetzt nicht nur an der äußeren Ausstattung der Volksbibliotheken ihre Befriedigung finden, sondern auch an der inneren Ausstattung, an den Büchern, die zur Belehrung und sittlichen Bildung dienen, und jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 12—1 Uhr resp. 11—1 Uhr Mittags jedem Einwohner Breslaus unentgeltlich zu Gebote stehen!

* Vom VIII. Bundestage des Deutschen Radfahrerbundes in Breslau. Zu den am nächsten Sonntag und Montag stattfindenden großen Wettfahrten in Schweinig-Grünice hat der Haupt-Ausschuß dafür Sorge getragen, daß die in großer Zahl erwarteten Zuschauer von allen Plätzen die Rennbahn vollständig übersehen und somit die einzelnen Rennen genau verfolgen können. Besonders der sogenannte Ringplatz ist rings um die Bahn bei einer Breite von ca. 4 Metern reichlich $\frac{1}{2}$ Meter aufsteigend erhöht und das Terrain sorgfältig planirt worden, so daß der Ring im Ganzen für ca. 10 000 bis 12 000 Personen gute Plätze bietet. Auf den zu beiden Seiten der Tribüne befindlichen, nahe dem Ziel gelegenen unnummerierten Sitzplätzen wurden die Bänke erhöht und die Zahl derselben vermehrt, so daß auch hierfür bequeme Uebersicht einer großen Zuschauer-menge gefolgt ist. Die Bahn selbst ist durch dauernde Verarbeitung in vorzüglichen Zustand versetzt, und es wird somit den an beiden Tagen startenden Meistersfahrern Gelegenheit zur Schaffung neuer Records gegeben sein. Auch für die Aus schmückung der ganzen Bahn ist, dem großen Feste entsprechend, durch reiche Decoration gefolgt. Die Musik wird am Sonntag von der Capelle des Husaren-Regiments von Schill und Montag von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schlef.) Nr. 1 gestellt, und zwar ausnahmsweise auf besonderem Parolebefehl in Uniform. — Infolge der bedeutenden Unkosten der Bundes-rennen hat eine mäßige Erhöhung der Preise der Plätze stattgefunden. Die Wettfabren beginnen am Sonntag um 3½ Uhr, am Montag schon um 3 Uhr. — Wie der „Köln. Ztg.“ aus Solingen unterm 4. d. Mts. berichtet wird, haben zwei Herren von dort bereits die Reise nach Breslau zu Rad angetreten; dieselben wollen den Weg, über 930 km, in nicht ganz 5 Tagen zurücklegen, eine Leistung, welche eine tägliche Fahrstrecke von mehr als 180 km nöthig machen würde.

* **Fest-Zauber-Slänge zum 8. Bundesstag Breslau 1891.** Unter diesem Titel hat das Festcomité des deutschen Radfahrerbundes bei Louis Stein in Magdeburg eine glänzend ausgestattete Festschrift erscheinen lassen, die, mit prächtigen Illustrationen geschmückt, in einem sportlichen und einen unterhaltenden Theil werthvolles, auf die Festtage vom 7. bis 11. August bezüglichen Material bietet. Ein poetischer Willkommen-Gruß eröffnet den Inhalt. Ein Aufsatz über Breslau, durch viele vorreffliche Abbildungen erläutert, schildert die Sehenswürdigkeiten der Feststadt. Es folgt ein sehr leizenswerther, gleichfalls durch zahlreiche Bilder illustrirter Abriß der Geschichte des Fahrrades, ferner eine Geschichte des Deutschen Radfahrerbundes und seine Charakteristik seiner Führer (mit Portraits). Eine Reihe von ärztlichen Urtheilen über das Radfahren zeigt, daß dem Radfahrersport von den bedeutendsten Fachmännern eine große hygienische Bedeutung beigemessen wird. Die Biographien der am häufigsten mit Preisen gekrönten Radfahrer August Lehr, J. H. Adams, Otto Stumpf, Alwin Vater, Paul Raumann, Paul Rager, Paul Erbrecht, Wilh. Albrecht (gleichfalls mit Portrait), sowie einige Notizen über das bevorstehende Bundesfest machen den Beschluß des ersten Theiles. Der unterhaltende Theil bietet eine Fülle von humoristischen Beiträgen in Poesie und Prosa, in denen der Fahrradspport Gegenstand der Betrachtung ist. Die Festgabe bildet ein ungemein ansprechendes Souvenir an den 8. Bundesstag.

• Auf der Ausstellung deutscher Kunst- und Industrie-Erzeugnisse (The German Exhibition) London, 1891, haben von schlechter Wissen erhalten: Ehren diplome erster Klasse: J. D. Grunow & Söhne, Neulatz a. D., für beste Fabrikate, Seidel & Co., Breslau, für süße Liqueure, H. Meinede jun., Breslau, für den besten Wassermesser. Ehren diplome zweiter Klasse: Georgi & Barths, Breslau, für ausgezeichnete Patent-Sturmlaternen, Reimann & Honke, Breslau, für gut gearbeitete Dachpappen, Gertrud Staats, Breslau, für Delgemälde.

• **Personalien.** Versetzt: der Kataster-Controleur Petras von Burgstorf nach dem Katastreramte Reisse I.
Bestätigt: die Wahl des Bädermeisters und Hausbesizers Hübner zu Reissefriesdam als Rathsmann und die Berufungsurkunden der Lehrer Wuezel zu Königshütte, Friedrich zu Lenzin, Kr. Pleß, und Sambale zu Schönwald, Kr. Gleiwitz. — Berufen: der Lehrer Bienen zum ersten Lehrer und Organisten an der katholischen Schule und Kirche zu Proßlau und der Lehrer Scholz zum zweiten Lehrer an der katholischen Schule zu Weigwitz, Kr. Reisse. — Definitiv angestellt: die Lehrer Richter zu Jabrze, Schäfer zu Deschowitz, Kr. Groß-Strehlitz, Rinke zu Rattowitz, Dörfel zu Rupp, Kr. Oppeln, Wiendlocha zu Himmelwitz, Kreis Groß-Strehlitz, Brandt und Görlich zu Antonienhütte und Nischke zu Michalkowitz, Kr. Rattowitz, sowie die Lehrerin Valeria Kusla zu Laurabütte, Kr. Rattowitz. — Berufen: der Lehrer Schwenzner an die evangelische Volksschule zu Petersdorf, Kr. Gleiwitz.

* **Trautmann 1866.** Unter diesem Titel hat aus Anlaß der 25jährigen Seidentage an die Ereignisse des preussisch-österreichischen Feldzuges 1866 der praktische Arzt Dr. Bernhard Bauer eine Sammlung von Erinnerungen, Erlebnissen und Schriftstücken erscheinen lassen, die sich besonders auf die Vorgänge in und bei Trautmann beziehen. Da der Verfasser sowohl als Arzt wie als Mitglied der Stadtrepräsentanz von Trautmann in jener unruhigen Zeit eine rege Thätigkeit entfaltet hat und daher Vieles aus eigener Anschauung berichten kann, so erwecken die Berichte vielfach das lebhafteste Interesse. Sehr zahlreich sind die Documente wiedergegeben, die sich auf die Trautmann'schen Ereignisse beziehen, wie überhaupt das verarbeitete Material so mannigfaltig ist, daß jeder Leser bei der Lectüre seine Rechnung finden wird.

Bewegung der Bevölkerung. In der Woche vom 26. Juli bis 1. August 1891 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amtes der Stadt Breslau 52 Geburthungen statt. In der Vorwoche wurden 232 Kinder geboren, davon waren 190 ehelich, 42 unehelich, 226 lebendgeborene (121 männlich, 105 weiblich), 6 todtgeborene (5 männlich, 1 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 187 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen fanden im Alter von 0 bis 1 Jahr 76 (darunter 22 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 26, über 80 Jahre 5. — Es starben an Scharlach —, an Wariern und an Keuchhusten 1, an Unterleibstypbus incl. Peritonäalfieber —, an Gelenkrheumatismus 1, an Brechdurchfall 15, an anderen acuten Darmkrankheiten 35, an Gehirnschlag 5, an Krämpfen 8, an anderen Krankheiten des Gehirns 12, an Lungenemphysem 27, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 14, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 3, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 5, an allen übrigen Krankheiten 48, in Folge von Verunglückung 2, in Folge von Selbst-

mord 1, in 1 Falle war die Ursache unbekannt. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen Gestorbene in der Berichtswoche: 28,92, in der betreffenden Woche des Vorjahres 28,65, in der Vorwoche 31,55.

• Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge. In der Woche vom 26. Juli bis 1. August 1891 betrug die mittlere Temperatur + 16,9° C., der mittlere Luftdruck 745,8 mm, die Höhe der Niederschläge 15,98 mm.

• **Polizeilich gemeldete Infektionskrankheiten.** In der Woche vom 26. Juli bis 1. August 1891 wurden 150 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Boden —, Diphtheritis 5, an Unterleibstypus 12, an Scharlach 11, an Masern 122, an Ruhr —.

• Zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit. Seitens des Vereins der Medicinal-Beamten des Regierungsbezirks Düsseldorf sind „Regeln für die Pflege und Ernährung der Kinder im ersten Lebensjahre und für die Pflege der Wöchnerinnen“ und „Verhaltensmaßregeln bei Masern, Scharlach und Diphtherie“ ausgearbeitet und kürzlich revidirt worden, welche in ihrer gegenwärtigen Fassung eine empfehlenswerthe kurze gemeinverständliche Zusammenfassung der für die angegebenen Zwecke zu beachtenden Vorkehrungen enthalten und geeignet erscheinen, ein wesentliches Hilfsmittel bei der Verhütung und Bekämpfung der hohen Kindersterblichkeit, der Erkrankungen im Wochenbett und der genannten Infections-Krankheiten zu bilden. Die bezeichneten Schriften sind im Verlage von L. Schwann in Düsseldorf im Druck erschienen und zum Preise von 1,20 Mk. bzw. 80 Pfg. für je 100 Stück käuflich, worauf seitens des hiesigen kgl. Polizeipräsidiums insbesondere Beheimaten, Standesbeamte, Frauen-Vereine, Lehrer und Aerzte aufmerksam gemacht werden.

A-2. **Submissionenotizen.** Die von der hiesigen Stadt=Vau-Deputation ausgeschriebene Ausführung der Granit=Steinmearbeiten mit Materiallieferung für den Neubau der Schule auf dem Kanonenhofe offerirten: Künzel u. Hiller, hier, für 7019 M., C. Kulmig, Oberstreit bei Striegau, für 7000 M. und C. Sebastian, Striegau, für 6180 M. — Von der Eisenbahn=Direction Bromberg waren größere Posten Altmaterialien, theils bereits vorrätig, theils bis zum 31. März k. J. zur Aufsammlung kommende zum Verkauf gestellt worden. Die von 14 Submittenten abgegebenen Preise waren der ungünstigen Conjunction angemessen niedrige. Beispielsweise betrug das Meistgebot für 50 000 Kgr. Schienen und Schienstücke, Weichen und Herzstücke aus Flußstahl 4,80 M., 30 000 Kgr. desgl. aus Eisen 4,83 Mark, 50 000 Kgr. Eisen- und Stahl=Drehpähne 3,36 M., 60 000 Kgr. Schweizeisenschrott 4,07 M. per 100 Kgr. — Für Lieferung zur Aufstellung von Ueberdachungen für die Fußgängertunnel=Treppe auf Bahnhof Frankfurt a. D., 3070 Kgr. Schweizeisen und 95 D.=M. Weißblech machte C. Ribn, Frankfurt a. D., mit 1798 M. das billigste Angebot. Aus Schlesien offerirten: A. R. Kneiß, Breslau, zu 2246 M., und Hermann Proßius, Görlitz, zu 2593 M.

• **Besitzveränderungen.** Die k. k. An siedelungs-Com mission hat, wie das „Pol. Tagl.“ hört, das 3600 Morgen große Rittergut Groß-Bybno, Kr. Gneien, bisher der Gräfin v. Potworowska auf Pacenicz gehörig, und das 1700 Morgen große Rittergut Kowalew, im Kreise Blesien, bisher dem Landtagsabgeordneten Dr. v. Matusowski gehörig, angekauft.

* **Schwasserthaden im Kreise Bries.** Aus Bries wird uns unterm heutigen Datum geschrieben: Die Hochfluthen der Reisse und Oder haben auch in unserem Kreise großen Schaden angerichtet. Die Getreides, Kartoffel- und Rübenenernte ist auf den überschwemmten Flächen vernichtet oder doch schwer geschädigt. Der prächtige zweite Graswuchs der Wiesen ist gänzlich verschlammmt, was um so bedauerlicher ist, als die Heuernte im Juni durch die Ungunst des Wetters schwer zu leiden hatte und zum Theil verdarb. Daher ist die Lage der Grundbesitzer besonders im diesseitigen Reiffethal, welche zum Theil ihre sämmtlichen Feldfrüchte verloren haben, eine höchst traurige geworden. Hauptsächlich ist auch in diesem Jahre das Dorf Cantsersdorf mit seinen vielen Pächtern städtischer Grundstücke heimgesucht worden. Daher hat sich auch für den hiesigen Kreis ein Comité zur Annahme von Gaben für die am schwersten betroffenen Bewohner gebildet, welches aus dem Kreis-Deputirten Binzler-Schönfeld, Brauereidirector Nitsche-Koppen, Landesälteste Luchs-Tafenberg, Kreissecretär Bayer-Brieg, erster Bürgermeister Heiborn-Brieg, fgl. Commerzienrath Moll-Brieg und Stadtverordneten = Vorsteher Werner-Brieg besteht. Die Comitémitglieder wenden sich zunächst an alle Bewohner der Stadt und des Kreises mit der Bitte, zur Vinderung der dringendsten Noth beizutragen. Gaben werden beim hiesigen fgl. Landrathsamte entgegen genommen.

Ö Glogau, 4. August. [Fernsprechverbindung Glogau—Berlin.] Nachdem die Bemühungen des Kaufmännischen Vereins, eine Fernsprechanschlus mit Berlin und Breslau zu erreichen, fehlschlagen, ersuchte die Stadtverordnetenversammlung auf Anregung des Stadtv. Dr. Müller den Magistrat, bei der Reichspostverwaltung vorstellig zu werden, um einen Anschluß von Glogau an die Fernsprechverbindung zwischen Breslau—Berlin herbeizuführen. Die vom Magistrat unternehmen Schritte haben den Erfolg gehabt, daß sich die Reichspostverwaltung bereit erklärt, die Genehmigung zur Herstellung einer Stadtfernsprechanlage in Glogau und zum Anschluß an die Fernsprechverbindung Berlin—Breslau—Frankfurt a. O., Grünberg, Liegnitz zu erteilen, wenn mindestens 46 Personen sich betheiligen.

—s. **Wunslan**, 2. August. [Freitag. — Kirchhofangelegenheit.] Auf dem heute abgehaltenen Kreistage wurde an Stelle des früheren Landraths, Grafen Stollberg, Beigeordneter Salomon vom Provinziallandtags-Abgeordneten gewählt. Der Kreistag gab ferner seine Zustimmung zum Verkauf der beiden alten Kreis-Krankenhäuser nebst dazu gehörigem Acker an den Zimmermeister Andreas Gansel für den Preis von 17 000 Mark. Der Käufer wird die Gebäude abbrechen und die Wilhelmstraße bis zur Schützenstraße durchführen. — Eigentümliche Verhältnisse, welche dringend einer Reform bedürfen, bestehen gegenwärtig hier in Betreff des einzigen hiesigen Kirchhofs. Derselbe liegt nicht nur infolge der Vergrößerung der Stadt jetzt fast ganz innerhalb derselben, sondern es besteht noch die Sitte, welche nichts als die Trablition für sich hat, da noch sieben Dörfer, welche bequeme zum Theil einzeln, zum Theil mehrere gemeinsam eigene Kirchhöfe haben könnten, ihre Verstorbenen auf denselben begraben. Es sind dies die Ortschaften Looswitz, Neu-Zäschwitz, Groß-Krauschen, Klein-Krauschen, Uttig, Ebersdorf und Rothlach. Einige derselben haben noch dazu einen Weg von über einer Stunde dabei zu machen

→ Sagan, 3. August. [Urnenfund. — Felddiebstahl.] In der Nähe der neuen Forstcolonie wurden am Sonnabend von Arbeitern des Baunternehmers Kahl in einer Riezgrube eine Anzahl Urnen entdeckt. Dieselben wurden wohlhabenden zu Tage gefördert. Einige der Urnen sind dem hiesigen Alterthumsmuseum überwiesen worden. — Dem Wirtschaftsbefizer Adam in Ober-Buchwald sind vom Felde 108 Garben Roggen gestohlen worden; trotz der angestellten Recherchen konnten die Diebe nicht ermittelt werden. Bei den hohen Brod- und Kartoffelpreisen dürften sich die Feld- und Nahrungsmitteldiebstähle mehren.

s. Waldburg, 3. August. [Der Kreistag] hat die Ersparnisse aus dem Etatsjahre 1890/91 bei der Etatsposition „Zur Unterstützung armer Reisender“ im Betrage von 1740 M. dem bereits bestehenden besonderen Fonds zur Verwendung bei der Gründung einer Herberge zur Heilmath in der Stadt Waldburg überwiesen.

§ **Striegau, 4. August.** [Verschiedenes.] Die Unzulänglichkeit des hiesigen Stadtbahnhofes zur Aufnahme des reisenden Publikums ist in den letzten Wochen, und namentlich an Sonntagen, in unangenehmer Weise empfunden worden. Die baldmöglichste Ausführung des in Aussicht gestellten Erweiterungsbau'es erscheint daher dringend geboten. — Bei Beginn der diesjährigen Ferien unternahm Lehrer Adam von hier mit 10 Schülern der hiesigen Elementarschulen einen mehrtägigen Ausflug ins Riesengebirge, wozu der Central-Vorstand des Riesengebirgs-Vereins den Betrag von hundert Mark bewilligt hatte. — Der Beschluß der städtischen Behörden, vom 1. October ab die Hundesteuer von jährlich 6 Mark auf 9 Mark zu erhöhen, hat die Bestätigung der Kgl. Regierung erhalten. — Während am Progymnasium und an der höheren Töchter Schule die Ferien mit dem heutigen Tage und in den städtischen Volksschulen am nächsten Sonnabend zu Ende gehen, haben dieselben in den Landtschulen, der verspäteten Ernte wegen, erst am 3. d. ihren Anfang genommen.

— Jauer, 3. August. [Schutzhütte. — Wasserschaden.] Der Landtagsabgeordnete Rittmeister Buthe auf Alonitz bei Jauer ließ auf dem in seinem Besizthum liegenden Janusberge eine gut eingerichtete

Schutzhütte errichten, von wo ausman eine herrliche Aussicht auf die südliche Gebirgslandschaft genießt. Rittmeister Buthe will auch in den nächsten Jahren einen Aussichtsturm auf dem Janusberge bauen lassen. — Der letzte Vollenbruch hat im Moisdorfer Grunde, namentlich auf der rechten Seite, so viele Brücken zc. weggerissen, daß einzelne Partien, z. B. der Poetenstieg, nicht zu passiren sind.

* **Viegmkt.** 4. Aug. [Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt] war nach dem hiesigen „Tglbl.“ schlecht besucht, da die Landleute mit der Ernte noch weit im Veldtlande sind und dem gestrigen Tag, welcher schön anbrach, auszuweichen mußten. Es waren fast ausschließlich Händler erschienen. Der Auftrieb an Pferden bot, mit Ausnahme einiger Paare, die bis zu zwei Tausend Mark bewerthet waren, diesmal meist Waare mittlerer Güte, welche wenig Käufer fand. Dasselbe war bei dem Rindvieh der Fall. Schweine, welche, wie gewöhnlich, nur in geringer Zahl am Plage waren, fanden dagegen Abnehmer. Seit langer Zeit waren diesmal wieder Hammel zum Markt gebracht, welche jedoch zu hoher Preise wegen unverkaufte blieben. Der Markt, welcher sich schwach entwickelte, blieb matt und war gegen 11 Uhr fast beendet. Aufgetrieben waren 200 Pferde, 190 Rinder, 22 Schweine und 100 Hammel, gegen 260 Pferde, 240 Rinder und 11 Schweine am letzten Markt. Der Pferdehändler Wein hatte u. A. ein Paar schöne Mecklenburger Pferde am Plage, welche auf der Schlachthofswaage gemogen wurden und das für Pferde seltene Gewicht von zusammen 30 Etr. aufwiesen.

F. Riequilt, 58 J. [Stiftung. — Unglücksfall.] Von einem hiesigen Bürger, dessen Name nicht genannt werden soll, ist dem Magistrat ein Capital von 2600 M. mit der Bestimmung übergeben worden, daß die Zinsen desselben alljährlich dazu Verwendungen finden sollen, drei arme schwächliche oder fränliche Säugkinder in einer Ferien-Colonie unterzubringen. — Von dem heute früh 7 Uhr 59 Min. hier angekommenen Franzensfelder Zuge wurde auf der Strecke zwischen Jauer und Breßelsdorf der Bahnwärter Jung, welcher gerade die Barriere schließen wollte, überfahren und getödtet.

© Trebnitz, 2. August. [Viehmarkt. — Personalien.] Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war mit 199 Pferden, 750 Stüd Rindvieh, 586 Schweinen und 103 Kälbern besetzt. Da Angebot und Nachfrage sich deckten, kam das Geschäft in raschem Fluß. Die anwesenden Großhändler machten erhebliche Einkäufe, namentlich in Rindern, zahlten auch gute Mittelpreise. Kustübe entsprachen nicht der Nachfrage und wurden theuer bezahlt. Schweine, namentlich Ferkel, sind ausnahmsweise billig (das Paar Ferkel mit 10—12 Mark) abgegeben worden. Fette Schweine waren hoch im Preise, weil wenig am Platze waren. Das Pferdegeschäft war ebenso unerheblich, wie der Verkehr auf dem Krammarkt. Die Landbevölkerung benutzte selbstverständlich den schönen Tag zum Ernten und war nur schwach vertreten. — Zum Kreiswundarzt des hiesigen Kreises ist nunmehr der praktische Arzt Dr. Gasse in Krokanke ernannt worden.

—ch— Doppel, 4. August. [Melbung bei ansteckenden Krankheiten.] Das ärztliche Melbewesen bei ansteckenden Krankheiten ist vielfach noch nicht so geregelt und demselben wird an manchen Stellen noch nicht diejenige Aufmerksamkeit zugewendet, welche demselben wegen seiner Wichtigkeit hinsichtlich der Feststellung und Unterdrückung ansteckender Krankheiten unbefritten gebührt. Die Ursache, daß seitens mancher Aerzte die nothwendige Anzeige von ansteckenden, insbesondere zweifelhaften Krankheitsfällen zum Schaden für das Gemeinwohl unterlassen wird, ist erfahrungsgemäß u. a. auch darin zu suchen, daß den Aerzten durch Erstattung der Anzeigen Portoaussagen erwachsen, welche von ihnen als eine unbillige Steuer neben der sonstigen Unbequemlichkeit der Anzeigepflicht empfunden werden. Da jedoch die polizeiliche Ueberwachung der ansteckenden Krankheiten im Wesentlichen von der pünktlichen Anzeige seitens der Aerzte abhängig ist, so empfiehlt sich eine Erleichterung der Anzeigepflicht in der Weise, daß ihnen mit Freimarken verschiedene Meldearten zugeheftet werden. Der Regierungs-Präsident hat sich deshalb an die Landräthe des Bezirks mit dem Ersuchen gewendet, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß in Anbetracht des außerordentlichen Rußens, welcher allen Kreisangehörigen aus der rechtstündigen Unterdrückung ansteckender Krankheiten und Verhütung von Epidemien erwächst, die Kreise sich zur Uebernahme der geringfügigen Portokosten, wie dies in anderen Bezirken bereits vielfach geschieht, bereit finden lassen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 5. August. Wie Berliner Blättern aus Bromberg gemeldet wird, theilt das dortige Divisionscommando mit, daß von einer Anwesenheit des Kaisers gelegentlich der Ende August in der Nähe Brombergs stattfindenden Cavalleriemannöver dort nichts bekannt ist.

Dem amerikanischen Gesandten Phelps gegenüber soll nach dem „Berl. Tgl.“ der Reichskanzler gesagt haben, es sei nicht unmöglich, daß auch der Kaiser die Ausstellung in Chicago besuchen werde.

Der Minister für Landwirtschaft hat die Einfuhr von lebendem Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn, sowie die Einfuhr lebender Schweine aus den Mastanstalten von Bieltz-Biala und Steinbruch in das städtische Schlachthaus zu Neisse widerruflich gestattet.

Wie die „Berl. Börz.-Ztg.“ erzählt, ist zur Zeit eine Entscheidung bezüglich der Aufhebung des Identitäts-Nachweises noch nicht getroffen; es wird sich aber der erste nach der Rückkehr des Kaisers stattfindende Kronrath mit der Frage beschäftigen, ob seitens Preußens ein dahingehender Antrag beim Bundesrathe einzubringen sei.

Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt, hat der Reichskanzler den Vertrag mit der deutsch-saparitanischen Gesellschaft betreffs der Eisenbahnlinie Ufambara-Aanga-Korgwe genehmigt. Der Colonialrath habe demselben am 3. Juni zugestimmt. Zur Vornahme der speciellen Vorarbeiten fahren morgen Ingenieure mit den von Neapel abgehenden Schiffen ab.

Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, sind die Verhandlungen des geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Antislaverei-Lotterie-Comités mit den deutschen Regierungen wegen Gestattung der Lotterie noch nicht zum Abschlusse gelangt.

Im Spandauer Feuerwerkslaboratorium sind durch Explosion von Zündhütchen gestern Vormittag fünf Arbeiter, darunter 3 schwer, verletzt worden.

Der „Figaro“ veröffentlicht Auszüge aus einem vertraulichen Briefe, den Fürst Bismarck an einen Russen geschrieben haben soll. Bismarck zufolge hätte die deutsche Diplomatie in letzter Zeit drei schwere Fehler begangen: 1. die Entlassung des Fürsten Gortschakow, 2. die Entlassung des Fürsten Gortschakow, 3. die Entlassung des Fürsten Gortschakow.

schwere Fehler begangen: erstens das Frankreich in Sachen der Berliner Auspstellung bewiesene Entgegenkommen, das täglich mit der so unglücklichen Reise der Kaiserin Friedrich nach Paris endete. Dies Entgegenkommen mußte offenbar Deutschland bei Rußland verdächtig machen und dieses befürchten lassen, daß man seinen Einfluß in Frankreich schmälern wolle. Der zweite Fehler bestand darin, daß der Kaiser selbst und zuerst die Erneuerung des Dreibundes anzeigte, was notwendig die deutsch-französischen Beziehungen verschlechtern mußte. Endlich ist die demonstrative Reise des Kaisers nach London in Rußland und Frankreich als Herausforderung erschienen und dadurch die Gegen- undgehung von Kronstadt hervorgerufen worden.

Wie bereits gemeldet, ist gegen Redacteur Fußangel vom Staatsanwalt ein Steckbrief erlassen worden. Fußangel will erst eine Antwort des Justizministers abwarten, an den er sich gewendet hat, und sich dann selbst stellen.

Pickenbach theilt der „Staatsb.-Ztg.“ mit, daß er wegen des Artikels des „Kleinen Journals“ über seine Zahlungsunfähigkeit die Hilfe der Staatsanwaltschaft angerufen habe.

Gleich dem „Soleil“ ist jetzt auch der „Gaulois“ für die Reichslande verboten worden.

Der Gemeinderath von Portsmouth bewilligte 500 Pfund für die jährliche Bewirtung der Offiziere und Mannschaften des französischen Geschwaders.

Ueber das Befinden der Königin der Belgier war gestern Nachmittag auf der hiesigen belgischen Gesandtschaft eine Depesche eingelaufen, in welcher der Minister des Auswärtigen meldet, daß jede Gefahr verschwunden sei. Neuere directe Nachrichten lagen bis heute Mittag nicht vor.

Stadtbaurath Kubale-Oberst erhielt den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem Thierarzt Kieker-Rybnik wurde die Kreisveterinärstelle in Rybnik definitiv verliehen.

Berlin, 5. August. (Ohne Gewähr.) In der heute beendeten Ziehung der 1. Klasse der 185. Königl. preussischen Klassen-Lotterie fielen Vormittags: 1 Gewinn von 10 000 Mark auf Nr. 92181, 1 Gewinn von 5000 Mark auf Nr. 171140, 1 Gewinn von 1500 Mark auf Nr. 40950, 2 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 119832 127678, 2 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 152136 153009.

Nachmittags: 1 Gewinn von 3000 Mark auf Nr. 132296, 1 Gewinn von 1500 Mark auf Nr. 149346, 1 Gewinn von 300 Mark auf Nr. 33123.

Graz, 5. August. Die Generalversammlung der Alpenvereine wählte als Vorort Berlin, als Ort für die nächste Generalversammlung Meeran. Nach der Versammlung gab die Stadt Graz den anwesenden 600 Mitgliefern ein glänzendes Frühstück, bei welchem nur fleischliche Weine auf die Tafel kamen. Bei prächtigstem Wetter fand Abends unter ungeheurer Theilnahme das Schloßbergfest statt.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Atene, 5. Aug. Der „Hohenzollern“ ist heute Vormittag 11 Uhr vor Odde angekommen. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlbefindens. Das Wetter ist warm und sonnig. Die Reise wird morgen nach Stavanger fortgesetzt.

Berlin, 5. Aug. Minister Thielens empfing gestern eine Deputation, welche um Tarifermäßigung im Borortverkehr bat. Der Minister erklärte, spätestens am 1. April 1892, wahrscheinlich noch früher werde mit der Vereinfachung des Fahrkartenwesens eine Ermäßigung des Fahrpreises für die Bororte eintreten, soweit nicht Mindereinnahmen damit verbunden wären. Nach einer Spandauer Meldung sind die in der dortigen königlichen Pulverfabrik neuerdings erfolgten Kündigungen wieder zurückgenommen worden, da soeben eine größere Bestellung aufgegeben wurde. Eine Neueinstellung von Arbeitern scheint höchst wahrscheinlich.

Berlin, 5. August. In der heutigen Konferenz der Chicagoer Ausstellungskommission mit dem Reichskommissar Bermuth wurde der wesentlichste Theil der Fragen in 3 1/2 stündigen Besprechungen erledigt, namentlich die Platzfrage. Nachdem der Reichskommissar den ungefähren Raumanpruch Deutschlands angegeben, versicherten die Commissionäre, daß die für Deutschland in Aussicht genommenen Gebäude diesen Ansprüchen vollaus entsprächen, daß dieselben auch einem etwaigen Mehrerforderniß entsprechen würden. Die übrigen Fragen, betreffend den Transport der Ausstellungsgüter, Versicherung, Patentschutz, das Mitbringen von Arbeitern, die Einrichtung besonderer Räumlichkeiten für Gebäude nationalen Charakters und für den Getränkeauschank, wurden in befriedigender Weise geregelt. Bezüglich der Teilnahme der Kunst wurden besondere Vorbehalte vorbehalten, da ein eigener Abgesandter hierfür unterwegs ist. Eine Zusammenkunft der Vertreter aller Nationen in Nordamerika bleibt der späteren Jahreszeit vorbehalten, wobei die Platzfrage definitiv zu regeln ist. Die Commissionäre reisen zum Theil morgen ab, die meisten geben sich zunächst nach der Frankfurter Ausstellung, sodann reisen sie nach Oesterreich, Ungarn, Schweden, Norwegen, Dänemark und der Schweiz.

Berlin, 5. Aug. Die Direction der Deutschen Bank theilt mit, die Verluste durch die Schwiager-Frankf. Rubel-Speculationen waren zwar noch nicht genau festzustellen, es sind aber bereits bindende Verpflichtungen eingegangen, nach welchen der Verlust der Bank unter allen Umständen auf den Höchstbetrag von 1 1/2 Millionen beschränkt bleibt. Das Engagement ist bis auf kleine noch zweifelhafte Beträge abgewickelt.

Danzig, 5. Aug. Der Anthropologen-Congress wählte in der heutigen Schlußsitzung Ulm als nächsten Versammlungsort. Zum Vorsitzenden wurde Hölzer-Stuttgart, zu Stellvertretern Virchow und Waldeyer gewählt.

Stuttgart, 5. Aug. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Seit dem 1. August trat bei dem König neuerdings eine acute Steigerung des Unterleibsstarres mit leichter Fieberbewegung ein. Sämmtliche Krankheitserscheinungen sind bereits in erfreulicher Abnahme begriffen. Das Fieber ist geschwunden. Der König muß noch einige Tage das Bett hüten, das Befinden ist indes den Umständen nach leidlich gut. Dr. Maß kehrt heute nach Württemberg zurück.

München, 5. Aug. Die XIV. Versammlung der astronomischen Gesellschaft wurde heute Vormittag eröffnet.

Wien, 5. Aug. Das „Fremdenblatt“ erfährt aus wohlinformierter Quelle, in den Verhandlungen der österreichisch-ungarischen, deutschen und Schweizer Delegirten betreffs Abschlußes eines Handelsvertrages hätten sich in neuester Zeit so bedeutende Schwierigkeiten ergeben, daß es fraglich sei, ob im gegenwärtigen Moment eine Verständigung überhaupt erzielt werden kann, um so mehr, als im Hinblick auf die in kurzer Zeit mit Italien aufzunehmenden Verhandlungen für den Vollzug des Schweizer Vertrages nur ein verhältnismäßig kurzer Zeitraum verfügbar sei. Eine definitive Entscheidung werde erst in den nächsten Tagen gefällt werden; eine Unterbrechung der Schweizer Verhandlungen sei möglich. Eine gemeinsame Action Österreich-Ungarns, Deutschlands und der Schweiz gegenüber Italien sei niemals in Aussicht genommen gewesen. Die Verhandlungen mit Italien werden nicht hinausgeschoben, vielmehr besteht sowohl in Wien als in Berlin und Rom die Absicht, deren Beginn möglichst zu beschleunigen. Der Ort der Verhandlungen ist unbestimmt.

Wien, 5. Aug. Dem „Fremdenblatt“ zufolge genehmigte das Ministerium des Innern den Beschluß der Generalversammlung der Prag-Duxer Bahn auf Aufnahme einer Anleihe von 15 Millionen Mark zur Conversion der bisherigen Prioritäten und zu den notwendigen Investitionen. Gleichzeitig wies es die Proteste einer Gruppe von Actionären gegen diese Beschlüsse zurück.

Budapest, 4. August. Der Ministerpräsident Graf Szapary unterbreitete im liberalen Club gegenüber der Disruption der Linken einen Vorschlag betreffs der weiteren Berathung der Verwaltungsvorlage. Hiernach solle nach Annahme des § 1 der § 2 dahin geändert werden, daß die Regierung aufgegeben werde, den im § 1 ausgeprochenen Principien entsprechende Gesetzentwürfe gleichzeitig auszugeben. Die übrigen Paragraphen würden von der Tagesordnung abgesetzt. Nach Annahme beider Paragraphen in der dritten Lesung würden die Verhandlungen des Hauses nicht fortgesetzt werden. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Paris, 5. Aug. Das französische Geschwader unter Admiral Gervais wird auf der Rückfahrt von Rußland nicht Plymouth, wie anfangs beabsichtigt, sondern nur Portsmouth anlaufen und dann nach Frankreich zurückkehren.

London, 5. August. Die Botschaft der Königin, womit heute die Parlementsitzung geschlossen wurde, bezeichnet die Beziehungen zu allen Mächten fortwährend als friedliche und freundschaftliche. Sie erwähnt den Abschluß der Verträge mit Portugal über Afrika und mit Italien über Nordafrika. Die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten betreffs der Beringmeerfrage sind weit vorgeschritten, aber noch nicht abgeschlossen. Die Thronrede hebt hervor, die französischen Kammern hätten dem Abkommen mit England wegen der Einsetzung eines Schiedsgerichts in der Neu-Landfrage noch nicht zugestimmt, auch eine Ratification der Beschlüsse der Brüsseler Konferenz und des Nordseevertrages sei noch nicht erfolgt. Die Botschaft constatirt eine bedeutende Besserung der Lage Irlands und bemerkt, das Landankaufsgesetz sei die beste Bürgschaft für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung, da es die Zahl kleinen Grundbesitzer vermehre. Bezüglich der die Fabriken und die öffentliche Gesundheit betreffenden Reformen spricht die Botschaft die Ueberzeugung aus, daß dieselben zum Comfort und Wohlfühlen des Volkes beitragen würden.

Kopenhagen, 5. Aug. Der König von Griechenland mit zwei Söhnen wird nächsten Sonntag oder Montag, das russische Kaiserpaar mit mehreren Kindern am 21. oder 22. August, demnächst die Prinzessin von Wales erwartet.

Locale Nachrichten.

Breslau, 5. August.

Von der königlichen und Universitäts-Bibliothek. Die Erneuerung der Facade des Bibliotheksgebäudes, des ehemaligen Sandstifts, geht ihrer Beendigung entgegen; am Anfang derselben ist jetzt Oelfarbe verwendet worden. Die königliche und Universitäts-Bibliothek wird während der bevorstehenden Universitätsferien, vom 15. August bis 15. October incl. täglich zur Benutzung geöffnet sein. Das ebenfalls im Sandstift untergebrachte archäologische Museum der Universität jedoch nur Sonntags von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr resp. von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Frauenbildungs-Verein. Die Bots der Jubiläums-Lotterie für Photographien sind in der photographischen Lehranstalt zwar zum größten Theile eingelöst, doch ist der Termin bis Ende August verlängert worden, damit die noch übrigen Bots ebenfalls zur Vollenziehung gelangen können. — In der Kochschule kann wegen baulicher Einrichtungen der Curfus erst Montag, den 10. August, beginnen; derselbe wird auch das Einmischen von Früchten umfassen. Meldungen werden Catharinenstraße 18 entgegengenommen.

Gesellschaftsreisen. Die Teilnehmer der von dem Reisebureau R. Bartsch in Breslau veranstalteten und am 30. Juli beendigten Nord-Landsfahrt waren vom Glück begünstigt, und das ununterbrochen prächtige Wetter gewährte den ungetrübten Anblick der Mitternachts-Sonne sowohl von Tromsø und dem Nordcap aus, als auch auf der Höhe von Fugl und vor Karlsö; außerdem konnten die Reisenden wiederholt nordischen Volksfeste an Land beimohnen. Im Hafen von Bodö begegnete die Gesellschaft auch den Schiffen des Kaisers Wilhelm II. — Im August werden mehrere Reisen in die Höhe Latra stattfinden, die sich auch mit einem Ausfluge nach Belicija-Krafau verbinden lassen. Nach Konstantinopel werden zwei Reisen im August und September führen.

Reichs-Stabelliment. Die seit Sonnabend, den 1. August, in Reichs-Stabelliment concertirende Capelle des kgl. Sächsischen Garde-Reiter-Regiments aus Dresden unter Leitung ihres Dirigenten des Stabsregiments H. Stodt, hat sich im Zuge der Hergen des Publikums erobert. Wie ihre, vor einigen Wochen hier gastirenden sächsischen Kameraden, die Großenhainer 1. Husaren, führen auch die Gardereiter die Original-Alba-Trompeten, sowie die nur bei der Sächsischen Cavallerie eingeführten Feldtrompeten mit; die Besetzung der Posaunen ist dagegen unübertroffen besser. Die von dem Posaunen-Quartett zum Vortrag gebrachten Piecen finden allenthalben stürmischen Beifall, ebenso die Trompeten-Soli des Orchesterdirigenten. — Nächsten Sonnabend wird ein Wagner-Abend stattfinden.

Simmerauer Garten. Während des in den nächsten Tagen hier stattfindenden Radfahrerbundesfestes dürfte das Victoria-Theater eine Reihe ausverkaufter Häuser sehen, veranlaßt durch das Gastspiel des russischen Kunstfahrers Nicol C. Kaufmann, der am 24. März 1888 in London bei dem internationalen Meisterschaftsfahren die goldene Medaille als Meisterfahrer der Welt gewann. Seine Leistungen sind wohl in der That unübertroffen. — Alle anderen engagirten Künstler schließen sich dem oben genannten würdig an und gestalten sich zu einem ebenso anregenden, wie unterhaltenden Programm.

Tivoli. Von morgen, Donnerstag, ab wird der Löwe „Prinz“, der als Kunstreiter bei unserem Publikum in bester Erinnerung ist, gleichzeitig mit der zweiten Löwen-Gruppe „Non plus ultra“ auftreten. Der mit der Firma C. Hagenbeck in Hamburg abgeschlossene Vertrag ist, wie uns die Geschäftsleitung mittheilt, vorläufig bis zum 15. d. Mts. erneuert worden. — Der im Kaiserpark gezeigte Löwe ist mit dem Löwen „Prinz“ nicht identisch.

Wasserfenerwerk in Wilhelmshafen. Morgen Donnerstag findet in Wilhelmshafen ein Concert statt, an welches sich Abends ein von dem Kunstfeuerwerker Glemmig abgebranntes Wasserfenerwerk anschließen wird. Der um 3 Uhr Nachmittags von Breslau nach Wilhelmshafen abgehende Dampfer nimmt die Musicapelle mit.

ee. Vermißt. Der 12 1/2-jährige Sohn Friedrich des auf der Brüderstraße wohnenden Tischlers Wulfa hat sich am 3. d. M. heimlich aus der elterlichen Wohnung entfernt. Man vermuthet, daß sich der Knabe hier herumtreibe; derselbe ist von kleiner, unterlegter Statur und trägt grauen Anzug, sowie dunkeln Filzhut.

ee. Verirrtes Kind. Am 4. d. Mts. wurde am Striegauerplatz ein ungefähr vierjähriger Knabe verirrt angetroffen und ins Armenhaus gebracht. Der Knabe, der sich Albert Silberfeld nennt, ist dunkelblond, trägt graucarrirte Beinkleider und brauncarrirte Jacke.

ee. Unfall. Der Maurer August Kurzbach hatte das Unglück, während er an einem Neubau auf der Uferstraße mit dem Abräumen des Gerüsts beschäftigt war, mit der Leiter zu stürzen, so daß er einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt. Der Verletzte wurde nach dem Hospital der Barmherzigen Brüder überführt.

ee. Verhaftet wurde am 5. d. Mts. ein Arbeiter, welcher aus der Wohnung eines Fuhrmanns auf der Sewaldstraße 15 M. gestohlen hatte.

ee. Polizeiliche Nachrichten. Gefunden: ein Medaillon, ein Regenschirm, ein Pfandschein, ein Lotterielos, eine Broche, zwei Gravatten, ein Portemonnaie, eine Cigarrentasche. — Abhanden gekommen: ein Geldbäckchen mit ca. 9 M., zwei Portemonnaies mit 4,50 und 13 M. — Gestohlen: aus einem Neubau auf der Kaiser Wilhelmstraße verschiedene Gegenstände im Werthe von 14 M., einer Pferdehändlerfrau auf der Victoriastraße ein Portemonnaie mit 5 bis 6 M., einem Tischler auf der Nicolaisstraße ein Gut und ein Regenschirm, einem Maler auf der Nicolaisstraße eine silberne Cylinderruhr Nr. 49864, gezeichnet 31. 5. D. A.

Handels-Zeitung.

Landeshut, 5. August. Garnbörse. Bei schwachem Marktesuch Flachs-Garnpreise sehr fest, Towgarne unverändert.

Königsberger Flachsbericht. Das Geschäft war, wie die „Börsen- und Handels-Zeitung“ schreibt, von geringer Bedeutung, da seitens der Spinner nur das Nothdürftigste zur Assortierung gekauft wurde. Zuführen sind keine eingetroffen, bei den russischen Kleinhändlern und bei den Bauern befindet sich nichts mehr. Die grossen Speculations-Partien haben auch ihre Eigenthümer gewechselt. Die vorjährige Ernte ist als ausverkauft zu betrachten. Die Berichte über die Aussichten für die neue Ernte lauten von überall sehr günstig; nach den Pflanzenmustern verschiedener Districte zu urtheilen, ist den allgemeinen Ansichten jedoch nicht beizupflichten. Die Pflanzen tragen bereits Samenkapseln, ein Beweis, dass das Wachstum zu Ende ist. Die Stengel sind sehr kurz und dünn, sodass man wohl keine gute Faser erwarten kann. Die Berichte scheinen daher zu günstig geschrieben zu sein, wie es ja schon so oft der Fall gewesen ist. Ein ganz richtiges Urtheil fallen zu können, ist es noch zu früh; bis jetzt scheint es aber, als ob wir keiner sehr günstigen Ernte entgegengehen. — Am Peters-

burger Flachsmarkt war das Geschäft weniger umfangreich und zwar in Folge des geringen Angebots, besonders in Slanets-Flachs, wovon die Vorräthe stark gelichtet sind. Der niedrige Rubelstand ermöglichte indess einige Umsätze. Hauptsächlich gelangten restliche Posten vorjähriger Ernte in Jaropol- und Rshew-Flachs in Posten dritter Sorte zum Verkauf, und es besteht auch jetzt noch ziemlich lebhaft Nachfrage hierfür, sowohl vom Festlande als von Schottland.

Der Wiener internationale Saatenmarkt wird am 31. August und 1. September d. J. abgehalten werden.

Kupfer-Statistik. Nach der Aufstellung der Londoner Firma Henry R. Merton u. Co. sind die Kupfer-Vorräthe in England und Frankreich im Juli von 57 325 auf 58 713 T. gestiegen, während sie sich Ende Juli v. J. auf 72 533 T. und vor zwei Jahren auf 108 116 T. beliefen. Von den Vorräthen lagerten 17 492 T. Chili Bars und 12 773 T. andere Marken in Liverpool und Swansea, 3418 T. in London, 9821 T. Chili Bars und 6759 T. andere Marken in Havre, Bordeaux, Rouen und Dünkirchen. Schwimmend unterwegs sind 2850 T. aus Chile und 600 T. aus Australien. Die Ablieferungen in England und Frankreich beliefen sich im Juli auf 7987 T. gegen 11 430 T. vor einem und 13 289 T. vor zwei Jahren.

Concordia, Oölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Bis zum 31. Juli dieses Jahres gingen bei der Gesellschaft im Ganzen 2045 Anträge über 9 888 800 M. Capital und 13 393 M. jährlicher Rente ein (277 Anträge mit 1 462 525 M. Capital mehr als in derselben Zeit des Vorjahres). Neu geschlossen und in Kraft getreten sind die Versicherungen von 1520 Personen mit 7 198 200 M. Capital und 12 710 Mark jährlicher Rente (274 Personen und 1 104 325 M. Capital mehr als in derselben Zeit des Vorjahres). Der gesammte Versicherungs-Bestand belief sich am 31. Juli c. auf 31 980 Personen mit 184 686 517 Mark Capital und 379 502 M. Jahresrente. An Sterbecapitalien wurden seither 57 271 118 M. gezahlt. (Näheres siehe Inserat.)

Ausweis.

Petersburg, 4. Aug. [Ausweis der Reichsbank vom 4. August n. St.]

Kassenbestand	Rbl. 164 688 000	Abn. 5 024 000
Discontirte Wechsel	20 054 000	Zun. 223 000
Vorschüsse auf Waaren	1 904 000	unverändert.
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	6 605 000	Abn. 81 000
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	10 937 000	Abn. 16 000
Contocurrent des Finanzministeriums	62 513 000	Abn. 7 455 000
Sonstige Contocurrenten	37 357 000	Abn. 3 225 000
Verzinsliche Depots	22 771 000	Zun. 28 000

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 27. Juli.

Börsen- und Handels-Depeschen

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Aug. Neueste Handelsnachrichten. Am Geldmarkt hielten sich heute die Sätze unverändert. — Aus Portugal wurde heute ein steigendes Goldagio auf 35 Procent gemeldet. Die Nachricht veranlasste vorübergehend ein Nachlassen der festen Tendenz an den Börsen von Paris und Berlin. — Nachdem nun auch die Königl. Eisenbahndirection Erfurt die Verdingung von ca. 20 000 To. Oberbaumaterial auf den 15. d. M. ausgeschrieben hat, sind bisher von den Staatseisenbahnen zusammen rund 80 000 To. zur Submission gestellt und man erwartet noch von den inländischen Bahnen für den Herbst die Ausschreibung von ca. 100 000 To. Das Gesamtquantum von 180 000 To. ist aber genügend, den heimischen Stahlwerken bis zum Frühjahr k. J. ausreichende Beschäftigung zu sichern. — Auf dem Commerner Bergwerk befinden sich, wie aus Verwaltungskreisen mitgetheilt wird, die Arbeiten im vollen Gange. Die vorhandenen Haldenlager repräsentiren einen Inhalt von annähernd 6240000 Ctr. Haldenbestände. Mit einem Aufbereitungstechniker hat der Verein einen Vertrag geschlossen, laut dessen derselbe ein Tagesquantum von ca. 40—50 Ctr. Schmelzwerk mit je einem System zu einem bestimmt festgesetzten Preise aus denselben zu liefern hat, und es dürften bis Ende des Jahres 3 Systeme im Betriebe sein, die insgesamt einen Gewinn von etwa 54 000 M. netto pro Jahr bringen dürften. — Die Fabriken der Nobel-Dynamit-Trust & Cie. haben ihre Verkaufspreise vom 1. August c. ab auf 15 pCt. erhöht. — Die österreichische Südbahn beschloss, 47 Waggon verschiedener Kategorien anzuschaffen. — Die Dividende der Rauchwaaren-Zurichterei- und Färberei-Actien-Gesellschaft, vorm. Louis Walters Nachf., ist zu Ende des Geschäftsjahres 1890 bis 1891 auf 10 pCt., wie im Vorjahre, zu schätzen. Die der Prag-Duxer Prioritäten ist, wie verlautet, auf den Spätherbst verschoben worden. — Das Bankhaus Rousselet sen. in Nantes hat seine Zahlungen eingestellt. — Der Stadtschuss von Ostende hat die sofortige Aufnahme einer Anleihe von 4 Mill. Fr. behufs Erweiterung der Ostender-Hafenanlagen beschlossen. — Die italienische Regierung hat Ausfuhrzölle auf rohe Seiden aufgehoben. Diese Maassregel kann laut des „Conf.“ als eine Erwiderung auf die von der französischen Kammer decretirte Aufhebung der Eingangszölle auf diesen Artikel aufgefasst werden. Die französischen Seidenindustriellen werden aus ihr grossen Vortheil ziehen. — Es lagen an der Getreidebörse Privatmeldungen vor, denen zufolge das anhaltend bessere Wetter einen günstigen Einfluss auf die Ernteverhältnisse in Russland ausübt. Es sollten auch grössere Importe in den nächsten Tagen bevorstehen. Die Wirkung dieser Meldung trat in einer Abschwächung der Getreidepreise, sowie in grösseren speculativen Käufen in Russischen Noten, die heute ca. 3 M. gewannen und den Actien der deutschen östlichen Bahnen in Erscheinung. — Wie auch der „Reichs-Anzeiger“ aus Süd-Russland erfährt, haben sich die dort zeitweise wegen des Ausfalles der diesjährigen Ernte gehegten Besorgnisse neuerdings mehr und mehr als vielfach übertrieben herausgestellt. Das Gesamtergebniss der Ernte scheint sich besser zu gestalten als man anfänglich annahm. Einige Gouvernements wie Kiew, Podolien, Kursk und zum Theil auch Bessarabien und Cherson sollen gute Mitelernte haben. Namentlich gilt dies von Winterweizen, der in diesen Gouvernements sowohl qualitativ wie quantitativ gut ausfällt. Auch Sommerweizen ist gut gewachsen. In den Gouvernements Poltawa, Charkow und Jekaterinoslaw hat Winterkorn umgepflügt und der Acker mit Sommerweizen bestellt werden müssen. Letzterer ist gut vorwärts gekommen und wird voraussichtlich ein günstiges Resultat liefern. Der Ertrag des Roggens lässt dagegen zu wünschen übrig.

Berlin, 5. August. Fondsbörse. Im Gegensatz zur gestrigen Börse war das Geschäft heute wiederum sehr geringfügig und die Reserve auf einzelnen Gebieten so ausgeprägt, dass die vorliegenden günstigen Momente nur schwach zum Ausdruck gelangten. In erster Linie gilt dies von einer Meldung, dass Argentinien sich zur Annahme einer europäischen Finanzcommission geneigt zeige als bisher. Auch die besseren Dispositionen der auswärtigen Börsen, speciell von Paris und Wien, blieben ziemlich eindrucklos. Lebhaftes Geschäft fand in den östlichen deutschen Bahnen, namentlich aber in Russischen Noten statt, die von einer Seite der Productenbörse, wohl im Zusammenhang mit privaten Ernteberichten aus Russland, in Posten genommen wurden. Bankwerthe unterlagen anfangs einem gewissen Druck, der von Actien der Deutschen Bank ausging, bez. deren einige Verstimmlung darüber herrschte, dass die Engagements aus bekannter Fälschungsangelegenheit sich allmähig höher erweisen als zuerst angenommen wurde. Indess war später gerade hier ein Anziehen der Course zu constatiren, speciell in Disconto-Antheilen und Credit-Actien. Auch Deutsche Bank stiegen um ca. 1 pCt. Credit ultimo 156,30 bis 156,50, Nachbörse 156,10, Commandit 171,60—172,50—172,25—172,70 bis 172,50, Nachbörse 172,50. Von Transportwerthen waren Marienburger und Ostpreussener nach schwächerem Beginn kräftig gebessert, die anderen still. Oesterreichische Actien behaupteten sich auf dem letzten Niveau, Elbethal und Lombarden anziehend, Franzosen schwächer. Schweizer Bahnen verkehrten still, schwankend. Gotthard nachlassend, hingegen Central auf provinciale Kaufordres besser. Warschau-Wiener notirten höher. Am Montanmarkt war die Stimmung für Hüttenwerthe durchweg schwach, da ein Theil der gestern gekauften Waare von speculativer Seite wieder realisiert wurde, dies namentlich in Laurahütte und Bochumer Actien. Kohlenwerthe still und leicht befestigt. Bochumer 111,75—113,25—112,90, Nachbörse 112,90, Dortmund 67,50—68, Nachbörse 68, Laura 117,50—118,10 bis 117,90, Nachbörse 117,90. Fremde Renten im ganzen etwas besser; 1880er Russen 95,90, Nachbörse 96,10. Russische Noten 210,25—219,

Nachbörse 218,25, 4proc. Ungarn 89,80—89,90, Nachbörse 89,90. Im weiteren Verlauf der Börse erhielt sich unter verschiedenen Schwankungen eine ziemlich feste Tendenz. Bevorzugt blieben russische Noten. Am Cassamarkt verkehrten sowohl deutsche wie fremde Bahnwerthe still. Cassabanken verhielten sich andauernd reservirt. Inländische Anlagewerthe wenig verändert, theilweise etwas erhöht. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten still, russische fest.

Berlin, 5. August. Productenbörse. Während der ersten Börsenhälfte schien heute die schon gestern zur Geltung gekommene Reaction sich weiter fortsetzen zu wollen. In den meisten Artikeln war der Handel schleppend und die Tendenz matt. Später kam indess auf den wichtigsten Gebieten zusehends festere Haltung auf. — Loco Weizen mehr beachtet. Für Termine zeigte sich während der ersten Markthälfte mässiges Realisationsangebot, welches nur zu etwas gedrückten Coursen Aufnahme fand. — Die Londoner Wettermeldung „Schön“ übte indess keinen weiteren Druck, weil Privatnachrichten damit wenig übereinstimmten und überdies hier neue Niederschläge von der Wetterwarte in Aussicht gestellt wurden. Dadurch kam vielmehr besserer Begehr in den Markt, welcher reichlich auf gestriger Höhe fest schloss. — Von loco Roggen kamen die vermehrten Offerten zu festen Preisen schnell unter. Termine lagen in der ersten Markthälfte recht matt. Die naturgemässe Reaction nach der letzten starken Hausse forderte weiter ihr Recht. Lange aber währte dieser Zustand doch nicht. Die Knappheit greifbarer Waare und August-Abgaben wirkten hernach wieder allgemein befestigend, so dass schließlich die gestrigen Course maassgebend waren. Nach Schluss wurden sogar noch merklich höhere Preise bezahlt. Von Stettin wurde die eben angelagete Petersburger Waare à 172 1/2 M. (transito) frei hier gekauft. — Loco Hafer gut behauptet. Termine wesentlich billiger. Commissionäre waren mit starkem Angebot im Markte. — Roggenmehl 20 Pf. billiger. — Mais ohne Umsatz. — In Rüböl wurden Realisationen — man sagte, für rheinische Rechnung — fortgesetzt und dadurch die Preise weiter um circa 1 Mark gedrückt. — Spiritus litt ebenfalls durch Realisationen, welche durch die stärker circulirenden Kündigungen veranlasst wurden. Alle Termine erfuhren merkliche Verschlechterung ihres Werthes und der Schluss war kaum fester.

Posen, 5. Aug. Spiritus loco ohne Fass 50er 70,40, 70er 50,40. — Tendenz: Still. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 5. Aug. 3 Uhr 30 Min. Nachm. Kaffeemarkt. Good average Santos per August 81 1/2, per Septbr. 81 1/4, per December 69 1/2, per März 67 1/2. Behauptet.

Hamburg, 5. Aug. 7 Uhr 24 Min. Abends Kaffeemarkt. (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 81 1/4, per December 69 1/4, per März 1892 67 1/4, per Mai 1892 67. — Tendenz: Ruhig.

Havre, 5. Aug. 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler & Co.) Kaffee. Good average Santos per September 99,25, per December 85,50, per März 83,00. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 5. Aug. Nachm. Java-Kaffee good ordinary 59 1/2.

Hamburg, 5. Aug. 7 Uhr 17 Minuten Abends. Zuckermarkt. (Telegramm von Arnthal & Horachitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockauer in Breslau.) August 13,45, September 13,40, October-December 12,55, Januar-März 1892 12,72 1/2, Mai-Juni 13,02 1/2. — Matt.

Paris, 5. Aug. Nachm. Zuckerbörse. Anfang. Rohzucker 88 1/2 loco 36, ruhig, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Kgr. per August 35,87 1/2, per September 35,62 1/2, per October-Januar 34,87 1/2, per Januar-April 35,37 1/2. — Matt.

Paris, 5. Aug. Nachm. Zuckerbörse. Schluss. Rohzucker 88 1/2 loco 35,75—36,00, ruhig, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Kgr. per August 35,87 1/2, per September 35,75, per October-Januar 34,87 1/2, per Januar-April 35,25. Ruhig.

London, 5. Aug. Zuckerbörse. 96% Java-Zucker loco 15, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13 1/2, ruhig.

Hamburg, 5. Aug. Petroleum. Standard white loco 6,40 Br., Septbr.-December 6,55 Br. — Ruhig.

Bremen, 5. August. Petroleum. (Schlussbericht.) Loco 6,10. — Ruhig.

Antwerpen, 5. Aug. 2 Uhr 15 Min. Nachm. Petroleum. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16 1/2 bez. und Br., per August-September-December 16 1/2. — Fest.

Amsterdam, 5. Aug. Bancazins 5 1/2.

London, 5. August. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 17 sh 6 d. — Zinn (straits) 91 Lstr. — Zink 23 Lstr. 15 sh. — Blei 12 Lstr. 7 sh 6 d. — Rohisen mixed numbers Warrants 47 sh.

Glasgow, 5. August. Rohisen. 4. Aug. 5. August. Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. 47,0 sh. 47 sh.

Leipzig, 4. Aug. Kammzug-Terminmarkt. (Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.) Der Terminmarkt begann heute in fester Haltung. Man handelte Vormittags: September 5000 Ko. à 4,22 1/2 M., October 2500 Ko. à 4,22 1/2 M., Mark, November 5000 Ko. à 4,27 1/2 M., December 5000 Ko. à 4,27 1/2 M., Februar 5000 Ko. à 4,22 1/2 M. Umsatz seit gestern Mittag 70000 Ko. — An der Börse wurden noch October seit gestern Mittag 70000 Ko. bezahlt. Im Laufe des Nachmittags ermattete die Tendenz. Es kamen keine Umsätze mehr zu Stande und schliesslich der Markt: August 4,20 Verkäufer, September 4,17 1/2 Käufer, 4,20 Verkäufer, October 4,20 Käufer, 4,22 1/2 Verkäufer, November-December 4,25 Käufer, 4,25—27 1/2 Verkäufer, Januar-März 4,20 Käufer, 4,22 1/2 Verkäufer.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 5. August. [Schlussbericht.]

Cours vom 4.	5.	Cours vom 4.	5.
Weizen p. 1000 Kg.		Rüböl per 1000 Kg.	
Befestigt.		Flau.	
August.....	222 25	September-October	61 70
Septbr.-Octr.	217 25	April-Mai.....	62 50
Octr.-Novbr.	215 —		61 60

Cours vom 4.	5.	Cours vom 4.	5.
Roggen p. 1000 Kg.		Spirit.	
Befestigt.		per 10000 L-pCt.	
August.....	218 —	Flauer.	
Septbr.-Octr.	209 75	Loco.....	70 er 51 —
Octr.-Novbr.	207 50	Aug.-Septbr.	70 er 51 70
Hafer per 1000 Kg.		Septbr.-Octr.	70 er 46 70
August.....	159 50	Octr.-Novbr.	70 er 45 50
Septbr.-Octr.	149 75	Loco.....	50 er — —

Cours vom 4.	5.	Cours vom 4.	5.
Weizen p. 1000 Kg.		Rüböl pr. 100 Kgr.	
Matt.		Ruhig.	
August.....	215 50	August.....	62 —
Septbr.-Octr.	215 50	September-October	62 —

Cours vom 4.	5.	Cours vom 4.	5.
Roggen p. 1000 Kg.		Spirit.	
Matt.		per 10000 L-pCt.	
August.....	215 —	Loco.....	70 er 51 —
Septbr.-Octr.	206 50	Aug.-Septbr.	70 er 50 —
Petroleum loco	10 70	Septbr.-Octr.	70 er 45 40

Köln, 5. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, —, per März 21, 95. Roggen per November 20, 90, per März 20, 85. Rüböl per October 64, 80, per Mai 65, 50. Hafer loco 16, 50.

Berlin, 5. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse von Beginn an in Folge von Deckungen und der Steigerung der russischen Valuta sehr fest und gebessert. Schluss etwas abgeschwächt. Bergwerke nach matter Eröffnung im Verlauf fester. Scrips 84, 50.

Cours vom 4.	5.	Cours vom 4.	5.
Berl. Handelsges. ult.	132 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	82 —
Disc.-Command. ult.	171 37	Drtm. Union-St.Pr. ult.	67 62
Oesterr. Credit ult.	156 12	Franzosen..... ult.	124 —
Laurahütte..... ult.	118 25	Galizier..... ult.	90 87
Warschau-Wien ult.	223 —	Italiener..... ult.	89 87
Harpener..... ult.	184 62	Lombarden..... ult.	40 87
Bochumer..... ult.	112 75	Türkenloose..... ult.	64 75
Dresdener Bank ult.	183 87	Donnersmarckh. ult.	76 50
Hibernia..... ult.	160 —	Russ. Banknoten ult.	216 —
Dux-Bodenbach ult.	227 —	Ungar. Goldrente ult.	89 87
Gelsenkirchen..... ult.	155 25	Marienb.-Mlawkauit.	62 87

Berlin, 5. August. [Amtliche Schlusscourse.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

Cours vom 4.	5.	Cours vom 4.	5.
Galiz. Carl-Ldw. ult.	91 —	90 75	
Gotthard-Bahn ult.	132 10	131 75	
Lübeck-Büchen.....	150 75	153 —	
Mainz-Ludwigshaf.....	112 30	112 25	
Marienburger.....	62 50	64 —	
Mittelmeerbahn.....	96 20	97 50	
Ostpreuss. St.-Act.	82 —	82 50	
Warschau-Wien.....	222 70	224 90	

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom 4.	5.	Cours vom 4.	5.
Breslau-Warschau.....	50 80	51 50	

Bank-Aktionen.

Cours vom 4.	5.	Cours vom 4.	5.
Bresl. Discontobank.....	95 90	96 —	
do. Wechselbank.....	98 70	99 —	
Deutsche Bank.....	141 —	140 70	
Disc.-Command. ult.	171 90	172 70	
Oest. Cred.-Anst. ult.	156 20	156 50	
Schles. Bankverein.....	114 60	114 60	

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom 4.	5.	Cours vom 4.	5.
Archimedes.....	109 25	109 25	
Bismarckhütte.....	131 20	132 —	
Bochum-Gussstahl.....	114 —	113 90	
Brs. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —	
do. Eisenb.-Wagenb.	161 50	161 40	
do. Pferdebahn.....	134 —	134 —	
do. verein. Oelfabr.	101 80	100 10	
Donnersmarckhütte	76 50	76 80	
Dortm. Union-St.-Pr.	68 40	68 —	
Erdmannsd. Spinn.	86 20	88 —	
Flöther Maschinenb.	100 —	100 —	
Fraust. Maschinenfabr.	88 —	88 —	
Giesel Cement.....	95 75	95 75	
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	159 20	159 20	
Hofm. Waggonfabrik	164 70	— —	
Kattow. Bergbau-A.	121 75	122 —	
Kramsta Leinen-Ind.	121 20	121 —	
Laurahütte.....	118 70	118 30	
Märkisch-Westfäl.....	242 70	242 50	
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	132 50	133 —	
Nordd. Lloyd ult.	109 80	109 50	
Obshl. Chamotte-F.	107 50	107 60	
do. Eisenb.-Bed.	61 70	61 70	
do. Eisen-Ind.....	120 —	120 —	
do. Portl.-Cem.....	93 75	93 75	
Oppeln. Portl.-Cem.	84 60	85 10	
Redenhütte St.-Pr.	47 90	47 70	
Schlesischer Cement	121 25	120 50	
do. Dampf.-Comp.	85 25	85 25	
do. Feuerversich.....	— —	— —	
do. Zinkh. St.-Act.	203 70	204 50	
do. St.-Pr.-A. 204	— —	204 50	

Wien, 5. August. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom 4.	5.	Cours vom 4.	5.
Credit-Aktionen.....	289 —	289 50	
St.-Eis.-A.-Cert. 286	37 —	285 75	
Lomb. Eisenb.....	93 62	94 87	
Galizier.....	210 75	210 75	
Napoleonsd'or.....	9 40	9 39	

Paris, 5. August. [Schluss-Course.] Fest.

Paris, 5. Aug. Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom 4.	5.	Cours vom 4.	5.
3 proc. Rente.....	95 —	95 12	
Neue Anl. v. 1886.....	— —	— —	
5proc. Anl. v. 1872	105 —	105 10	
Ital. 5proc. Rente.....	90 17	90 25	
Oesterr. St.-E.-A.....	627 50	621 25	
Lombard. Eisenb.A.	216 25	216 25	

London, 5. August. Consols von 1889 September 95, 87. Russen Ser. II. 96, 25. Egypter 95, 87. Schön.

London, 5. Aug. Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.]

Platzdiscont 1 1/2 pCt. Fest.

Cours vom 4.	5.	Cours vom 4.	5.
2 1/2 proc. Consols.....	95 13	95 13	
Preussische Consols	104 —	104 —	
Ital. 5proc. Rente.....	89 1/4	89 1/2	
Lombarden.....	85 1/8	85 1/4	
4 1/2 proc. Rente.....	96 —	96 1/2	
4 1/2 proc. Rente.....	96 1/2	96 1/2	
Türk. Anl. convert.	18 1/4	18 3/8	
Unificirte Egypter.....	95 3/4	96 1/8	

Frankfurt a. M., 5. August. Mittags. Credit-Aktion 249, 12.

Staatsbahn 246, 50. Galizier —, Ung. Goldrente 90, —, Egypter 96, 20. Laurahütte 113, 90. Fest.

Hamburg, 5. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 243—246. — Roggen fest, loco 232—236, russischer fest, loco 172—176. — Rüböl fest, loco 62 1/2. — Spiritus still, per August-September 35 1/4, per September-October 36, per October-Nov. 35 1/2, November-December —, —, Wetter: Veränderlich.

Paris, 5. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per August 26, 60, per September 26, 80, per Septbr.-Dechr. 27, 30, per November-Februar 27, 70. — Mehl behauptet, per August 59, 60, per September 60, 50, per September-December 61, 30, per Novbr.-Februar 61, 70. — Rüböl matt, per August 74, 50, per Septbr. 75, 25, per September-December 76, 25, per Januar-April 77, 75. — Spiritus ruhig, per August 42, 25, per September 40, 75, per September-December 39, 25, per Januar-April 38 75. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 5. Aug. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco niedriger, per Novbr. 250. — Roggen loco niedriger, per October 211, per März 209. — Rüböl loco 34 1/4, per Herbst 33 1/4, per Mai 34 1/2.

London, 5. August. [Getreideschluss.] Weizen unverändert, englischer fest, fremder ruhiger, angekommener fest, ruhig. Uebrigens ruhig, stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 830, Gerste 3280, Hafer 37850. — Wetter: Heiter.

Liverpool, 5. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner 1/16 höher.

Frankfurt a. M., 5. Aug. 7 Uhr 4 Min. Abds. Credit-Aktion 250,25, Staatsbahn 244,37, Lombarden 85 1/4, Mainzer —, Laura 114,50, Ungar. Goldrente 90 ca., Egypter —, Türkenloose 20,40, Commandit 173,30. — Fest.

Hamburg, 5. Aug. 8 Uhr 30 Min. Abends. Creditaction 250,00, Franzosen 611,00, Lombarden 205,50, Ostpreussen 82,70, Lübeck-Büchen 152,00, Disconto-Gesellschaft 173,00, Deutsche Bank 141,50, Laurahütte 113,00, Packetfahrt 98,70, Nobel Dynamit Trust —, Russ. Noten 218,25. — Tendenz: Fest.

Marktblätter.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht vom 5. August 1891. Der Auftrieb betrug: 1) 594 Stück Rindvieh, darunter 324 Ochsen, 270 Kühe, und 9 Stück Bestand, zusammen 603 Stück. In Bullen war das Geschäft, weil auswärtige Käufer hierfür seit längerer Zeit fehlen und für Breslau die Zufuhr zu gross gewesen, sehr gedrückt. Das Geschäft in Schnittschafen und Kühen verlief ruhig, höhere Forderungen wurden nicht bewilligt. Unverkauft blieben 7 Ochsen. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 50—54 Mark, II. Qualität 48—52 M., geringere 40—44 Mark. 2) 788 Stück Schweine und 117 Stück Bestand, sowie 46 Bakonier. Durch die so unerwartet bedeutende Zufuhr war es sehr schwer zu verkaufen, zuletzt war es überhaupt nicht mehr möglich, feine Waare leichter verkäuflich. Unverkauft blieben 59 Stück. Man zahlte für 50 Kgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Beste feinste Waare 56—60 M., mittlere Waare 52—56 Mark, Bakonier 50—51 Mark. 3) 680 Stück Schafvieh. Langsames Geschäft. Gezahlt wurde für 50 Kilogr. Fleischgewicht

excl. Steuer: Englische Lämmer 54 Mark, Prima-Waare 48—52 Mark, geringste Qualität 38—44 M. 4) 459 Stück Kälber erzielten Mittelpreise. — Export: Oberschlesien 32 Ochsen, 91 Kühe, 9 Kälber; Berlin 45 Ochsen, 6 Kühe; Sachsen 49 Ochsen, 59 Kühe.

Schiffahrtsnachrichten.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Polynesia“, am 28. Juli von Stettin nach New York abgegangen; „Scandia“, von New York am 28. Juli in Hamburg angekommen; „Dania“, von Hamburg nach New York, am 29. Juli von Havre weitergegangen; „Bohemia“, am 29. Juli von New York nach Hamburg abgegangen; „Normannia“, am 30. Juli von New York nach Hamburg abgegangen; „California“, von Baltimore am 31. Juli in Hamburg angekommen; „Taormina“, von Hamburg nach New York, am 31. Juli Dover passirt; „Suevia“, von New York, am 31. Juli in Hamburg angekommen; „Augusta Victoria“, von New York, am 31. Juli in Hamburg angekommen; „Gellert“, am 1. August von New York nach Hamburg abgegangen; „Slavonia“, am 1. August von Hamburg nach Baltimore abgegangen; „Gothia“, am 1. August von Baltimore nach Hamburg abgegangen; „Fürst Bismarck“, von Hamburg nach New York am 1. August von Southampton weitergegangen; „Rugia“, am 2. August von Hamburg nach New York abgegangen; „Italia“, von New York nach Stettin, am 2. August Scilly passirt; „Polaria“, von Stettin, am 30. Juli in New York angekommen; „Amalfi“, von Hamburg am 31. Juli in New York angekommen; „Columbia“, von Hamburg am 1. August in New York angekommen; „Russia“, von Hamburg am 2. Aug. in New York angekommen.

Bermischtes.

*** Ein Versenkungsrahmen für Beischungen ist, wie man uns mittheilt, unlängst auch in Deutschland patentirt worden, nachdem sich derselbe seiner Einfachheit wegen in mehreren andern Ländern bereits eingeführt hat. Der Erfinder, Herr Victor Wirth in Horrens, hat bei seinen Versuchen die Abicht verfolgt, der bisherigen oft unwürdigen Art des Beischens zu steuern, indem er einen mit Rollen versehenen Rahmen aufnahmefähig, mit Hilfe dessen die Särge statt von Menschenhand in ruhiger und durchaus gleichmässiger Weise an starren, durch Bremsen gehaltenen Tauen in die Gruft hinabgelassen werden. Wie oft kommen heute — besonders auf dem Lande noch — Fälle vor, in denen die Mannschaft ein Seil ausgleiten lässt und der Sarg dann mit einem starken Ruck oder gar in schiefer Lage hinabfällt. Alle derartigen Störungen, welche die Beerdigung in empfindlicher Weise beeinträchtigen, fallen bei diesem Wirth'schen, aus Eisen folbte gebauten Rahmen fort, bei welchem Rollen, feste Seile, Winde und Bremsen völlige Sicherheit gewährleisten. Die Erwerber des Patentes, Berliner Industrielle, sind mit diesen tüchtigen Fabrikanten in Verbindung getreten, um durch Verwirklichung eines äusserst mässigen Preises jeder Gemeinde die Beschaffung dieser zweckmässigen Neuerungen zu ermöglichen. Viele Geistliche haben sich gütig über denselben geäußert.**

Aus Bädern und Sommerfrischen.

*** Ost-Dienow, Ende Juli.** Welch' reges Interesse dem neuen Kurhaus-Etablissement in Ost-Dienow allseitig entgegen gebracht wird, dafür zeugt am besten der wahrhaft großstädtische Charakter des am jüngsten Montag, den 27. Juli cr., stattgehabten grossen Garten- und Strandfestes mit ansehnlicher italienischer Musik und Brillanten Feuerwerk. Tausende fröhlicher Menschen bewegten sich in zungesplojtem Durcheinander in den mit bunten farbigen Campions geschmückten Gartenanlagen bei den Klängen der vortheilhaftigen Curcapelle. Ganz besonderer Jubel aber herrschte auf den für die Kinder eingerichteten Spielplätzen, wo Topfschlagen, Sacklaufen, Tauziehen, Wettlaufen und viele andere Spiele aufeinander folgten, wobei den Kleinen reichende Gewinne zufließen. Bei eintretender Dunkelheit wurde unter Vorantritt eines Musikkorps von allen Kindern eine Stocklaternen-Parade durch das ganze Stabelliment ausgeführt, und hieran schloss sich das von Dr. Hartmann aus Dresden meisterhaft arrangirte Feuerwerk. Erst gegen Mitternacht war das vom Badecommissar Flatow geleitete wohlgeplante Fest zu Ende. — Wer sich an den Gestaden der Ostsee und namentlich in dem so herrlich gelegenen Ost-Dienow durch seine beifälligen Bäder erholen und sonst angenehm zertreiben will, der findet in dem Kurhaus-Etablissement die freundlichste Aufnahme, wofür für die zweite Saison — August-September — für Logis und Pension ermässigte Preise in Kraft treten.

Vom Standesamte. 4./5. August.

Standesamt III. Emden, Carl, Perückenmacher, kath., Blücherstrasse Nr. 16, Kramer, Martha, kath., Kirchstr. 20. — Förster, Aug., Arbeiter, ev., Brigittenthal 16, verm. Brandt, Auguste, geb. Glawian, ev., ebenda.

Standesamt I. Linke, Marie, L. d. Haushälters Heinrich, 3 L. —

Schönfelder, Anna, geb. Stein, Haushältersfrau, 43 J. — Nybark, Stephan, C. d. Todtengräbermeisters Matthias, 10 J. — David, Alois, C. d. Fleischer Paul, 5 M. — Griefe, Carl, Dienstmann, 62 J. — Rafe, Anna, Köcherin, 18 J. — Schröder, Elisabeth, L. d. Photographen Emil, 2 J. — Janke, Paul, C. d. Böttchers Carl, 3 M. — Wandowski, Carl, C. d. Kaufmanns Georg, 45 Min. — Böfe, Josef, Schneider, 24 J. — Geise, Charlotte, geb. Knappe, Schneiderwittwe, 80 J. — Schirmer, Rosina, geb. Köhner, Nagelschmiedwittwe, 78 J. — Appelt, Gustav, Arbeiter, 20 J. — Sonneberger, Auguste, Tochter des Schuhmachers August, 7 M.

Standesamt II. Geisler, Elfe, L. d. Ruffschers Heinrich, 4 J. — Eisner, Curt, C. d. Zimmermanns Carl, 7 M. — Flemming, Carl, Ziegler-Inspcct, 55 J. — Seidel, August, Ruffsch, 41 J. — Linke, Martha, geb. Tagmann, Eisenbahn-Betriebs-Secretairsfrau, 35 J. — Kirchner, Oscar, C. d. Bäckers Gottlieb, 10 M. — Leuschner, Caroline, geb. Berger, Tischlerwittwe, 77 J. — Göbel, Marie, Schneiderin, 19 J. — Zimmermann, Alfred, Bautechniker, 22 J. — Görski, Frieda, L. d. Tischlers Petrus, 7 M. — Arndt, Gustav, C. d. Hülfsbreiters Richard, 5 M. — Stadkiewicz, Andreas, C. d. Arbeiters Stanislaus, 8 M. — Sanlich, Paul, C. d. Arbeiters Carl, 3 M. — Paase, Rosina, geb. Gruner, Schaffnerin, 43 J. — Schmidt, Paul, C. d. Arbeiters Robert, 7 M. — Sawadzki, Wanda, L. d. Malers Josef, 3 J. — Wahn, Georg, Goldarbeiter, 26 J. — Morawick, Gertrud, Tochter des Kellners Johann, 13 J. — Jaffunge, Josefa, geb. Grojmann, Eisenbahn-Zugführerfrau, 42 J. — Lange, Emma, L. d. Schuhmachermeisters Carl, 10 M. — Seimann, Mar, Kaufmann, 48 J. — Thiel, Julius, Kurzwaarenhändler, 63 J. — Kampa, Leo, C. d. Arbeiters Leo, 11 M.

Emma Berger,
Siegfried Hoffmann,
Verlobte.
Zährze OS. [1432] St. Gallen
in der Schweiz.

Statt besonderer Meldung!
Aurelie Moses,
Samuel Weyl,
Verlobte. [2231] St. Gallen
Graubenz. Breslau. Charlottenburg, im August 1891.

Dr. Albert Sachs, prakt. Arzt,
Clara Sachs, geb. Goldstein.
Vermählte.
Breslau, Juli 1891. [520]

Statt besonderer Meldung.
Die heut Mittags 1 1/4 Uhr erfolgte schwere aber glückliche
Entbindung seiner geliebten Frau **Allee, geb. v. Schweinitz,**
von einem strammen Jungen beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Alfons Lucas,
Rittergutsbesitzer.
Belk, den 4. August 1891. [1431]

Die heut früh glücklich erfolgte
Geburt eines gesunden Sohnes
zeigen ergebenst an [514]
Amtsrichter Dr. Freund
und Frau.
Breslau, 3. August 1891.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute wurde uns eine Tochter ge-
boren. [503]
Ohlau, 4. August 1891.
Bürgermeister Zindler und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 3 1/4 Uhr entschlief sanft nach langem sehr
schweren Leiden mein innig geliebter Gatte, unser lieber Vater,
Sohn, Bruder, Onkel, der Kaufmann
Max Heimann,
im blühenden Mannesalter von 47 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet
im Namen der Hinterbliebenen
Jenny Heimann, geb. Freudenthal.
Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Freiburgerstr. 31,
Freitag, den 7. d. M., Nachm. 3 Uhr. [2237]

Statt jeder besonderen Meldung.
Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, das heute früh er-
folgte Ableben meines geliebten Schwagers, meines Compagnons,
des Kaufmanns
Herrn Max Heimann,
allen meinen lieben Freunden und Bekannten mitzutheilen.
Sein edler, gutmüthiger Charakter sichert ihm mein stetes,
dankbares Andenken. [2238]
Simon Freudenthal,
in Firma Max Heimann.

Heut erlöste der Tod unsern hochverehrten Chef
Herrn Max Heimann
von seinem jahrelangen schweren Leiden. Sein Andenken
werden wir stets in Ehren halten. [2219]
Breslau, 5. August 1891.
Das Geschäfts-Personal der Firma
Max Heimann, Carlsstr. 27.

Heut entschlief sanft nach jahrelangem schweren Leiden
unser hochverehrter Arbeitgeber
Herr Max Heimann.
Leicht sei ihm die Erde. [2220]
Breslau, 5. August 1891.
Die Näherinnen der Firma Max Heimann,
Carlsstr. 27.

Durch das heute erfolgte Ableben des Herrn
Max Heimann
haben wir einen guten, lieben Freund verloren, dem wir immer
ein treues Andenken bewahren werden. [2230]
Breslau, 5. August 1891.
Julius und Leo Bernstein.

Am 4. d. M. verschied nach 14-jährigem schweren Kranken-
lager und qualvollen Leiden meine mir unvergessliche innigst
geliebte Frau, unsere treu sorgende Mutter,
Elise Klar, geb. Schütze,
im 46. Lebensjahre. — Treu und unerschütterlich im Glauben
an ihren Erlöser.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Dominicus Klar nebst Kindern.
Berlin, 4. August 1891.

Heute Nachmittag 5 Uhr ver-
schied nach langem schweren
Leiden meine gute Frau, unsere
innigste Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Amalie Paz,
geb. Badewitz,
im Alter von 67 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt, um
stille Theilnahme bittend, an
**Die trauernden Hinter-
bliebenen.**
Reife, den 4. August 1891.
Die Beerdigung findet Don-
nerstag, den 6. huj., Nachm.
3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am Montag, den 3. August, Abends
11 1/4 Uhr, verschied nach schwerem
Leiden im 32. Lebensjahre meine
innigste Mutter, Gattin, unsere gute
Tochter, Schwester und Schwägerin
Fran
Gilly Stein,
geb. Rector.
Im Namen der Hinter-
bliebenen
Sally Stein,
als Gatte.
O. Grüner Weg 122. Berlin. [506]

Nach langem Leiden verschied
heut unser verehrter Principal,
Herr Kaufmann
Max Heimann.
Er wird uns unvergesslich
bleiben. [2221]
Die Haushälter der Firma
Max Heimann.

Residenz-Sommer-Theater.
Donnerstag, Freitag:
Der Bettelstudent.
Sonabend, den 8. August 1891:
Benefiz für **Willy Rohland.**
Zum ersten Male:
„**Famille Moulinard**“
(Les Moulinards).
Hierauf: Neu einstudirt:
„**Der geheimnißvolle Indefact.**“
Anfang 7 1/2 Uhr. [1450]

Liebig's
Etablissement.
Täglich:
Großes Concert
der [1389]
Capelle des Königl. Sächs.
Garde-Reiter-Regiments
aus Dresden.
Stadttrumpeter Herr H. Stock.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Vorverkauf in den durch Placate
kenntlichen Verkaufsstellen.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Nicol E. Kauffmann,
Meisterfahrer der Welt im Kunstfahren.
Araber-Truppe
des Hadji Abdullah.
Möhring's
Piccolo-Theater.
Olga und Alda Edelweiss,
internationales Gesangs-Duett.
Elise de Careil,
Soubrette. [1890]
Mirzi Koblassa,
der Liebling Wiens.
Charles E. Baron,
Gesangs-Humorist.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Öffentliches Concert im
St. Vincenz-Garten.
XII. Symphonie-Concert.
Symphonie A-dur, Mendelssohn.
Georg Riemenschneider.
Bergkeller.
Heute Donnerstag: [2226]
Strohwitter-Kränzchen.
Eine Köchin empf. sich d. geehrten
Herrsch. zur Vertret. u. zum Gesellschafts-
Kochen. **Quickert, Heinrichstr. 3.**

VIII. Bundestag
des Deutschen Radfahrer-Bundes
in Breslau 1891.
Große Wettfahren
Sonntag, den 9. August 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
Montag, den 10. August 1891, Nachmittags 3 Uhr,
auf der Velociped-Rennbahn in Scheitnig-Grüneiche.
Program:

Sonntag: Montag:
3 Hochradfahren, 2 Hochradfahren,
2 Niederradfahren, 3 Niederradfahren,
2 Dreiradfahren, 3 Dreiradfahren,
1 Doppelsitz-Dreiradfahren. 1 Doppelsitz-Dreiradfahren. [2227]
Während des Rennens:
Grosses Concert.
Preise der Plätze:
Tribüne 1.—3. Reihe im Vorverkauf M. 4.00, an der Kasse M. 5.00.
Tribüne 4.—8. " " " " 3.00, " " " " 4.00.
Sattelplatz (Stehplatz vor der Tribüne) " " " " 2.00, " " " " 2.50.
Unnummerirter Sitzplatz " " " " 1.00, " " " " 1.50.
Ringplatz " " " " 0.50, " " " " 0.75.
Vorverkauf-Stellen bei den Herren: **Gust. Arnold,** Ohlauer-
straße 1. Hoflieferanten **Schwartz & Müller,** Ohlauerstraße 38.
H. F. Wegner, Stadttheater, Schweidnitzerstraße. **Lindau &**
Winterfeld, Filiale Neue Schweidnitzerstraße 13. **Leopold**
Buckaush, Schmiedebrücke 17, bis Mittags 12 1/2 Uhr.
Die Rennen finden auch bei ungünstiger Witterung statt!

Friebeberg.
Zu Ehren
des Deutschen Radfahrer-Bundes
Freitag, den 7. August 1891:
Großes Gartenfest
bestehend in Militär-Doppel-Concert, großem Feuerwerk, Illumi-
nation, bengalischer Beleuchtung der Gartenanlagen.
Anfang 4 Uhr. Näheres die Placate. [2228]

Schwimmende Ausstellung
auf der Oder hinter der Universität.
Der Riesenwalfisch,
70 Fuß lang, 125.000 Pfund schwer,
sowie sein Junges, 16 Fuß lang, 1500 Pfund schwer.
Geöffnet von Morgens 8 bis Dunkelwerden.
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Kinder und Militär ohne
Charge 15 Pf. [1385]

Schlesisches Conservatorium.
Beginn des Wintersemesters am 8. October.
Prospect und Bericht durch den unterzeichneten Director.
An einen sehr vorgeschrittenen Violonisten ist eine Freistelle zu vergeben.
Meldungen bis 15. September. [517]
Breslau, Ohlauerstr. 74.
Königl. Professor **Adolf Fischer.**

Neu erschienen:
TRAUTENAU
1866.
Erinnerungen, Erlebnisse und Schriftstücke
aus dem Kriegsjahr
in und bei Trautenau
von **Dr. B. PAUER.**
Im Selbstverlage und in Commission der Buchhandlung
von J. Bamberger in Trautenau.
Acht Druckbogen stark mit dem Bildniss des Verfassers.
Preis 1 fl. 20 kr. [1457]
Im selben Verlage und Commission auch:
Johannisbad.
(Das „nordische Gasteln“.)
Elf Druckbogen stark mit 3 Bildern.
V. Auflage 1889. — Preis 1 fl. 30 kr.

Wegen Geschäftsauflösung
vollständiger Ausverkauf von Tricottailen und
[1949] Unterröcken zu spottbilligen Preisen.
Ernst Loewe, Tricotfabrik, Ring Nr. 8,
Pos.

Rheinwein
vom Fass, 25 Pfennige das Viertel.
Alfr. Raymond's Weinhdl.,
Carlsstraße 10. [1254]
Engl., franz., ital. Unter-
richt Neue Taschenstr. 20, 3. Etg.
Engl., franz., russische Con-
versation, sowie Grammatik wird
von einer Dame erth., die die Sprache
im Ausl. erlernt. **Ottostr. 19, I. r.**
Gründl. Clavierunterricht, w. erth.
für monatl. 8 Mk. Gesl. Offert u.
F. 84 an die Exp. der Bresl. Ztg.
Gepr. israel. Lehrerin, musik. u.
vorzogl. Zeugn., wünscht Stunden
od. Nachmittagsstelle zu übernehmen.
Offerten unter G. L. 90 an die Exp.
der Breslauer Zeitung. [2232]

Congressstoff,
crème, weiß, besonders schön appet.,
für Gardinen, Breite 110 cm, Preis
per m 35 Pf. Im Stück von circa
50 m noch 10 pSt. billiger.
Marly 50 Pf., starkfärb. Camilla 85 Pf.
Durchbrochene Stoffe für Stores,
Schürzen 65 Pf. [1210]
Bunte f. Käufer, Gardinen u. 1,20 Mk.
Abgepaßte Streif. f. Bettbed. 20 Pf.
Prob. franc. Preise billigt u. fest.
Neueste Häkelmuster. Beste Häkelgarne.
Schaefer & Feller,
9, Ohlauerstraße 9.
M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle f. alle Arten
Waaren u. Fabrikreste.

Gewinn-Plan I. Cl.

1 à 150000 = 150000 M.
1 „ 75000 = 75000 „
1 „ 50000 = 50000 „
1 „ 30000 = 30000 „
1 „ 15000 = 15000 „
2 „ 10000 = 20000 „
3 „ 5000 = 15000 „
10 „ 3000 = 30000 „
50 „ 1000 = 50000 „
100 „ 500 = 50000 „
240 „ 300 = 72000 „
500 „ 200 = 100000 „
1000 „ 100 = 100000 „
4000 „ 42 = 168000 „
5910 Gewinne 925000 M.

Deutsche Antisklaverei - Geld - Lotterie.

Hierdurch mache ich bekannt, dass ich von heute ab Bestellungen auf
Original-Loose zu Original-Preisen

obiger Allerhöchst genehmigter Geld-Lotterie entgegennehme.

I. Original-Voll-Loose, gültig für beide Classen:

$\frac{1}{1}$ 42 M., $\frac{1}{2}$ 21 M., $\frac{1}{10}$ 4,20 M.

II. Original-Loose I. Cl., bei planmässiger Erneuerung:

$\frac{1}{1}$ 21 M., $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{10}$ 2,10 M.

Porto und Liste 1 Mark. — Bestellungen erbitte durch Postanweisung.
Gef. Aufträge werden nach Reihenfolge des Einganges prompt ausgeführt.

Das General-Debit für Schlesien:

B. Klement, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 48.

Telegramm-Adresse: Klement, Breslau.

Gewinn-Plan II. Cl.

1 à 600000 = 600000 M.
1 „ 300000 = 300000 „
1 „ 125000 = 125000 „
1 „ 100000 = 100000 „
1 „ 50000 = 50000 „
1 „ 40000 = 40000 „
1 „ 30000 = 30000 „
3 „ 25000 = 75000 „
4 „ 20000 = 80000 „
6 „ 10000 = 60000 „
20 „ 5000 = 100000 „
30 „ 3000 = 90000 „
50 „ 2000 = 100000 „
100 „ 1000 = 100000 „
300 „ 500 = 150000 „
500 „ 300 = 150000 „
1000 „ 200 = 200000 „
2000 „ 100 = 200000 „
3000 „ 75 = 225000 „
6000 „ 50 = 300000 „
13020 Gewinne 3075300 M.

[1163]

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzförmig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10a/b. [380]



Specialität für Drabs-, Wildpark- und Gartengänge, Thore, Thüren, Laubengänge, Balcongitter, Pavillons, Gewächshäuser, Fasanen- und Geflügelhäuser, sämmtl. Drahtgitter zu Sand- u. Kohlen-Gräben aus 2,5 mm bis 7,6 mm Draht-Eisen-Construction, sowie ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres empfiehlt in gediegener Ausführung billigt
Th. Prokowski, Breslau, Gräbnerstraße Nr. 37.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director **Dr. H. Luchs,** überarbeitet von **Martin Zimmer.** Mit einem farbigen lithograph. Plan der Stadt. Vorräthig in jeder Buchhandlung. Preis 1 Mk. 10. Aufl.

Ober-Glogau.

Glück's Hôtel, M. Fabig,

empfehlen sich dem reisenden Publikum. Sämmtliche Localitäten sind aufs Beste renovirt. — Zimmer 1,50 Mk. [1269] Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

Empfohlene Hôtels.

Aachen. „Hôtel zur kaiserlichen Krone“, Alexanderstr. 34/36. Bes. Otto Hoyer.
Augsburg. „Hôtel zu den drei Mohren“, Direction: F. A. Hempel.
Baden-Baden. „Hôtel Petersburger Hof“ mit Bädern. Altren. Hôtel. Mäßige Preise.
Berlin W. „Grand Hôtel Bellevue“, Besizer: Leopold Schwarz. (Potsdamerplatz 1.)
Berlin SW. „Hôtel Habsburger Hof“, Am Askanischen Platz. Nur Vorderzimmer. Aufzug. Elektr. Beleuchtung.
Berlin. „Der Kaiserhof“, am Wilhelmplatz.
Berlin. „Hôtel Continental“, Bahnhof Friedrichstraße.
Berlin. „Hôtel Royal“, Unter den Linden Nr. 3. Solide Preise.
Berlin C. „Hôtel Germania“, Haus I. Ranges, direct gegenüber Bahnhof Alexanderplatz. 200 Zimmer, von 2 Mk. an.
Braunau. „Hôtel Keibel“, altrenomirt. Am Marktplatz.
Bremen. „Hôtel Stadt Bremen“, Bahnhofstr. 35.
Constanz. „Hôtel u. Pension Insel-Hôtel am See“, Herrliche Aussicht auf Bodensee und Alpen.
Dresden. „Hôtel du Nord“, Nahe dem Hauptbahnhof.
Dresden. „Grand Union Hôtel“, Schönste freiste Lage am Bismarckplatz. Unmittelbar am Böhm. Bahnhof.
Dresden. „Kaiser Wilhelm-Hôtel“, Nächst Böhm. Bahnhof.
Dresden. „Hôtel vier Jahreszeiten“, 7 Minuten von Hauptbahnhof; am Markt. Altrenomirt!
Eisenach. „Hôtel zum Goldenen Löwen“, Schönste Lage. Sommer- und Winter-Pension. Bes.: Fr. Beck.
Frankfurt a. M. „Britannia-Hôtel“, Gegenüber Hauptbahnhof. (Neul.)
Genf. „Hôtel Metropole“, Schönste Lage. Mäßige Preise.
Gottesberg i. Schl. „Pechner's Hôtel zum schwarzen Ross.“
Hamburg. „Hôtel St. Petersburg“, Am Jungfernstieg und Alsterbassin. Fahrstuhl.
Hannover. „Kasten's Hôtel“, Theaterplatz 8/9.
Heringsdorf. „Kurhaus.“
Köln. „Rheinischer Hof“, Am Centralbahnhof, gegenüber dem Dom. Besizer: C. P. Antweiler. [1903]
Magdeburg. „Thüringer Hof“, gegenüber d. Bahnhof. Bes.: Wilh. Herbst.
Misdroy. „Strand-Hôtel“ und „Belvedere“, 130 Zimmer und 200 Betten. Vorzüglichste Lage. Bes.: Heinr. Zerres.
München. „Münchener Hof“, Besizer: H. Müller.
Poprad. „Hôtel National“, am Bahnhof.*
Bad Wildungen. „Hôtel zur Post.“*)

*) Hôtelwagen zu allen Zügen am Bahnhof.

Verdingung.

Die Lieferung von 1875 qm Granitpflastersteinen zur Pflasterung der Zufahrtsstraßen auf den Haltestellen Nieder-Permsdorf und Roswag soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 18. August d. Z., Vorm. 10 Uhr, an uns — Zimmer 9 — gebührenfrei einzufenden. Bedingungen liegen in dem oben bezeichneten Zimmer zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 0,50 M. ebendort bezogen werden. [1439]
Aufschlagsfrist 14 Tage.
Oppeln, im August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Versicherungen der Concordia sind weit billiger als bei den meisten anderen Gesellschaften. Die Concordia besitzt die größten Garantiefonds, nämlich 43 $\frac{1}{4}$ pro Cent der gesamten Versicherungssumme. Unanfechtbarkeit der Police in möglichst weitem Umfange. Besonders günstige Kriegerversicherung. Frist für die Prämienzahlung bis zu einem Jahre. Sofortige kostenfreie Auszahlung der fälligen Capitalien. Dividende schon nach 2 Jahren. Nach dem von der Concordia eingeführten System der Gewinnvertheilung nach der Summe der gezahlten Prämien erhalten im Jahre 1892 die Versicherten, welche beigetreten sind im Jahre

1890 1889 1888 1887 1886 1885 1884 1883 1882 1881 1880 1879,

eine Dividende von

3% / 6% / 9% / 12% / 15% / 18% / 21% / 24% / 27% / 30% / 33% / 36%

der vollen in 1890 gezahlten Prämie.

Grund-Capital 30 Millionen Mark.

Gesamt-Vermögen zu Ende 1890 84,5 „

Versicherte Capitalien zu Ende Juli 1891 184,7 „

Seither angezahlte Sterbecapitalien 57,3 „

Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst und unentgeltlich: die Verwaltung der General-Agentur für Schlesien **Carl A. Mand,** Ober-Inspector, Breslau, im eigenen Hause der Gesellschaft, Schweidnitzer Stadtgraben 15 und Salvatorplatz 8, an welchen man sich auch behufs Uebernahme von Vertretungen wenden wolle. [518]

Empfehle zur Saison:

Motten-, Schwaben-, Wanzen-Tineol von rad-
kalen Wirkung.
Crystallfussbodenlack, unübertroffen. Anstrich, trocknet
über Nacht, in allen Farben.
Amerikan. Wasehpulver, vorz., unschädlich. Mittel zur
Erz. schneller, guter Wäsche.
Nuss-Extract, unschädliche Haar- und Bartfarbe.
Lilienmilch, erzeugt blühenweissen Teint.
Gurkenmilch, vorzügl. geg. Sommersprossen.
Hoffschildt's echtes Habmichlieb, exquis. vornehm. Parfüm.
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,
[5503] Ohlauerstrasse 24/25.

LIEBIG
Company's
FLEISCH-EXTRACT
Nur aecht
wenn jeder Topf
den Namenszug
in blauer Farbe trägt

Gerichtlicher Verkauf.

In Sachen

Franz Krafzick-Concurs

soll das zur Masse gehörige
Lager von Hosenzügen, Cassinets, Züchenleinen,
Schürzen, halbwollenen und reinwollenen Kleider-
stoffen, Tüchern und Posamenten, sowie die
Ladeneinrichtung und Geschäftsausfüllung,
Tagwerth 5277 Mark,

am Mittwoch, den 12. August c.,
11 Uhr Vormittags,

an Ort und Stelle öffentlich nicht unter der Tage
im Ganzen verkauft werden.
Bietungs-Cautions 500 M. Befichtigungen des Lagers finden statt
Dinstag, den 11. August c. [521]

Gleiwitz. Hermann Fröhlich,
Gerichtlicher Verwalter der Masse.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen.

Zu beziehen à 1 Mk. in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauer-
straße 4, **Ed. Gross,** Am Neumarkt 42, **Reuthen O.E. R. Baumann,**
Brieg F. Heise, Glas H. Drosbatius, Gleiwitz Jof. Eber, Glogau
R. Böhl, Görlitz Ludwig Finster, Goldberg Otto Rlt. Guhran
H. Riehl, Hirschberg Paul Spehr, Landeshut C. Rudolph, Müllers
H. Bachmann, Münsterberg F. H. Nickel, [1449]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlplatz 6.

Seirath wünscht ein sehr reiches, junges Fräulein. Näh-
briefl. M. S. lag. Berlin-Westend.

Seirath!

Ein junger, schneid., gebildeter
Stättenbeamter in angenehmer und
gesicherter Stellung wünscht eine
passende Partie zu machen. Reelle
Bermittlung nicht ausgeschlossen.
Offerten sub „Gleiwitz 95“ an
die Exp. der Bresl. Ztg. erb. [2253]

Ein junger Mann, Israelit, der
in das größere Getreide-Geschäft
seines Vaters als Theilhaber ein-
tritt, auch eigenes Vermögen be-
sitzt, sucht eine junge Dame aus
guter Familie, ebenfalls mit ent-
sprechendem Vermögen, als
Lebensgefährtin.

Eine gef. Antwort ist zu richten
unter Chiffre D. 1792 an Rudolf
Moffe, Breslau. [515]

Junger Kaufmann (mosaisch), der
ein altes Geschäft in einem indus-
triereichen Orte Ober-Schlesiens über-
nehmen soll, wünscht sich zu ver-
heirathen. Beabsichtige Mitgift
7 bis 9000 M. Gef. Off. sub A. A.
94 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
soll das im Grundbuche von Breslau
und zwar vom Sande, Dome, Hinter-
dome Band XIII Blatt 547 auf den
Namen des Kaufmanns **Otto Mhl**
zu Breslau eingetragene, zu Breslau,
Kleine Scheuningerstraße 43 belegene
Grundstück

am 7. September 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an
Gerichtsstelle, Schweidnitzer Stadt-
graben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer
Nr. 90, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche
von 5 ar 60 qm zur Grundsteuer,
mit 3612 Mk. Nutzungswerth zur
Gebäudesteuer veranlagt. Auszug
aus der Steuerrolle, beglaubigte Ab-
schrift des Grundbuchblatts, etwaige
Abhängigkeiten und andere das Grund-
stück betreffende Nachweisungen, sowie
besondere Kaufbedingungen können
in der Gerichtsschreiberei, Abtheil. Va,
Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden auf-
gefordert, die nicht von selbst auf den
Ersther übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsver-
merks nicht hervorging, insbesondere
derartige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Hebungen
oder Kosten, spätestens im Verstei-
gerungstermine vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden
und, falls der betreibende Gläubiger
widerpricht, dem Gerichte glaubhaft
zu machen, widrigenfalls dieselben
bei Feststellung des geringsten Gebotes
nicht berücksichtigt werden und bei
Vertheilung des Kaufgeldes gegen die
berücksichtigten Ansprüche im Range
zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum
des Grundstücks beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung
des Verfahrens herbeizuführen, widri-
genfalls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird

am 8. September 1891,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle in dem oben bezeich-
neten Termins-Zimmer Nr. 90 ver-
kündet werden.

Breslau, den 3. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Möbel- u.

Versteigerung.

Sonnabend, den 8. August,
Vorm. v. 10 Uhr an, versteigere
ich Zwingerstraße 24, parti-
viel Möbel in Aufh., Kirschb.,
Mah. und einfachem Holz,
als: Plüschgarnitur, 1 Doppel-
pult, 1 Stehpult, Sessel, Re-
gale, Küchenmöbel, 2 Eis-
schränke, 2 Secretäre, Schränke,
Stühle, Schlaffsofa, 1 gute
Zimmerdecke, 1 gute Näh-
maschine, 1 gold. Hem.-Herren-
uhr, große Speisekammer, 3
Zusammenlegen, Kleider, Wil-
der u. [2213]

meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Königl. Auct.-Commissar.

G. Hausfelder.

Mein auf das komfortabelste neu eingerichtete
Hôtel zur Post
in Leobschütz
ist unter den günstigsten Bedingungen zur sofortigen
Uebernahme
zu verkaufen,
eventuell auch an einen nachweislich bewährten Fachmann zu
verpachten.
Josef Adler, Leobschütz.

Ein Haus in Grottkau, am Ringe, in allerbesten Geschäftslage der
Stadt, zwischen den zwei frequentesten Hotels gelegen, in welchem bisher
ein schwungvolles, wirklich lebhaftes

**Drogen-, Colonialwaaren-,
Wein- und Cigarrengeschäft,**

betrieben wurde, kommt
Mineralwasserfabrik

Dinstag, den 11. August cr.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

zur Zwangsversteigerung.
Indem ich Reflectanten auf diese außerordentlich selten günstige Gelegen-
heit hierdurch ganz besonders aufmerksam mache, siehe ich mit Auskunst
betreffs Geschäftsumfanges jederzeit bereitwilligst zu Diensten.

Wilhelm Thiel, Grottkau.

2000 Mark
gegen Accept u. Sicherheit gesucht.
Offerten sub B. 1790 an Rudolf
Moffe, Breslau. [513]

Socius.

Ein erfahrener älterer Fachmann
mit besten Zeugnissen sucht zu
reellem Unternehmen

einen soliden Socius mit 15 bis
20,000 Mark Einlage.
Offerten unter E. 1793 an Rudolf
Moffe, Breslau. [510]

**Eine leistungsfähige
Kohlen-Firma**

sucht
tüchtige Agenten

zum Verschleiß von obersteilischen
Kohlen gegen hohe Provision. Gesl.
Offerten unter L. 1777 befördert die
Annoncen-Expedition von Rudolf
Moffe, Breslau. [478]

Patentverkauf oder Lizenzerteilung.
Der Inhaber des D. N. Patentes
Nr. 48369, betreffend: „Apparat zur
und Ablegemaischen“ (cf. u. A. amt-
liche Auszüge Patentblatt 1889,
Seite 694), wünscht seine Patentrechte
an inländische Fabrikanten abzutreten
bzw. Lehren Lizenz zur Fabrication
zu erteilen. Gesl. Anerb. beh. Ueber-
mittlung an d. Patentinhaber nimmt
entgeg. Patentamt. Robert R. Schmidt,
Berlin SW., Königsgrabenstr. 43.

**Brillante Capitalsanlage.
Eine werthvolle adelige
Waldherrschaft**

in Oberungarn, nahe der Bahn,
mit 5000 Katastraljoch 2 1600
□ Kft., von denen 1/2 verpachtet,
Deconomieland. Der Rest werth-
voller Wald wird um 250 000 fl.
bei einem nachweisbaren Reinertrag
von 15- bis 16 000 fl. verkauft.
Großes Sägewerk zur Erzeu-
gung von Möbelfellen; es werden
bis 35 000 Kubiffuß Möbelfellen
jährlich erzeugt und im Jahresab-
schluß loco Säge übernommen.
Wohn- und Wirtschaftsgelände sind
genügend vorhanden und in gutem
Stand. Eigene ergiebige Jagd,
Schwarzwild, Rehe etc., eigene
Fischerei. Nur direct an Selbst-
reflectanten erteilen bereitwilligst
nähere Auskunft Königl. ungar.
pens. Oberförster Horváth und
Richard Patz, [505]

Wien, Margarethenstr. 12.

Mein in Bad Landeck in bester
Lage befindliches neuerbautes
Logishaus nebst Speiseaal und
Garten, worin seit 20 Jahren eine
kischere Restauration betrieben wurde,
bin ich Willens, vorgekauften Alters
halber zu verkaufen. [1453]

Offerten erbitte unter S. J. post-
lagernd, Bad Landeck in Schl.

Feines Haus,

nahe am Central-Bahnhof, ist billig
zu verkaufen. Näheres sub C. 1791
an Rudolf Moffe, Breslau.

Mein in Forst i. L. an einer
frequenten Straße gelegenes neu er-
bautes

Hausgrundstück

mit Garten, welches zur Anlage einer
Fabrik oder Gärtnerei sehr geeignet
ist und circa 2 Morgen Flächeninhalt
hat, ist sofort veräußert. Preis
20 000 M. Anzahlung 3000 M.
Der Besitzer Fritz Gay,
Forst i. L.

**Destillations-
Geschäft,**

eins der besten Detail-
Geschäfte mit zwei Grund-
stücken, wegen Krankheit
zu verkaufen.

Selbstreflectanten Näheres unter
H. 23914 durch Haasen-
stein & Vogler A.-G.,
Breslau.

In einer Kreis- und Garnisonstadt
in Schlesien ist wegen Familien-
verhältn. eine frequente Destillation
mit Restauration, zeitgemäßer Ein-
richtung und massivem Grundfund
preiswerth zu verkaufen. An-
zahlung 15 000 Mark. [1234]

Reflectanten erhalten nähere Aus-
kunft durch **Gustav Stemmer**
in Glogau.

Ein Destill.-Detail-Gesch. am
Platz wird zu pachten oder kaufen
gesucht. Offerten 6. 85 an die
Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Kurzwaaren-Eisen-Gesch.
oder auch Cigarren-Geschäft, nach-
weislich rentabel, wird zu übernehmen
gesucht. Offerten unter A. A. 91 an
die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein nachweisl. gutes Cigarren-
Geschäft am Platz wird zu kaufen
od. Filiale geg. Gaut. z. übernehm. gef.
Off. L. 86 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein kleiner gebrauchter
Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. [2218]
Feldstr. 16, I. r.

Große Centesimal-Waagen zum
wiegen von Fuhrwerk, 1 eierne
Laufgewichtswaage, verschied. renou-
neu geachtete Decimalwaagen verkauft
R. Lindner, Antonienstr. 28.

Simbeershrup

von frischer Presse, vorzüglich im
Aroma, offeriren [800]
Seidel & Co.,

Thiergartenstraße Nr. 29.

Frischen Hecht, Schleie,
Bratander, Edamer Käse

empfiehlt Honig, Granpenstr. 17.
Eine Drehecke zu verkaufen
Zimmerstraße 12, im Keller.

Eiseller! Neubauten!
Einen Waggon [1448]
Breckscheeben

offerirt billig
J. Guttman, Breslau.

Stellen-Anerbieten
und Gesuche.

Intersectionspreis die Zeile 15 St.

Empfehle kostenfrei
eine tücht. Directrice für Buch- u. Weizw.
m. vorz. Zeugn., sowie eine tücht.
gewandte Cassirerin u. Buchhalterin.
Frau Friedländer, Sonnenstr. 25.

Bureau f. d. Lehrfach, Kloster-
str. 1 f. f. d. Kinderg. od. Sonne
mit Franz. u. Mus. n. Posen: g. St.

Ich suche zu meinen 3 Knaben,
5, 4, 2 1/2 Jahre alt, eine [502]
geprüfte

Kindergärtnerin

im Alter von 22-30 Jahren.
Offerten mit Zeugnisausschnitten er-
bitten **Hermann Groedel,**
Marmarosziget, Ungarn.

Tücht. Köch., Stubenmädch., tücht.
Kinderfrau, Kinderscheuerer u.
Mädchen für Alles mit sehr guten
Attesten empf. Frau Brier, Ring 2.

Suche per sofort eine gewandte
Buchhalterin,

aus guter Familie, bei freier Station.
Offerten mit Gehaltsansprüchen
Carl Lomnitz Nachf.,
Münsterberg i. Schl.

Berkaufserin,

tüchtig in Posamenten- und
Wollwaaren-Branchen, per
1. September gesucht. Zeug-
nisse und Photographie er-
wünscht. [512]

Nathan Hirschfeld,
Dirichberg i. Schl.

Umsatz erhält ich. Stellenjuchende so-
gut bauernde Stelle. Verlan-
gen Sie die Liste der Offenen Stellen.
General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.

Für ein hiesiges renommirtes
Destillationsgeschäft wird zum so-
fortigen Antritt ein älterer bewährter [2157]

Stadtreisender,

welcher auch kleinere Touren in die
Provinz zu machen hat und bereits
gut eingeführt ist, bei Gehalt und
Provision gesucht. Offert. u. Chiffre
S. T. 71 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Gesucht wird für ein hiesiges
Geschäft in Fabrik-Verkaufsartikeln ein
mit der Branche vertrauter [2203]

Reisender.

Gesl. Offerten sub B. 6. 83 an die
Expedition der Breslauer Zeitung.

**Einen tüchtigen
Commis,**

nur aus meiner Branche, suche per
1. Octbr. c. eventuell früheren Antritt.
Derfelbe muß tüchtiger Verkäufer
u. der einfachen Buchführung mächtig,
ebenso im Lager- und Waaggeschäft
sehr fein. Polnische Sprache Be-
dingung. Offerten mit Gehaltsan-
sprüchen, Zeugnisausschnitten und
Photographie erbeten. Wohnung u.
freie Station im Hause. [1454]

M. Spiegel,
Inhaber

Bernhard Kober,
Herren-Confections-Maß- und
Lager-Geschäft.

Militär-Effekten-Handlung.
Beuthen O.S.

**1 Lager-Commis,
1 Lehrling**

für mein Colonialwaaren-Engros-
Geschäft p. sofort gesucht. Off. unt.
L. C. 87 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Einen flotten Verkäufer und
Decorateur, einen angenehmen
Commis, beide der polnischen Sprache
mächtig, sucht zum 1. d. 15. Septbr.
für Manufactur u. Herren-Garderobe
B. Markiewicz, Lanrahütte.

Suche für sofort einen tüchtigen
Berkaufser

für Herren-Garderobe. [1408]
S. Grabowski,
Kattowitz, Ring.

Modewaaren- und Herren-
Confections-Geschäft.

Ein gewandter, tüchtiger
Berkaufser

für Manufacturwaaren per sofort
gesucht. Offerten unter L. 40 post-
lagernd Liegnitz erbeten. [509]

Als Detail-Expedient

findet ein in der Drogen-Branchen erfahrener, polnisch sprechender
Herr zum 1. October d. J. bei hohem Gehalt Stellung. Schrift-
liche Bewerbungen bitte Abschriften der Zeugnisse und Photographie
beizufügen. [1374]

J. Schleyer.

**Ein tüchtiger
Berkaufser
u. Decorateur**

(Christi) findet per 1. October cr.
in meiner Leinen- u. Modewaaren-
handlung dauernde Stellung.
August Ernst, Reiffe.

Suche für mein Colonialwaaren-
und Stabeisengeschäft p. 1. Octbr.
d. J. einen tüchtigen, erfahrenen
Berkaufser
mit gutem Salair. Polnische Sprache
Bedingung. Junge Leute aus groß.
Geschäften werden bevorzugt.

Hermann Berent,
König Wpr.

Für mein Mehl- u. Producten-
Geschäft suche per 1. September
oder October einen durchaus tüchtigen
Berkaufser,

der auch vollständig firm in der
Buchführung und der poln. Sprache
mächtig ist. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen erbitte [1452]

Siegfried Scheyer,
Oppeln.

Für ein Gut u. Schirmgeschäft
suche einen tüchtigen
Berkaufser,

der polnischen Sprache mächtig. An-
fragen sub A. 100 postl. Posen.

Ein gewandter Berkaufser

und geübter Decorateur gesucht
zum 1. October für ein erstes Leip-
ziger Delicaten-Geschäft. Ge-
naue Kenntniss der Branche und
beste Empfehlungen Bedingung.
Abt. erb. unter G. H. 6 Invaliden-
dank Leipzig. [1438]

Ein Specerist,

katholisch, u. auch polnisch sprechend,
wird nach Oberlesien per sofort
für ein Fabrikgeschäft gesucht. Der-
selbe soll theils schriftlich, theils für
das Lager und auch zeitweise für
die Reise beschäftigt werden. Gehalt
je nach Leistung 30 bis 40 Mark
monatlich und freie Station ohne
Wäsche. Meldungen sind unter
Chiffre R. Z. 183 an die Expedition
der Bresl. Ztg. zu richten und
Zeugnisse nur in Abschrift ohne
Mark zu beizufügen. [1277]

**Ein praktischer, selbständiger
Destillateur,**

gegenwärtig Reisender, sucht, gestützt
auf la. Referenzen, p. 1. Oct. andernw.
Engagement. Gesl. Offerten unter
S. O. 93 an d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Für mein Manufactur-Waaren-
Geschäft suche ich einen
jugen Mann,

der polnischen Sprache mächtig, mit
guter Handschrift. [1406]

Antritt am 1. October d. J.
Zeugnisausschnitten mit Gehalts-
angabe erwünscht.
J. Levi, Rybnik.

Ein junger Mann,

aus d. Städtchen, Eisenf. u. z.,
Gut, Glas- u. Farbenwaaren-
Branchen, sucht Stellung per
1. Octbr. od. früher, am liebsten in
der Nähe Ratibors. Gesl. Anerb.
a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. u. W. O. 92 erb.

Ich suche für meinen jungen Mann,
der bei mir die Destillation erlernt
u. außerdem 1 Jahr als Destillateur
praktisch gearbeitet hat, per 1. Octbr.
andernweitig Stellung. [1435]

N. Bajakowsky, Gleiwitz.

Junger Mann,

18 1/2 Jahr alt, bissh. im Manufact-
Engros-Geschäft thätig, sucht beabsich-
teter Ausbildung bei beiderseitigen
Ansprüchen Stellung. Gesl. Off. sub
H. J. 87 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein militärfreier junger Mann,
Specerist, 1 1/2 Jahr in einem Leim-
Lad., Farben- u. engros Geschäft thät.,
sucht, gestützt auf la. Zeugnisse per
1. Oct. cr. als Lagerist od. Comptoirist
dauernde Stellung. [2247]

Gesl. Offerten erbitte unt. K. M. 32
Postamt 8 Lagernd.

Für ein Getreide-Geschäft wird ein
mit dem Sämereien-Geschäft genau
vertrauter, in Buchhaltung und Cor-
respondenz ferner
junger Mann gesucht.

Offerten unter B. Z. 20 an Rudolf
Moffe, Posen, zu richten.

Für mein Galanterie- und
Spielwaaren-Geschäft suche einen
tüchtigen
jugen Mann,

mit der Branche vertraut und für
die Reise geeignet.
E. Welsstein (Leop. Sachs),
Glogau.

Albrechtsstr. 40/42

ist der II. und III. Stock zu ver-
mieten. Näh. Albrechtsstr. 42
bei **Gehr. Meister.** [2053]

Sadowastr. 84,

hochpart., 5 Zimmer, Badecab. etc.
130 Thlr. 13
3 Zimmer, 1 Cab., 1 Küche, 1 Entrée,
part., zu verm. Vorwerkstr. 74.

Paradiesstr. 31, 2. Stock,

Cab., Küche, Cof., 62 Th. 1. Sept. z. bez.
Neuschestr. 1, I. Et.

eine Wohnung per 1. October zu
vermieten, auch zu Bureau-Zwecken
geeignet. [2239]

Freiburgerstr. 30,

Seitenhaus, i. 2. Stock, Wohnung
für 120 Thlr. zu vermieten auch
sofort zu beziehen. [2215]

Höfchenstr. 75, III. St.,

1 Wohnung für 420 Mark zu ver-
mieten, auch sofort zu beziehen.

Telegraphenstr. 35

Part. 7 Zimm., Bad, Gartenben.,
1. Stock 3 Zimm. besgl., 3. Stock
5 Zimmer besgl. zu vermieten.

Nicolaistr. 44/45,

herrsch. Wohnung per 1. October c.
3. verm. 3. erf. i. Café restaurant.

Gartenstr. 6,

ganze I. Et., per 1. Octbr., 450 Thlr.

Schuhbrücke 78,

Oblauerstr.-Ecke, 3. Etage, eine
Wohnung, 5 Zimmer u. Beigelaß,
p. Octbr. zu vermieten. Näheres
Schuhbrücke 77 im Tuchgeschäft.

Ring 50

1. Et. p. bald oder später
zum Bureau oder Geschäfts-
local billig zu vermieten. Näh.
bei Herrn Berger, Ring 50.

1 großartiger Laden

mit 4 Schaufenstern,
lebhaft gute Lage, worin seit
40 Jahren ein

Glas- und

Lampen-Geschäft

mit gutem Erfolg betrieben wird, auch
großart. Keller, Kamin u. verm. Off.
u. W. W. 73 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Gesucht

Pferdestall für 3 Pferde, größere
Wagenremise in der Nähe des
Museumplatzes unter Chiffre A. B.
Postamt 5 postlagernd. [2225]

Dhlauerstraße 65

ist das von **Hugo Creutzberger** innehabende große Geschäfts-
local per 1. October event. später zu vermieten. Näheres Dhlauer-
straße 64, II. Etage rechts. [2246]

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. d. Meeres- niveau in Millim.	Temperat. in Celsius- Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore...	761	13	N 6	wolkig.	
Aberdeen...	759	12	NNW 4	bedeckt.	
Christiansund...	755	12	NO 3	wolkig.	
Kopenhagen...	755	15	WSW 2	wolkig.	
Stockholm...	750	14	N 2	Regen.	
Haparanda...	750	16	SW 6	bedeckt.	
Petersburg...	—	—	—	—	
Moskau...	761	16	SO 1	bedeckt.	

Cork, Queenst.	759	14	NNW 4	wolkig.	
Cherbourg...	758	15	SSW 2	bedeckt.	
Helder...	756	15	SW 2	h. bedeckt.	
Sylt...	755	16	SO 2	wolkig.	Nachts Regen.
Hamburg...	756	13	WSW 3	heiter.	Gest. Nachm. Gew.
Swinemünde...	756	14	SW 3	heiter.	Nehm. Donn. u. Hag.
Neufahrwasser...	757	16	SW 3	heiter.	Nehm. Gew. u. Reg.
Memel...	756	16	WSW 4	heiter.	Nehm. Gewitter.

Paris...	759	12	SSW 2	h. bedeckt.	
Münster...	757	12	SW 4	wolkig.	
Karlsruhe...	760	16	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden...	759	14	SW 4	wolkig.	
München...	761	15	SW 1	bedeckt.	Nachts Regen.
Chemnitz...	760	14	SW 1	wolkig.	
Berlin...	758	16	W 2	wolkig.	Nehm. Ferngewitter
Wien...	761	15	still	wolkenlos.	
Breslau...	760	17	SSW 2	bedeckt.	

Isle d'Aix...	758	16	W 2	h. bedeckt.	
Nizza...	760	19	NW 1	h. bedeckt.	
Triest...	770	24	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach
4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm
10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Eine Furche niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von der Biscaya-
see bis Lappland, während über dem südlichen Europa und West-
Irland der Barometerstand ein hoher ist. Bei mässiger südwestlicher
Luftströmung dauert demnach das kühle, veränderliche Wetter über
Deutschland fort. Auch gestern fiel daselbst fast allenthalben Regen,
an der Küste besonders, vielfach unter Gewitter-Erscheinungen,
Obere Wolken ziehen aus südwestlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratenteil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.